

4 2022: Selbstregieren als Cyberpolis – eine Studie

Heidrun Allert

Einführung

Ein Instagram-Post zeigt eine Alleingeburt im thailändischen Dschungel. Der Vater begleitet die Geburt, die drei älteren Geschwister nähern sich entsprechend ihrem eigenen Interesse. Die Familie hat ihr Eigenheim verkauft, die Stellen gekündigt und sich aus Deutschland abgemeldet. Sie ziehen auf Open-End-Weltreise im Sommer mit einem Campervan durch Europa und verbringen bereits den zweiten Winter in einem Resort auf der Insel Koh Phangan in Thailand, bekannt für ihre Hippieparties, gemeinsam mit anderen Familien aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Sie halten sich dort mit Touristenvisa für zwei Monate auf. Für die Geburt haben sie eine einsam gelegene Villa im Inland der Insel gemietet. Zur thailändischen Gesellschaft würden sie nicht gehören, aber das sei weder möglich noch von ihnen gewünscht. Sie seien Farangs, Ausländer mit weißer Hautfarbe. Auf lange Sicht wollten sie zwei oder drei Orte auf der Welt haben, an denen sie sich dann abwechselnd aufhalten würden. In Deutschland hätten die Kinder unter seinen Schichtdiensten im Gesundheitsberuf gelitten. Seine Frau sei Lektorin gewesen, doch in all den zunehmend kommerziellen Prozessen, sei es ihr immer schwerer gefallen, den Projekten noch etwas Schönes einzuhauchen. Die Familienzeit sei knapp bemessen gewesen, die Müdigkeit groß. Und Deutschland sei ein kinderfeindliches Land. So hätten sie nicht mehr arbeiten und leben wollen. Das hätten die Kinder ihnen mit ihren Themen und ihrem Verhalten deutlich gezeigt. Es sei ihre Aufgabe als Erwachsene, die Probleme zu lösen, damit die Kinder zur Ruhe kommen können. Sie hätten sich nicht abgesichert gefühlt, nichts habe sie wohl gehalten, wenn sie gefallen wären, auch die Rente sei nicht sicher. Deshalb sorgten sie nun für sich selbst. Sie hätten sich für ein ortsunabhängiges, freies, selbstbestimmtes Leben, eine Online-Selbständigkeit und für Eigenverantwortung entschieden. Sie selbst und die Kinder seien in Deutschland abgemeldet und auch an den jeweiligen Aufenthaltsorten, wie etwa in Thailand, nicht gemeldet. Ihr Online-Business hätten sie jetzt in Florida angemeldet, wo es steuerfrei sei und Buchhaltungspflichten gering seien. Die Agentur eines befreundeten digitalen Nomaden habe den Umzug ihres Business übernommen, eine Dienstleistung für 2000 EUR. Damit ende für sie das Kapitel Bürokratie und sie seien zu Weltbürgern geworden. Aus Deutschland würden sie kein Kindergeld und keine Sozialleistungen beziehen. Das sei der absolut logische nächste Schritt in Richtung Freiheit gewesen. Sie seien überwältigt vom Interesse und den lieben Nachrichten auf Instagram bezüglich ihrer Abmeldung aus Deutschland. Staatenlos und dadurch ohne Steuerausgaben gehe es nun weiter. Das sei, wenn man online ar-

beite, komplett legal. Und dem deutschen Staat würden sie kein Geld mehr geben wollen. Es gebe Länder mit Territorialbesteuerung und wenn man die Gewinne woanders mache, fielen keine Steuern an. Ihr Geld wüssten sie besser einzusetzen als in einen Staat, an den sie nicht mehr glaubten. Sie freuten sich bereits auf die NGOs und Charity-Projekte, die sie damit supporten könnten. Sie würden all-in gehen für eine bessere Zukunft. Das System kranke an allen Ecken und Enden und während andere jammern, würden sie den unbequemerer Weg gehen und die richtige Energie für ein neues System kreieren, in dem Menschen frei leben könnten. Für ihre Kunden habe das sogar Vorteile. Ihr Coachingbusiness wende sich an Familien, die frei, bedürfnisorientiert und gesund leben möchten. Sie hätten viele Jahre lang unterdrückt, ihre eigenen Bedürfnisse zu leben. Das Kind, das nun geboren sei, hätten sie in Deutschland sicher nicht mehr bekommen, denn die Belastung sei hoch gewesen. Mit dem Bild der Geburt auf Instagram hätten sie die Möglichkeit einer interventions- und gewaltfreien Geburt zeigen wollen. Es sei für jede Frau wichtig zu wissen, dass man seelisch und körperlich unversehrt durch die Geburt gehen könne. Auch gesellschaftliche Erwartungen an Mutterschaft hinterfrage sie auf ihrem Account. Die Gesellschaft habe uns so viele Konstrukte mitgegeben, die es zu hinterfragen gelte.

Heute seien sie die Schöpfer ihres Lebens und finanziell frei. Durch ihren gesunden Lebensstil und körperliche Fitness durch Meditation, Breathworking, Kampfsporttraining, Longevity-Technologien und Biohacking könnten sie lange arbeiten und seien auf Rente nicht angewiesen. Für die finanzielle Absicherung im Alter hätten sie Bitcoins gekauft. Sie liebten es ganzjährig warm, was der Gesundheit ebenfalls zugutekomme. Die Gesellschaft könne sie nicht daran hindern, selbstbestimmt, bedürfnisorientiert und frei zu leben. Um das Leben zu ändern, müsse man die eigenen Glaubenssätze hinterfragen, das Mindset ändern und mutig entscheiden. Ihre Instagram-Community sei toll. Sie hätten schon andere Familien angesteckt, die ebenfalls nun in Thailand, Zypern, Costa Rica oder in Portugal überwinterten. Manche seien noch in Elternzeit, aber viele bereits dauerhaft online-selbstständig. Informationen zum ortsunabhängigen Leben, zu Visafragen, zur Online-Selbstständigkeit und zum Unternehmertum seien frei im Netz verfügbar. Es komme aber darauf an, eine Entscheidung zu treffen, aus der Komfortzone und auf das nächste Level zu gehen. Das sei der erste Schritt zu Transformation und Veränderung.

Man könne Coaching-Angebote wahrnehmen, in sich investieren und müsse ins Tun kommen, denn so würden die Zweifel derjenigen ausgeräumt, die sagen, das gehe nicht. Sie würden nun in finanzieller Freiheit leben und anderen Familien diesen Weg zeigen können. Mit ihrem Online-Business und Mindset-Coaching könnten sie vielen anderen einen Mehrwert bieten. Sie würden sich mehrere Basen auf der Welt wünschen und den Aufbau einer Gemeinschaft planen, eines Co-Working, Co-Living-Centers, wo Familien akzeptiert würden, Kraft schöpfen und nach ihren eigenen Regeln leben könnten. Falsche oder richtige Entscheidungen gebe es nicht. Sie würden nicht mehr werten. Jeder befinde sich zu jeder Zeit am richtigen Ort, wo er sich befinden solle, das Leben sei die Summe der eigenen Entscheidungen.

Eine knappe Online-Recherche im Jahr 2017 offenbart eine Lebenspraxis, die Familien in den Sozialen Medien selbst als »alternativ« bezeichnen, mit der sie nach eigenen Aussagen inspirieren wollen und die jedem möglich sei. Diese Lebenspraxis sei Teil der neuen Welt. An die erste Recherche schließt sich von 2018 bis 2022 eine empirische Studie an, auf der dieses Kapitel beruht. Untersuchungsgegenstand ist die Lebenspraxis von ortsunabhängig lebenden, online-selbstständig arbeitenden Menschen, die sich selbst »alternative Reisefamilien«, »Kryptofamilien« oder auch »Digitale No-

maden« nennen. Neben Familien sind dies Alleinerziehende, Paare und Alleinreisende. Der Blick der Studie richtet sich auf die in den Sozialen Medien geäußerten Überzeugungen, Narrative, Artikulationen. Rekonstruiert wird eine Entwicklungslinie der Digitalisierung und der digitalen Vernetzung als politischer Form, die (vermeintlich) das Individuum ins Zentrum setzt, aus gesellschaftlichen Bezügen freistellt, Selbstwert ökonomisiert und neue soziale Ungleichheiten schafft. Als Praxis wird sie vorangetrieben von Individuen, die Lösungen für soziale und politische Problemlagen außerhalb der Gesellschaft und des Staates suchen und entwickeln. Von ihren Lebenspraxen erzählt dieses Kapitel. Rekonstruiert wird eine soziale Praxis und deren inhärente Logik, die als »Digitales Nomadentum« oder auch »Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen« beschrieben wird. Dieser Lebensstil wird von seinen Protagonist:innen als »Alternative«¹ zum Bestehenden gerahmt: gesellschaftlichen Erwartungen nicht entsprechen und in Verbundenheit zu sich, zum eigenen Körper, zu anderen und zur Natur leben zu wollen. Fünf zentrale Elemente sind: Spiritualität als Suche nach Wahrheit, nach dem eigenen Selbst, als Bewusstseinsweiterung, als Orientierung an kosmischen Ordnungen und dem Verbundensein mit dem Universum; Naturverbundenheit als der Fokus auf die eigene Gesundheit, »Embodiment«, Authentizität, archaische Ursprünge und eine nachhaltig gesunde Welt; Hedonismus als das Feiern des eigenen Lebens, das Streben nach persönlichem Glück und Genuss, Austausch mit Gleichgesinnten, individuelle Potenzialentfaltung und Leben im Moment; Entrepreneurship als unternehmerisches Denken, Erkenntnisgenerierung aus Handeln, die Generierung guter sowie passiver Einkommen und als das Gestalten von Veränderung und Zukunft. Sehr große Plattformen multinationaler Konzerne und dezentrale Technologien wie Blockchains spielen in diesem Lebensstil eine konstitutive Rolle. Es geht um den Wunsch, ein Leben in Glück und Wohlstand außerhalb von Staat und Gesellschaft zu leben.

Auf den ersten Blick könnte man die Entwicklung als radikale Individualisierung verstehen, in der Staatlichkeit, parlamentarische Demokratie und zentrale Instanzen wie Regierungen, »Gatekeeper« und öffentliche Institutionen als obsolet erachtet werden oder zumindest als hinderlich für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Dieser radikale Individualismus wäre wohl für einige wenige realisierbar und würde auf einer weiterhin bestehenden Gesellschaft und Staatlichkeit fußen, die ihn überhaupt erst ermöglicht. Allerdings lassen sich bereits neue Formen der (antistaatlichen) Institutionalisierung, der sozialen und politischen Ordnung, der Gemeinschaftlichkeit und des Aufbaus von Strukturen auffinden, die Staat, parlamentarische Demokratie und Gesellschaft nicht ergänzen, sondern zu ersetzen suchen. Diese basieren im Wesentlichen auf vertragsbasierten privatrechtlichen sowie digital kodierten Formen. Öffentliches Recht, öffentliche Daseinsvorsorge, Institutionen und Kollektivgüter erscheinen darin als entbehrlich. Die Äußerung »Raus aus dem System« findet sich seit 2017 und nicht etwa erst seit der Covid-19-Pandemie systematisch im Datenmaterial. Digitale Nomad:innen äußern die Sehnsucht nach Authentizität, Verbundenheit und Gemeinschaft. Die Verbindung zu sich selbst sei die Grundlage von allem. Allein durch sie entstehe Ver-

1 Begriffe, die in Anführungszeichen gesetzt und nicht mit einer Quellenangabe versehen sind, entstammen dem empirischen Material, das erhoben wurde.

lässlichkeit, Leistungsfähigkeit und Sicherheit. Eigenverantwortung und Freiheit sind zentrale Themen.

Sehr große Plattformen und Messenger spielen eine wesentliche Rolle bei der Generierung von Einkommen und beim Aufbau eines ortsunabhängigen Lebens. Zunehmend gewinnen allerdings Dezentralisierung und Blockchains eine wichtige Rolle in der gesamten Bewegung. Der Wunsch nach Dezentralisierung bezieht sich sowohl auf technologische wie auch auf Machtstrukturen. Kryptotechnologien sind nicht nur Finanztechnologien, sondern auch Technologien der Vergemeinschaftung, des Organisierens und des Regierens. Unter den Bezeichnungen *Web3* und *Metaversum* entstehen blockchainbasierte Vertrags-, Organisations- und Regierungsformen.²

Digitale Nomad:innen sind ehemalige Angestellte im Marketing, in Gesundheits- und Handwerksberufen, IT-Unternehmer:innen, Selbstständige und frühere Hochschulangestellte oder Beamt:innen. Sie haben Studienabschlüsse, abgeschlossene Ausbildungen, starten direkt nach der Schule in ein Online-Business oder haben ein Studium abgebrochen. Sie achten auf gesunde Ernährung, vernetzen sich in Gemeinschaften online und offline, legen Wert auf gewaltfreie Kommunikation sowie bedürfnis- und bindungsorientierte Erziehung, und fördern ihre Kinder beim Lernen, in ihrer Kreativität und Entwicklung. Als Eltern wollen sie viel Zeit gemeinsam mit ihren Kindern verbringen und einen partnerschaftlichen und liebevollen Umgang mit ihnen pflegen. Sie wählen Freilernen, Homeschooling, »worldschooling«, temporär auch private und internationale Schulen, und lehnen Schulpflicht aus pragmatischen oder normativen Gründen ab. *Sie würden nicht mehr Zeit gegen Geld tauschen und nicht mehr die Taschen anderer voll machen wollen. Sie würden raus aus dem Hamsterrad wollen.* Dem ehemaligen Angestelltendasein stehen freie Zeiteinteilung, skalierbare, automatisierbare Geschäftsmodelle und die Generierung passiver Einkommen gegenüber. Dazu nutzen digitale Nomad:innen Strukturen, Regeln, Mechanismen und Abläufe verschiedenster Technologien, etwa sehr großer Plattformen, Messenger oder dezentraler Applikationen. So wird etwa die Erzielung von Reichweite in den Sozialen Medien mit Wissen um die Feed-Algorithmen der jeweiligen Plattform quasi-mechanistisch erreicht, andauernd optimiert und den sich immer wieder verändernden Algorithmen der Plattformen angepasst.

Geschäftsmodelle reichen von plattformbasierten Modellen wie »Amazon FBA«³, *Pinterest*-Marketing, Affiliate- und Netzwerkmarketing über Coaching, »Content Creation«, automatisierte Kurse, Textproduktion und virtuellen Assistenz Tätigkeiten bis hin zu *Bitcoin*-Trading, »Mining« und Beratung. Coaching-Tätigkeiten liegen insbesondere in den Bereichen Ernährung, Fitness, Online-Geschäftsmodelle, Auswandern, finanzielle Freiheit, passive Einkommen, »Embodiment«, »Biohacking« und Spiritualität. Digi-

2 Dazu gehören etwa »Smart Contracts«, *Initial Dex Offerings* (IDOs), *Non-Fungible Tokens* (NFTs), *Decentralized Autonomous Organisations* (DAOs) und *Governance-Tokens*. Diese werden später im Text ausführlich erläutert.

3 *Fulfilment by Amazon* (FBA) ist ein Geschäftsmodell für Einzelunternehmer:innen, die Produkte anbieten und den Logistik-Prozess von *Amazon* erledigen lassen. Die Einzelunternehmer:in muss den konkreten Vertrieb des Produkts nicht organisieren, sondern wählt datenbasiert ein voraussichtlich verkaufstarkes Produkt aus und optimiert die Produktdarstellung für den betreffenden Algorithmus bei *Amazon*.

talisiert werden aber auch Geburtsvorbereitungen, Mathematik- und Fremdsprachenlernen, Erziehungsberatung sowie die Vermittlung vieler anderer Kenntnisse und Fertigkeiten. Praktisch jede Expertise könne online angeboten werden. Digitale Nomad:innen halten sich weltweit auf, aber insbesondere an Hotspots, wie etwa spezifischen Orten in Thailand, Vietnam, Panama, Costa Rica, Brasilien, Kolumbien, Bali, Montenegro, Portugal und der Türkei. Während der Covid-19-Pandemie verbrachten viele von ihnen längere Zeit in Südeuropa, im mexikanischen Tulum, auf den kanarischen Inseln, auf Sansibar und Zypern. Einige sind explizite Corona-Maßnahmen- und Impfgegner:innen, andere nicht. Viele haben ihre Ansässigkeit aus Deutschland abgemeldet und halten sich in Ländern mit erfüllbaren Einreise- und Visabestimmungen auf Basis von Touristen-, Investitions- oder Businessvisa auf. Sie sind somit in keinem Land als ansässig gemeldet und bleiben überall so lange, dass sie nicht meldepflichtig werden. Einige Länder wie Thailand und Indonesien haben ab 2020 längere Visa für Entrepreneure aufgelegt, Brasilien und Thailand ermöglichen mit Investments im Land längere Aufenthalte mit Business- oder Elitevisa, die die kürzeren Touristenvisa ablösen. Unter Digitalen Nomad:innen werden die diesbezüglichen Regularien und Regeln verschiedener Staaten untereinander rege ausgetauscht, genutzt und ausgereizt. Denn Aufenthaltsorte im ortsunabhängigen Leben sind auch an Visabedingungen und Steuerregularien geknüpft und Entscheidungen insofern nicht frei. Meist informieren sich Digitale Nomad:innen zum Einstieg untereinander über Podcasts, Facebook-Gruppen, Telegram-Kanäle und Veranstaltungen an Orten wie Berlin, Lissabon, Paphos auf Zypern oder Playa del Carmen in Mexiko.

Der Auszug aus einer festen Wohnung und die Kündigung von Versicherungen ermöglichen es, Fixkosten zu sparen. Geringe Einkommen sind in Deutschland steuerfrei. Bei höheren Einkünften kann durch Abmeldung aus Deutschland und die Anmeldung eines Online-Business in Ländern mit Territorialbesteuerung die Steuerlast reduziert oder gänzlich vermieden werden. Was für Unternehmen der Standortvorteil ist, ist für das Individuum die »Geoarbitrage«. Den Begriff machte Tim Ferriss, Autor des Buches *Die 4-Stunden-Woche*, populär: Er bedeutet, Einkommen auf währungsstarken Märkten zu generieren, etwa durch eine Online-Selbstständigkeit auf dem deutschsprachigen Markt, bei gleichzeitigem Aufenthalt in Ländern mit geringen Lebenshaltungskosten wie in Südostasien. Ist der Markt im Heimatland ein währungsstarker Markt, so gelingt der Einstieg in ein Online-Geschäftsmodell und die Selbstständigkeit ohne große Rücklagen, denn die potenziellen Kund:innen sind zumeist im Heimatland ansässig. Selbstständige jedoch zielen auf einen Wechsel ins Unternehmer:innentum und wer bereits erfolgreiche Unternehmer:in ist, berät die Neueinsteiger:innen und betätigt sich als Investor:in beim Aufbau ihrer Geschäfte. Die Bereitschaft zur stetigen Transformation des Selbst wird somit zur Leitkategorie.

Staatenlos sind Menschen, die ihren Wohnsitz aus Deutschland abmelden und in keinem anderen Land anmelden, freilich nicht. Sie bleiben deutsche Staatsbürger:innen.⁴ Der Schritt ins Digitale Nomadentum wird als »lebensverändernd« bezeichnet. Ul-

4 Dienstleister:innen, die bürokratische Tätigkeiten wie die Anmeldung eines Business in anderen Ländern zur Steuervermeidung übernehmen, sprechen oft fälschlicherweise von Staatenlosigkeit. Ihre Staatsbürgerschaft verlieren Menschen durch die Abmeldung der Ansässigkeit im Staat je-

timative Freiheit umfasse örtliche, zeitliche, finanzielle, mentale, emotionale und spirituelle Freiheit. *Sie würden dies für eine neue Welt tun, sie würden Alternativen entwickeln und nur einmal leben.* Digitale Nomad:innen sehen sich als die Elite einer neuen Welt mit neuen Lebens- und Führungsmodellen. Die Unterscheidung zwischen unbedarften Einsteiger:innen, die unreflektiert mitmachen auf der einen Seite, und digitalen Eliten, die die Strategien entwickeln, auf der anderen Seite, ist weniger zielführend als die Betrachtung der individuellen und kollektiven Prozesse, in denen Menschen Standpunkte entwickeln, die zu rechtfertigen scheinen, sich selbst und die eigenen Kinder aus Gesellschaft, Staat und Institutionen wie zum Beispiel Schulen abzumelden. Ab dem Jahr 2021 nimmt die Anzahl derer, die diesen Lebensweg starten, vorbereiten, davon inspiriert sind und dies in Kommentaren in den Sozialen Medien zum Ausdruck bringen, deutlich zu.

Manche Digitalen Nomad:innen starten ein »Vanlife«, das heißt sie leben in einem Bus oder Wohnmobil, bereisen Europa und halten sich bevorzugt in den Wintermonaten in Süd- und Zentralamerika sowie Südostasien auf. Beliebt wird zunehmend auch das Leben auf einem Segelboot. Sie gehen auf Open-End-Weltreise ohne festen Reiseplan, ausgestattet mit einem Oneway-Ticket zum ersten Ziel. Viele wechseln zwischen den immer gleichen Orten mit jeweils mehrmonatigen Aufenthalten und zusätzlichen kurzen Reisen an andere Orte. Insbesondere Digitale Nomad:innen, die bereits länger diesen Lebensstil pflegen, wünschen sich mehrere »Basen« auf der Welt und kaufen an Orten, die sie persönlich bevorzugen Land und Immobilien. Einige verbringen die gemeinsame Elternzeit etwa auf Bali, Sansibar oder in Thailand und entscheiden sich danach, im Anschluss ein ortsunabhängiges Leben fortzusetzen und eine Online-Selbstständigkeit aufzubauen. Einzelne Familien und junge Erwachsene aus der Studie starteten bereits 2013 und 2014 einen ortsunabhängigen Lebensstil.

In die empirische Studie, auf der dieses Kapitel basiert, wurden 92 *Instagram*-Accounts von Familien, Alleinerziehenden, Paaren und Alleinreisenden einbezogen, die ortsunabhängig leben und selbstständig online arbeiten. Soweit die Accountinhaber:innen zusätzlich Podcasts und *YouTube*-Accounts pflegen, wurden auch diese einbezogen. Die untersuchten *Instagram*-Accounts haben zwischen 2000 und 38.000 Follower:innen. Die Datenerhebung fand zwischen Januar 2018 und Mai 2022 statt.⁵ In das Datenmaterial werden auch Beiträge von Dritten einbezogen, die von Digitalen Nomad:innen auf ihren Accounts in sogenannten *Instagram*-Stories geteilt (»repostet«) werden. Die Accountinhaber:innen, deren Posts auf diese Weise geteilt werden, sind nicht notwendigerweise Digitale Nomad:innen. Sie haben eine Reichweite bis über eine Million Follower:innen. Um den Aussagen rund um das Thema Kryptotechnologien Substanz verleihen zu können, handelte die Autorin des Kapitels – im Sinne eines Selbstversuchs – mit Kryptowährungen und NFTs, pflegte Accounts auf *Opensea*

doch nicht. Vielmehr sind ein Pass, der große Reisefreiheit ermöglicht, und ein währungsstarker Markt im Heimatland die Grundlage für »Geoarbitrage« und Digitales Nomadentum.

- 5 Methodisch nimmt die Studie das Format einer theoretisch informierten ethnographischen Fallstudie an. Siehe: Willis, Paul: »Notes on method«, in: Hall, S./Hobson, D./Lowe, A. et al. (Hg.), *Culture, Media, Language – Working Papers in Cultural Studies* 1972–79, S. 76–83, UK: Routledge 2006 [2003]; Willis, Paul/Trondman, Mats: »Manifesto for Ethnography«, in: *Ethnography*, Vol.1/1, S. 5–16.

und *Discord*, besaß zwei »Kryptowallets«, verlieh Geld auf »Peer-to-Peer-Plattformen«, versteuerte die Gewinne und stieg dann aus allem wieder aus.⁶

Der Blick der Studie auf das Phänomen ist praxistheoretisch orientiert und das Kapitel arbeitet das Digitalisierungs-, Bildungs-, Subjekt- und Gemeinschaftsverständnis Digitaler Nomad:innen heraus, das in soziale Praktiken eingebettet ist. Obwohl die Lebenspraxis digitaler Nomad:innen von diesen selbst als individueller und natürlicher Lebensstil gerahmt wird, handelt es sich um eine hochgradig politische Lebenspraxis. Rekonstruiert wird die Verwendung von Technologien sowie die Deutungsmuster, die geteilten Sichtweisen und die inhärente Logik dieser Lebenspraxis. Das erhobene Material wird nicht als eine Repräsentation von Aktivitäten verstanden, die offline stattfinden, sondern als Praktiken, die materiell und sozial vermittelt sind.⁷ Die beobachtete Entwicklung ist nicht unidirektional, zwangsläufig oder unausweichlich. Sie ist auch nicht gleichzusetzen mit »der« Digitalisierung oder »der« Netzentwicklung oder »dem« Web3, sondern sie ist kontingent, aber erzeugt dennoch Konzepte von Selbst und Welt sowie Strukturen und Praktiken, die in Gesellschaft hineinwirken. Digitalisierung und Netzentwicklung werden nicht als eine rein technologische Entwicklung nachgezeichnet, sondern als politischer, sozialer und ökonomischer Prozess begriffen. Der Wert der Kryptowährungen resultiert demzufolge aus sozialen Prozessen und politischen Narrativen, zu denen maßgeblich die Artikulation von Misstrauen in öffentliche Institutionen, Medien und Regierungen sowie die Dekonstruktion von Staatlichkeit gehören.

Während die Digitalen Nomad:innen von einem vollständig aus sich selbst heraus bestimmten Subjekt ausgehen, fokussiert die Studie deren sozial vermittelte Praktiken und damit verbundene Prozesse der Subjektivierung. Digitale Nomad:innen begründen die Autonomie des Einzelnen in letztbegründenden Ursprüngen und universalen Ordnungen. Die Identität liege in einem überirdischen »higher self«, das auf die Erde komme, um Erfahrungen zu machen und sich zu transformieren. Entwicklungen gingen von einer energetischen Veränderung aus, die sich dann im Körper und schließlich im Geist realisiere. Das Subjekt wähnt sich dementsprechend als »natürlich«, unpolitisch und durch das Verlassen von Staatlichkeit als frei. Die Perspektive der Untersuchung hingegen setzt Sozialität und Reziprozität in der Subjektwerdung und Identitätsgenese

6 Die Autorin bewertet diese Entwicklungen als undemokratisch, auch wenn Kryptoenthusiast:innen propagieren, dass auch Kleinanleger:innen reich werden können.

7 Untersuchungsgegenstand sind die sozio-materiellen Praktiken und Argumentationsfiguren orts-unabhängig lebender, online-selbstständig arbeitender Menschen, wie sie von diesen selbst in Sozialen Medien artikuliert werden. Plattformen Sozialer Medien sind in diese Praktiken und Artikulationen ko-konstitutiv verwoben. Hörning schreibt: »Praktiken sind dann das Medium, durch das eine ausgeprägte soziale Koexistenz geformt wird, durch das Menschen in einen mehr oder weniger engen sozialen und zeitlichen Zusammenhang gebracht werden, obgleich sie je individuell fortschreiten. Solche Praktiken sind soziale Arrangements von Menschen, die aufeinander bezogene Handlungen vollziehen, sich damit in sozial und kulturell erwartbare und einsichtige Beziehungen zueinander stellen und dabei (doch) eigenständige Identitäten artikulieren. Je komplexer und tonangebender solche Praktiken ins Leben treten, desto eher verdichten sie sich zu Lebensmustern bzw. Lebensstilen, in denen sich räumliche und zeitliche Bündel von Handlungs- und Verstehensweisen verknüpfen«. Vgl. Hörning, Karl Heinz: *Experten des Alltags: Die Wiederentdeckung des praktischen Wissens*, Weilerswist: Velbrück 2001, S. 193f.

voraus. Betrachtet werden Praktiken und Praxisfelder,⁸ etwa den Zusammenhang der Praktiken der Finanzierung des Lebensstils, der Praktiken des Selbst, der Erziehung und Bildung, und deren innere Logik rekonstruiert. Was hat etwa die ökonomische Positionierung in der Welt mit den Erziehungspraktiken und dem artikulierten Subjekt-konzept zu tun?

Es ist nicht das primäre Anliegen der vorliegenden Betrachtung, auf das Individuum zu schauen. Es geht vielmehr um seine Verwicklung in Prozesse des Entstehens neuer (Infra-)Strukturen und politischer Formen. Das Kapitel will die Logik rekonstruieren, in der die von Digitalen Nomad:innen vielfach wiederholten Aussagen ein kohärentes Bild einer neuartigen Weltsicht ergeben. Es erzählt nicht von einzelnen Menschen und es repräsentiert nicht alle Menschen, die sich als Digitale Nomad:innen verstehen, sondern es analysiert das Entstehen einer politischen Form. Dazu werden die ökonomische Theorie und politische Philosophie des Anarchokapitalismus vorgestellt, die bereits ab den 1950er Jahren formuliert wurde. Eine zentrale Frage des Beitrags ist, wie deren Axiome für Individuen anschlussfähig werden. Das Phänomen Digitales Nomadentum wird als exemplarisch für einen derzeit sichtbar werdenden Zusammenhang von Digitalisierung und Entstaatlichung betrachtet, genauer: einer Entwicklungslinie der Digitalisierung. Es ist wichtig zu fragen, was wir meinen, wenn wir von Digitalisierung sprechen, und nicht nur die informatischen und technologischen, sondern auch die sozialen und politischen Prozesse der Digitalisierung in den Blick zu nehmen. Es ist ebenso wichtig, Digitalisierung nicht als einheitliche und unidirektionale Entwicklung zu verstehen und die hier beschriebene politische Form nicht als einzig mögliche anzusehen. Es sind auch andere Formen im Entstehen begriffen, die zutiefst demokratische Praxen erproben. In Prozessen der Digitalisierung werden sowohl Technologien als auch Konzepte von Selbst und Welt erzeugt.

In den Artikulationen in den Sozialen Medien fallen die vielfältigen Wiederholungen und Variationen von Aussagen auf, die als Imperative und als Programmatik einer Lebenspraxis formuliert sind. Sie weisen einen starken Kampagnencharakter auf und bleiben dennoch merkwürdig unbestimmt. Ohne die Explikation der dahinterstehenden politischen Philosophie bleiben sie unspezifisch und teilweise banal. Wenn etwa propagiert wird, Glaubenssätze zu hinterfragen, so ist noch nicht gesagt, welche und in welcher Weise diese zu hinterfragen seien. Weshalb etwa wird Gesellschaft als ›das System‹ im Sinne einer Entität, eines einheitlichen Gefüges mit statischen Normen und Werten bezeichnet? Weshalb wird in einer zunehmend offenen und pluralen Gesellschaft immer wieder von ›den‹ Erwartungen ›der‹ Gesellschaft gesprochen? Warum wird Selbstbestimmung und Eigenverantwortung systematisch außerhalb von Gesellschaft verortet? Worin besteht die angestrebte Freiheit und wie wird sie verstanden? Welches Mindset soll geschaffen werden? Gibt es eine Perspektive, unter der ein radikal individualistischer Lebensstil für alle möglich erscheint? Die Kernfrage bei all dem

8 Die Studie macht den Zusammenhang der Praxisfelder Arbeit (bzw. finanzielle Unabhängigkeit durch Tätigkeiten auf dem Kryptomarkt), Wohnen (bzw. die Abmeldung der Ansässigkeit aus jedwedem Staat und die Freiheit von entsprechenden staatlichen Regulierungen) und Erziehung (bzw. Bindungsorientierung und Freilernen) deutlich.

ist: In welcher Logik und politischen Form werden die Äußerungen widerspruchsfrei? Welches Subjekt- und Weltverständnis implizieren sie?

Man müsse nur eine Entscheidung treffen, ... sein volles Potenzial leben, ... man müsse loslassen, um Neues zu kreieren, ... man wolle auf dem Sterbebett nichts bereuen, ... man dürfe sein Leben nicht auf morgen verschieben, ... raus aus dem Hamsterrad, ... die eigene Komfortzone verlassen, ... authentisch sein, ... echt sein, ... Grenzen setzen, ... in die Eigenverantwortung gehen, ... frei sein, ... den Kindern eine freie Kindheit ermöglichen, ... sich angenommen fühlen wie man ist, ... etwas Wert sein auch ohne etwas leisten zu müssen, ... man bekomme nicht was man wolle, sondern was man sei, ... sich frei davon machen, was andere von einem denken, ... die Erwartungen der Gesellschaft nicht erfüllen müssen, ... die eigene Wahrheit leben, ... aus der Sicherheit in die Freiheit gehen, ... sich Selbst finden, ... die eigene Realität kreieren, ... Schöpfer seines Lebens sein, ... man könne nur selbst etwas ändern und niemanden verantwortlich machen, ... Glaubenssätze hinterfragen, ... das Mindset wechseln, ... passives Einkommen generieren, ... in die finanzielle Freiheit gehen, ... mit Selbstversorgung autark sein, ... selbstbestimmt leben, ... man lebe nur einmal und dürfe das Leben nicht auf morgen verschieben, ... lebensverändernde Entscheidungen, ... Mut und Freiheit versus Sicherheit, ... Liebe versus Angst, ... das muss jeder für sich selbst entscheiden, ... raus aus dem Angestelltenverhältnis, um nicht mehr die Taschen anderer voll zu machen, ... Selbstliebe, Selbstwert und Selbstfürsorge als Grundlage von allem, ... etwas nicht tun, nur um zu gefallen, ... was ich wirklich will, ... bei sich selbst ankommen, ... der Intuition folgen, ... nicht lange überlegen, sondern ins Tun kommen, ... sich nicht länger anpassen, ... Grenzen setzen ... volle Verantwortung für das eigene Leben übernehmen, ... für die eigenen Entscheidungen einstehen, ... das innere Selbst schafft die äußere Realität, ... das Äußere ist nur ein Spiegel des Inneren, ... wir sind für unsere Projektionen selbst verantwortlich, ... den Mut haben, Entscheidungen zu treffen, ... die Veränderungen beginnen in dir, im Mindset und dann im Außen, ... sich nicht mehr vom Außen abhängig machen, ... stetige Transformation und Wachstum, ... lebensverändernde Tools, ... auf das nächste Level gehen, ... nicht mehr Zeit gegen Geld tauschen, ... da momentan auf unserer Welt so viel im Außen passiert, ist es um so wichtiger ganz bei sich selbst zu bleiben, ... schauen was einen erfüllt und glücklich macht, ... die beste Version seiner selbst werden, ... wir haben uns das verdient!

Diese Aussagen sind nicht nur als individuell, psychologisch und spirituell zu verstehen, sondern auch als politisch, denn sie finden sich zunehmend nicht nur auf den Accounts Digitaler Nomad:innen. Seit dem Beginn der Studie im Jahr 2018 haben sich Aussagen und Themen, die vielfach auftauchen, im Netz und in massenmedialen Formaten immer wieder verbreitet. Insofern erscheinen Digitale Nomad:innen wie die Vorreiter:innen einer allgemeineren Entwicklung. Stellt das Subjektverständnis, das Digitale Nomad:innen auf ihren Accounts explizit verhandeln, eine neue Entwicklung dar, oder ist es bereits tief in liberaldemokratischen Gesellschaften verankert? Gibt es eine klare Grenze zwischen gesellschaftlicher und radikal individualistischer Lebenspraxis? Befinden wir uns bereits in einem Prozess der Entstaatlichung? Wodurch wird eine libertaristische, antistaatliche Lebenspraxis in der Mitte der Gesellschaft anschlussfähig? Stellt die explizite Ablehnung staatlicher Strukturen, Regulierung und Institutionen ein Abgrenzungskriterium dar? Oder ist es die Überzeugung, gesellschaftliche Herausforderungen und strukturelle Probleme auf individueller Ebene lösen zu müssen, und

dabei auf die Angebote privatwirtschaftlicher Akteure zurückgreifen zu können – etwa Schule als Lernort für das eigene Kind abzulehnen und stattdessen kommerzielle Lernplattformen und Apps ins Freilernen und Homeschooling einzubeziehen?⁹ Ist es die Sorge, der Staat würde drängende Herausforderungen und einen wünschenswerten Wandel nicht in Angriff nehmen? Der Staat würde öffentliche Aufgaben wie Pflege und Bildung nicht menschengerecht erfüllen? Oder ist es der Wunsch nach individuellem Glück und dem einfachen Leben? Ist Digitales Nomadentum eine ›Counterculture‹, eine mutige Entscheidung und Alternative zur gesellschaftlichen Entwicklung? Leben Digitale Nomad:innen einen ›postneoliberalen‹ Entwurf im Sinne eines gesellschaftlichen Wandels, in dem Menschen neue Formen der Gemeinschaftlichkeit, der Verbundenheit zu sich selbst, zu anderen und zur Natur entwickeln? Es geht darum aus der Schnelligkeit moderner Lebensweise und der permanenten Alltagsbelastung aussteigen?¹⁰ Oder ist Digitales Nomadentum ›postneoliberal‹ im Sinne der Fortführung und Radikalisierung des Bestehenden, eine Lebenspraxis in der Individuen neoliberale Zumutungen freiwillig auf sich nehmen und ein liberales Subjektkonzept gerade durch seine radikale Fortführung eskalieren?

Digitaler Kapitalismus wird zumeist als das Wirtschaften multinationaler Konzerne verstanden, die Marktzugänge, monopolbildende Plattformen, Infrastrukturen und datenbasierte Geschäftsmodelle generieren.¹¹ Treibende Akteur:innen und Träger:in-

-
- 9 Die eigenen Kinder werden zuweilen auch in die Werbung in den Sozialen Medien im Rahmen von Werbepartnerschaften für kommerzielle Lernplattformen einbezogen. Die Beiträge zeigen deren Lernen und berichten über den Lernfortschritt der Kinder mit den Apps und Plattformen.
- 10 Der Begriff »neoliberal« wird hier im Sinne von Sabine Hark verwendet, die schreibt: »Allem voran ist hier sicherlich jene Transformation zu nennen, die Wendy Brown eine schleichende Revolution nennt: die etwa seit 1973 weltweit im Zeichen von Markt und Moral ereignende, fundamentale Umgestaltung von Staat, Wirtschaft, Gesellschaft und Subjekt, die gemeinhin als neoliberal bezeichnet wird. Mit dem Stichwort Neoliberalismus ist dabei weder eine kohärente politische Kraft oder Formation noch eine systematisch aufgebaute Theorie aufgerufen. Neoliberalismus ist ein umstrittener, ein ›lockerer und changierender Signifikant‹, der, wie Brown zeigen kann, obzwar ein globales Phänomen, höchst ›unbeständig, differenziert, unsystematisch, unrein‹ ist.«. Vgl. Hark, Sabine: *Gemeinschaft der Ungewählten. Umriss eines politischen Ethos der Kohabitation*, Berlin: Suhrkamp 2021, S. 164.
- 11 Digitaler Kapitalismus wird von Staab (2019) und Zuboff (2018) betrachtet als das Wirtschaften multinationaler Konzerne wie *Amazon*, *Alphabet*, *Facebook* und *Zoom* mit datenbasierten Geschäftsmodellen, auch als »Plattformökonomie« bezeichnet. Nachtwey und Seidl (2017) rekonstruieren den Geist des digitalen Kapitalismus aus Äußerungen digitaler Eliten. Andreas Kemper recherchiert die Entwicklung von Privatstädten in Honduras, vgl. Kemper, Andreas: »Privatstädte (ZEDE) in Honduras«, in: *andreaskemper.org* vom 15.8.2021a. *The Guardian* publizierte mehrere Artikel über die *Seasteading*-Bewegung. Diese sieht ihre libertaristische Idee im Sinne der nächsten Stufe der Menschlichkeit (»evolve humanity«): Gemeinschaften auf See zu etablieren, zu denen man sich freiwillig dazugehörig fühlen oder entfernen kann. Wainwright, Oliver: »Seasteading – a vanity project for the rich or the future of humanity?«, in: *theguardian.com* vom 24.06.2020; Elmhirst, Sophie: »The disastrous voyage of Satoshi, the world's first cryptocurrency cruise ship«, in: *theguardian.com* vom 7.9.2021. Zum digitalen Kapitalismus vgl. Staab, Philipp: *Digitaler Kapitalismus. Markt und Herrschaft in der Ökonomie der Unknappheit*, Berlin: Suhrkamp 2019; Zuboff, Shoshanna: *Das Zeitalter der Überwachungskapitalismus*, Frankfurt/New York: Campus 2018; Nachtwey, Oliver/Seidl, Timo: »Die Ethik der Solution und der Geist des digitalen Kapitalismus«, in: Institut für Sozialforschung (Hg.), *IfS Working Papers*, Frankfurt a.M. 2017.

nen eines Kapitalismus ohne Staat sind allerdings nicht allein große Konzerne und superreiche digitale Eliten, sondern zunehmend Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die als Selbständige, Unternehmer:innen und Investor:innen menschliche Bedürfnisse, humanistische Werte, Potenzialentfaltung, Selbstliebe und Selbstfürsorge in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen. Ihre performativen Praktiken der Lebensbewältigung, Alltags- und Beziehungsgestaltung sowie der Generierung von Einkommen treiben die Ausbreitung eines grenzenlosen Techno-Utopismus voran. Die Technologien dieser Entwicklung sind nicht nur Plattformen multinationaler Konzerne, sondern auch die (Re-)Dezentralisierung des Netzes. Der Kern, beziehungsweise der Dreh- und Angelpunkt der Transformation eines (neo)liberalen in ein libertaristisches Regime liegt in der Lebenspraxis und im Selbstverständnis der Individuen selbst. Ein Libertarismus kann nur in der konkreten Lebenspraxis von Individuen entstehen, die digitale Eliten nicht kritisieren, sondern sich selbst als solche verstehen wollen, in der Lebenspraxis von Individuen, die freiwillig libertaristisch leben. Das Radikale der Entwicklung ist, dass eine außenstaatliche Lebenspraxis in der Mitte der Gesellschaft zunehmend anschlussfähig wird, dass das Individuum – auch durch Prozesse der Digitalisierung – zunehmend zum Selbstregieren angehalten ist, dass es dies freiwillig und vollständig tut, mit allen Herausforderungen und Zumutungen.

Die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen

Die Darstellung der Datenauswertung findet in Form von ›Personas‹ statt, fiktiven Personen, in denen die Daten vieler Aussagen und Accounts verdichtet werden. Dies erlaubt, Ausdrucksweisen und Sprachstile der Digitalen Nomad:innen auf ihren Accounts zu vermitteln. Die ›Personas‹ kommen innerhalb des Kapitels in indirekter Sprache zu Wort und sind durch kursiv gesetzte Schrift als solche kenntlich gemacht.

Selbstermächtigung: Deine Energie ist Dein Unternehmenswert

Die Gleichberechtigung habe von Frauen verlangt, bei der Arbeit so zu tun als hätten sie keine Kinder zuhause. Gender-Mainstreaming würde bedeuten, als Frau gleichbleibende Leistung erbringen zu müssen ohne die Rücksicht auf den weiblichen Zyklus, in dem sich Rückzug und Schaffensphasen abwechselten. Der Prozess in die Selbständigkeit, der Aufbau eines eigenen Online-Coaching-Business, die finanzielle Unabhängigkeit, ein Money-Mindset, das habe schon sehr viel mit ihr gemacht als Frau und Mutter. Heute könne sie eigene Entscheidungen treffen, weil sie ihre Familie selbst finanziell absichern könne. Wie sie zum ortsunabhängigen, selbständigen Arbeiten gekommen sei? Es brauche Mut, das richtige Mindset und Eigenverantwortung, sei aber tatsächlich machbar. Sie sei alleinerziehend und ihre Familie könne heute gut davon leben.

Früher habe sie sich oft gefühlt als sei etwas falsch mit ihr, als gehöre sie nicht dazu. Sie habe getan, was man von ihr erwartet habe, aber sie hätte keine Ahnung gehabt, wer sie wirklich sei. Es sei so erleichternd gewesen zu erfahren, dass sie richtig sei, so wie sie sei. Auf einmal mache alles Sinn: Warum sie so sei, wie sie sei, warum sie etwas tue, wie sie es tue und wie sie Entscheidungen treffe. Heute würde sie sich die Erlaubnis geben, so zu sein, wie sie wirklich sei, auch wenn das andere das triggern würde. Sie sei sich viel näher gekommen mit dem Wissen um ihr Human

Design und würde nun noch mehr in ihre Identität und die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe gehen. Wenn man sich liebe, wie man wirklich sei, würde man seine soulclients emotional anziehen. Es sei magisch. Mit Coachings, die sie selbst wahrnehme, würde sie in Verbindung mit Gleichgesinnten kommen, ihren business sisters, mit denen sie sich auf das nächste Level heben würde. Bewusstseinsarbeit sei deep work und manchmal nicht komfortabel, aber es bringe viel. Sie habe schon immer ein feines Gespür gehabt. Nun würde sie jeden Tag noch bewusster ihr inneres Selbst leben. Seither gelinge das Leben und Business in Leichtigkeit.

Es gehe darum, ein Business im alignment, in Übereinstimmung mit sich selbst, aufzubauen. Sie müsse nicht mehr Business-Wissen und Strategien folgen, die vermitteln würden, was man zu tun habe, sondern sie folge ihrem Selbst. Es gehe darum zu verdienen was man wert sei. Dazu bedürfe es tiefer Klarheit, Vertrauen und Zutrauen in den eigenen Selbstwert, die eigene Energie, die eigenen Grenzen, aber auch die eigenen struggles und die limitierenden Glaubenssätze. Dazu reichten Zertifikate und Wissen nicht aus, das müsse aus dem tiefen Unterbewusstsein kommen. Human Design sei ein tool, das helfe, sich selbst zu entdecken, zu erkennen, wer man im wahren Kern wirklich ist, welche Bedürfnisse man habe und wie man sein Business betreiben solle. Es gebe in allen Lebensbereichen Orientierung. Es habe ihr geholfen, ihren eigenen Wert zu kennen, in die eigene Identität zu gehen, die innere Wahrheit zu leben. Als Selbständige sei das essentiell. Sie sei nicht mehr abhängig von der Bestätigung durch andere, mache kein people pleasing mehr. Sie habe keine Angst mehr vor Ablehnung. Dann komme Anerkennung ganz von alleine. Denn durch Human Design könnten wir feststellen wer wir seien und wer wir nicht seien. Wenn man zum Beispiel den Glaubenssatz habe, dass man ganz viel arbeiten müsse, um viel Geld zu verdienen, dann finde man mit Human Design heraus, dass man ein bestimmter Typ sei und bestimmte Kanäle offen habe. Etwa der Typ um in wenig Zeit viel Energie einzusetzen und dann auszuruhen. Für jemand anderen sei es besonders wichtig, mit Leichtigkeit in alle Projekte zu gehen. Oder jemand brauche die Tiefe, und dass der Umkreis naher Menschen stimme. Die Typen im Human Design würden bestimmen, welche Potenziale, Talente und Lebensaufgabe man habe und wie man sie wirklich einsetzen könne. Man erfahre, welche Energien man habe, wie man Entscheidungen treffe, die ausschlaggebend für alles seien. Man erfahre, welche richtigen und falschen Motivationen man habe, wie man am besten lerne und welche Techniken man für das Coachen anwenden könne. Dieses spirituelle Tool sei lebensverändernd.

In ihre Coaching-Angebote fließe ihre ganze Energie, ihre eigene Heilung, ihr Wachstum, ihre Weisheit und ihre Erfahrung, die sie auf ihrem eigenen Weg gemacht habe. Der Preis für ein Coaching solle energetisch aktivierend sein. Er orientiere sich nicht am Aufwand und es existiere kein Stundenlohn. Der Preis spiegle die mögliche Transformation wider, die beginne, sobald man sich entscheide, in sich zu investieren. Die Preise ihrer Coachings würden sich auch an der Transformation orientieren, die sie selbst schon gemacht habe. Das größte Investment, das man machen könne, sei das in die eigene Frequenz. Wenn man mehr Geld investiere, werde man energetisch stärker aktiviert. Ihr eigener Umsatz habe Quantensprünge gemacht, seit ihr Business mit ihrer Person in Übereinstimmung sei, sie stetig in sich selbst investiere und sie sich nicht mehr am Außen orientiere. Geld zu generieren sei ein Dopamin Kick und genau das heile die tiefe Seele. Es gehe um Bewusstheit und die Heilung des Unbewussten. Sie erreiche ihre Ziele, seit sie ihr Unterbewusstsein auf ihre Ziele hin ausrichte. Es gehe nicht um Zertifikate, Wissen und Strategie, sondern um das Energieniveau, die Verbundenheit zum Kosmischen, zum Universum, zum Quantenfeld und zum Ursprung. Sie selbst sei ihr Business. Sollte ihr Preis jemanden triggern, so sei das dessen Thema. Ein 1:1-Coaching sei der höchste und exklusivste Zugang zu ihr und ihrer

Expertise. Wenn man sein volles Potenzial und die beste Version seiner selbst leben und sich entwickeln wolle, sei es wichtig mit dem Quantenfeld verbunden zu sein, mit dem Ursprung. Wir alle seien ein Teil einer universalen Ordnung und genauso wichtig wie die Sonne, der Mond und die Sterne. Kundinnen dürften aus ihrer Quelle, ihrer Tiefe und ihrer Energie schöpfen. Sie begleite Menschen in Theta-Healing-Sessions dabei, ihr Unterbewusstsein kennenzulernen, zu heilen und ihr Leben frei von limitierenden Glaubenssätzen selbst zu gestalten.

Durch Persönlichkeitsentwicklung und die Arbeit mit dem Unbewussten sei es möglich, über die Konditionierungen der Gesellschaft und Umgebung hinauszuwachsen und das Nervensystem neu zu kalibrieren. Die äußere Realität sei ein Spiegel des eigenen Inneren und dafür übernehme man alleine die Verantwortung. Der Moment, in dem man seine Wahrnehmung ändere, sei der Moment, in dem sich auch alles andere ändere, auch die Chemie des eigenen Körpers. Wenn man die innere Welt verändere, verändere man automatisch alles in der äußeren Welt. Vertraue man der inneren Führung, so gelinge alles in Leichtigkeit. Ihr Angebot sei für alle, die ein Leben lang eigenverantwortlich handeln, ihre Frequenz erhöhen und ihre Schöpferkraft erleben wollen. Sie würde Frauen stärken wollen, ihren eigenen Weg zu gehen. Ihre Stärke sei, Menschen ihr Potenzial aufzuzeigen und Selbstakzeptanz zu vermitteln. Menschen würden in ihre Kraft kommen und ihre Energie begreifen, damit sie danach leben und entscheiden könnten. Es gehe darum, eine neue Welt ohne Gewalt hervorzubringen und in der Gesellschaft nicht mehr funktionieren zu müssen.

Ihr Coaching sei für Frauen, die zu ihrem Innersten gelangen, Rollen und Masken fallen lassen und an ihrem Money-Mindset arbeiten wollen, denn Geld und Wohlstand seien nichts Schlechtes. Geld dürfe nicht mehr mit Scham und Schuld behaftet sein – Geld sei das tiefste Transformations-thema, gerade für Frauen. Das sei deep. Das sei ihre Motivation. Sie wolle damit sichtbar werden. Frauen würden in unserer Gesellschaft immer noch anders angesehen als Männer, wenn sie Business Class fliegen, ein großes Auto fahren und ihren Wohlstand zeigen. Auf den Seychellen habe sie sich ein Hotelzimmer für 700 EUR gebucht und das habe etwas mit ihr gemacht. Wenn man ein next level an income und Impact erreichen wolle, gehe es um einen identity shift. Man verdiene was man sei. Deshalb sei es wichtig, die 6-figure-Unternehmerinnen-Identität bereits zu integrieren und zu leben, wenn man sie erreichen wolle. Das betreffe Mindset, Gewohnheiten, Umgebung, Gedanken, Gefühle und die Menschen, mit denen sie sich umgebe. Entscheidungen trafe sie mit ihrer Autorität, ihrer Intuition ganz tief in ihrer Person, nicht mit dem Verstand. Sie führe in die Tiefe des Seins, mit Embodiment, Atemarbeit und Energiearbeit, um ein Traumbusiness zu erschaffen und ihre Träume zu leben. Ihr Mentoring finde via Telegram und Life Zoom Calls statt. Sie könne mit einem Online-Business Coaching den Weg in die Freiheit zeigen. Ihre eigenen Coaches seien powerful, high vibrating, conscious leaders of the new earth.

Sie komme aus eher einfachen Verhältnissen, habe Psychologie studiert und sei darin aufgegangen. Irgendwann habe sie sich über das desolate Renten-, Bildungs- und Finanzsystem Gedanken gemacht. Als Frau habe sie eine Position haben wollen, in der sie etwas leiten und auf die Entwicklung der Gesellschaft Einfluss nehmen könne. Mittels Frauenquote habe sie aber nicht weiterkommen wollen, weder in der Politik noch in der Wissenschaft oder Wirtschaft. Sie habe eine Führungsposition angestrebt, eine Promotionsstelle angenommen, aber nicht zu Ende gemacht, obwohl sie zu den Besten gehört habe. Denn frauenfreundlich sei die Wissenschaft nicht gewesen. Sie habe ihr Kind früh in die Krippe gegeben, sei aber kräftemäßig an die Grenze gekommen. Mit ihrer bedürfnisorientierten Haltung zum Kind und zur Familie sei sie nicht verstanden worden. Auch gehöre sie den Grünen nicht mehr an. Heute halte sie nichts mehr von Parteien. Sie habe sich ihrer Wahrheit gestellt, zementierte Glaubenssätze abgestreift. Das habe Kraft gekostet. Was nun

unter dieser Schicht zutage komme, mache sie stolz. Nach mehr als zwei Jahren der Reise durch Indonesien, Vietnam, Indien und Sansibar sei sie nun in Tulum, Mexiko angekommen. Gestartet sei sie mit 5000 EUR Rücklagen und einer Tätigkeit als virtueller Assistentin und den Werbeeinnahmen ihres Instagram-Accounts zum Thema bedürfnisorientierte Erziehung und Weltreise. Das habe sie sich aufgebaut und es funktioniere gut ab 10.000 Followern. Aber von einer einzigen Plattform habe sie nicht abhängig sein wollen. Auch die würden einen hängen lassen, wenn was wäre. Heute mache sie fünfstellige Umsätze im Monat mit Coaching, lebe ein selbstbestimmtes, bewusstes und unabhängiges Leben. Zu ihrem Kind pflege sie eine Beziehung auf Augenhöhe und bilde sich fort in gewaltfreier Kommunikation. Sie habe raus aus der Gesellschaft gehen müssen, um der eigenen inneren Stimme zuhören zu können. Sie habe sich von der Erwartungshaltung anderer und den Mustern vorausgehender Generationen befreit. Sie persönlich würden all die Regelungen einzelner Länder nicht tangieren, denn sie sei nirgends gemeldet. Laut Human Design würden wir uns als Menschheit auf eine sehr individuelle Zeit hinentwickeln, in der das Individuum immer wichtiger werde. Das sei auch schon länger spürbar. Gerade würde die ganze Gesellschaft zurückgehalten, diese Entwicklung zu gehen. Auch Bitcoin sei Teil der Entwicklung als Werkzeug in die Unabhängigkeit. Ihre Lebensaufgabe sei, einen Impact auf dieser Welt zu hinterlassen und ihre eigenen Regeln zu machen.

An einem ganzjährig warmen Ort zu leben, das sei kein Glück, das seien Entscheidungen und die Entwicklung eines entsprechenden Mindsets. Sich freizumachen von alten Mustern, Glaubenssätze unserer Gesellschaft zu hinterfragen und loszulassen, sich nicht mehr selbst zu limitieren, sich für Spiritualität und Persönlichkeitsentwicklung zu öffnen, öffne auch für Unbekanntes und Unvertrautes in anderer Hinsicht. Sie sei durch Prozesse gegangen, die sie zuvor nicht gekannt habe, auch im Bereich Krypto, finanzieller Bildung und Investor-Mindset. Ihre Gewinne am Kryptomarkt könne sie sich eigentlich nicht erklären. Aber als sie sich damit befasst habe, in die Selbstliebe und Unabhängigkeit zu gehen, habe sie auch ihre finanziellen Angelegenheiten in die Hand genommen, um sich und das Kind abzusichern. Sie habe dadurch so viel erfahren, wie das Finanzsystem funktioniere, die Federal Reserve und die Banken. Darüber habe sie sich früher keine Gedanken gemacht. Geld sei nicht böse. In der Schule lerne man nicht wie man mit Geld umgehe. Wenn man alte Glaubenssätze und Ängste loslasse, ändere sich so viel. Durch die Begegnung mit Menschen auf ihrer Weltreise habe sich bei ihr so viel geändert. Sie wolle für das Kind da sein, habe in ihrer Selbstständigkeit bei null anfangen mit einem kleinen Invest. Sie sei einen weiten Weg gegangen in die Unabhängigkeit. Sie habe ihre Stärke entwickelt und könne sich auf sich selbst verlassen. Da liege ihre Sicherheit. Hin in die Selbstermächtigung, weg vom Funktionieren. Dass sie das Leben nun so führen könne, mit all den Freiheiten, dafür sei sie dankbar. Das Kind könne einfach raus und hätte eine freie Kindheit. Das sei ihr Warum. Das komme ja nicht von ungefähr, das falle ja nicht vom Himmel. Nichts könne einen aufhalten, nur man selbst. Man selbst entscheide über seine Wahrheit.

Eigenverantwortung: Bitcoin als Lebensstil

Ihr Verständnis davon, was Lernen sei, habe sich drastisch gewandelt seit sie Kinder habe. Heute seien ihre Töchter sieben und neun Jahre alt und Lernen würde sie nicht als etwas vom Leben separiertes ansehen. Mit dem Kindergartenalter ihrer ältesten Tochter habe sie begonnen, sich fundamentale Fragen zu stellen. Kinder seien von Natur aus neugierig, Lernen entstehe aus dem freien Spiel, weshalb sollte man Kinder also zum Lernen zwingen? Was, wenn Kinder von alleine lernen

könnten, was sie wollten und man sie nur dabei unterstützen und ihnen Zeit geben müsse? Was, wenn Lernen einfach ein Teil unseres Lebens wäre? In Deutschland existiere ja die Schulpflicht, ein Relikt vergangener Zeiten. Das Umfeld habe wenig Verständnis gehabt, als sie begonnen hätten unabhängiger von den Normen und Werten der Gesellschaft zu leben. Ihre Kinder müssten die Normen und Werte der Gesellschaft nicht erfüllen und sie selbst wolle sich nicht mehr von anderen beeinflussen lassen. Die Sorge sei gewesen, die Kinder würden nichts lernen und keine sozialen Kontakte pflegen können, wenn sie nicht in die Schule gingen. Diese Vorwürfe hätten sie auch manchmal zweifeln lassen. Aber sie könne Schule ja nicht erst reparieren, bevor sie ihr Kind dorthin gebe. Nur selbst könne man etwas ändern. Jetzt, nach drei Jahren könne sie selbstbewusst sagen, es sei die beste Entscheidung ihres Lebens gewesen, sie frei lernen zu lassen. Keines der Vorurteile, sondern das Gegenteil habe sich bewahrheitet. Das Leben beinhalte ganz natürlich Lernen, Wachstum und Veränderung. Sie seien keine Schulgegner, und wenn es ein Umfeld gebe, das für ihre Kinder passe, oder die Kinder irgendwann in die Schule wollten, wären sie in diese Richtung offen. Nicht jeder könne ihren Weg verstehen, aber sie blieben bei sich und würden fortfahren. Weltweit würden sie auf deutsche Familien treffen, die Kinder hätten viele Gelegenheiten zum sozialen Lernen, und die Geschwister gingen sehr vertrauensvoll miteinander um.

Die Gegend, in der sie gewohnt hätten, sei gentrifiziert und die sozialen Netzwerke seien weggebrochen. Sie lebten jetzt ortsunabhängig und ließen die Kinder mitentscheiden. Als wichtig würden sie Rechnen, Lesen und Schreiben ansehen. Mit diesen Werkzeugen könnten die Kinder dann selbst entscheiden, was sie lernen wollen würden. Selbstbestimmt lernen und leben definiere sie als Familie. Sie würden in keine Kategorie passen. Homeschooler, worldschooler, Freilerner oder unschooler – sie seien von allem ein bisschen und letztendlich ganz individuell. Wenn in ihrer Selbständigkeit Termine anstünden, hätten sie vor Ort Hilfe einer Nanni, also eine 1:1-Betreuung. Sie würden Wert darauf legen, dass die Nanni die jeweilige Landessprache spreche, denn Sprachen seien wichtig und die Kinder würden so schnell lernen. In Zukunft würden sie drei feste Orte auf der Welt haben und dazwischen hin und her wechseln wollen. Auf zusätzlichen Reisen reise eine Nanni dann am besten mit.

In Thailand würden sie die Kinder zeitweise auch in einer privaten Montessori-Schule anmelden, denn sie träfen dort auf Kinder aller möglichen Länder und auch vieler deutscher Reisefamilien. Sie dürften aber Aktivitäten und Tage schwänzen, denn sie würden nicht wollen, dass Kinder in der Schule erlernen würden, Lernen mit Langeweile zu verbinden. Sie würden jederzeit eine freie Entscheidung treffen dürfen. In Deutschland und vielen anderen Ländern sei das so nicht möglich. Den Anschluss würden sie jedoch nicht verpassen, denn sie würden sich aus eigenem Interesse Dingen zuwenden und diese viel schneller als in der Schule lernen. Sie hätten bereits so viel gelernt, würden fließend Englisch und Deutsch sprechen und schreiben. Sie würden als Familie vieles gemeinsam unternehmen und alle etwas dabei lernen. Es mache für den Lernfortschritt keinen Unterschied, da sie in der Schule sicher nicht lernen würden, wenn sie keine Lust hätten. Einer für sie unangenehmen Situation oder Gruppe müsste sie sich nicht aussetzen, denn sonst würden sie lernen, dass Lernen anstrengend oder unangenehm sei.

Mit der gemeinsamen Zeit könnten sie etwas für ihre Beziehung und Bindung untereinander in der Familie tun. Sie seien so eng zusammengewachsen auf der Reise. Die Kinder würden das Gefühl von Selbstwirksamkeit und Selbstfürsorge lernen. Sie müssten nicht lernen, sich durchzubeißen. Bedürfnisorientierung heiße, zu lernen auf sich zu achten. Wenn sie etwas interessiere, hätten sie Durchhaltevermögen, aber wenn sie nicht sehen würden, wozu etwas gut sein solle, hätten sie das nicht, wie bei den meisten Menschen. Sie sollten nicht verlernen müssen, auf sich selbst zu ach-

ten. Kinder könnten das, würden dann jedoch in der Gesellschaft zum Objekt gemacht. Motivation und Lernfreude seien zutiefst menschlich. Auch der Schulgemeinschaft müsse es im Miteinander der Lehrer und Schüler gut damit gehen. Aber das dürfe nicht auf Kosten einer Person passieren. Die Flexibilität einer Institution habe immer Grenzen. Deshalb müsse ein Individuum sich einer Institution immer anpassen und das stehe dem Lernen im Wege. Sie selbst habe verlernt gehabt, auf sich zu achten. Sie habe das Funktionieren der Strukturen über ihr eigenes Wohl gestellt. Eine Institution könne einer Person niemals gerecht werden und eine Person müsse nicht für die Institution da sein. Das wolle sie für ihre Kinder nicht. Die Kinder würden viel Kooperationsleistung innerhalb der Familie zeigen. Wenn sie im Business Deadlines hätten oder wenn sie auf Reisen wären, würden die Kinder gut kooperieren.

Später sei es den Kindern möglich, externe Schulabschlüsse zu machen. Wenn sie das wollen würden, seien sie motiviert und würden das schaffen. Ob sie mal zur Universität gehen wollen, das stehe in den Sternen. Sie seien eher künstlerisch orientiert und wenn sie eine Idee hätten, würden sie dieser konzentriert nachgehen und sie umsetzen. Unternehmen wie Amazon würden es bereits vormachen, dass Abschlüsse unwichtig seien, weil Personal in Assessment-Centern ausgewählt würde. Schulen und Universitäten würden immer noch fast ausschließlich auf bestehende Berufe vorbereiten. Aber heute erschaffe man sich seinen Beruf selbst, dafür gebe es weder Ausbildung noch Studium. Das sei die Zukunft. Trotz 13 Jahren Schule habe sie selbst nicht gewusst, wo ihre Potenziale lägen. Man müsse wissen, was man könne, was man wolle und was man weitergeben wolle. Das lerne man nicht im Schulunterricht. Für die Kenntnis der eigenen Potenziale seien andere Tools gut. Sie nutze das Human Design System. Ihre Lebensaufgabe sei, Neues zu schaffen und eigene Regeln zu machen.

Sie selbst baue einen Instagram-Account auf zum Thema Eltern-Kind-Bindung, freies Spiel und gewaltfreie Kommunikation in der Erziehung. Sie wolle damit inspirieren und informieren. Die Bücher von Jesper Juul seien für sie ein Augenöffner gewesen. Die Themen Bindung und Heilung würden ihr sehr am Herzen liegen. Sie habe mit ihren Kindern von Beginn an alles anders machen und ihre Muster ablegen wollen. Dazu habe sie sich viel Wissen angeeignet über Kinder und ihre Entwicklung, aber solange sie ihre eigenen Blockaden nicht heile, falle es schwer, dieses Wissen anzuwenden. Sie wolle die eigenen erlernten Muster nicht an die Kinder weitergeben. Wenn die Eltern heilen würden, hätten die Kinder die Chance auf eine Welt in bedingungsloser Liebe, auf natürliche Potenzialentfaltung und innere Stabilität, frei von den Traumata der vorangegangenen Generationen. Jeder Mensch, der sein Kind und vielleicht sogar sich selbst besser verstehe, trage zu einer Zukunft bei, in der die Menschen nicht erst heilen müssten, um bedingungslos lieben zu können.

Der Beginn der Weltreise sei auch der Zeitpunkt gewesen, zu dem sie begonnen hätten, sich auf eine innere Reise zu begeben und in Persönlichkeitsentwicklung zu investieren. Sie würden sich nicht mehr auf die scheinbare Sicherheit des Systems verlassen. Nichts sei sicher. Es bedürfe der Eigenverantwortung und Disziplin, diese Freiheit und ihre eigene Sicherheit aufrecht zu erhalten. Sie seien immer offen für Alternatives. Dann sei auch das Thema Krypto dazu gekommen. Es habe Netzwerke vor Ort in Thailand gegeben, Menschen, die gerade in diesem Bereich Experten seien. Sobald man sich damit befasse, zum ersten Mal Geld auf ein Kryptowallet überweise und erste Investments mache, bereite man sich auf größere Investments vor und sammle Erfahrungen. Zu Beginn hätten sie Bitcoin und verschiedene Altcoins, also Coins anderer Blockchains gehabt, dann hätten sie gelernt mit Bots zu traden. Das laufe in gewissem Maße automatisiert ab, so dass man sich nicht immer drum kümmern müsse, sondern ein passives Einkommen und Familienzeit habe.

Sie hätten zuvor ja keine Ahnung gehabt, wie das System der Zentralbanken funktioniert usw. Also sei es ein sehr spannender Prozess gewesen, sich da so reinzuarbeiten, und ja, ein anderes Weltbild zu bekommen. Sie würde durchaus sagen, dass es viel mit ihnen gemacht habe. Vor allem eigenverantwortlich und selbstständig zu agieren. Es sei ein sehr gutes Gefühl gewesen, tiefe Einblicke in das Thema Finanzen zu bekommen. Das ermögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und es mache Spaß zu sehen, wie das Geld in einer völlig anderen Weise immer weiterwachsen als es ja in einem herkömmlichen Bankensystem überhaupt möglich wäre. Finanzielle Bildung sei ein Tool der Unabhängigkeit, das man leider in der Schule nicht erlerne.

Krypto sei nicht für jeden etwas, man müsse mental so weit sein. Jeder müsse selbst verstehen was er tue und eigenständige Entscheidungen treffen. Sie würden Coachings aber keine Anlageberatung machen. Jeder sei selbst verantwortlich. Die Entwicklungen würden stetig weitergehen, mit Bitcoin alleine mache man heute keine so hohen Profite mehr wie mit neueren Entwicklungen. Informationen seien das, womit man im Kryptobereich sein Geld verdiene. Sie hätten ein gutes Gespür für Projekte im Kryptomarkt und ein weltweites Netzwerk, um in so gut wie jedem Land jemanden zu den Projekten befragen zu können. Krypto wachse. Es gelte, zum richtigen Zeitpunkt in einen Trend einzusteigen und auszusteigen. Ein aktuelles Kryptoprojekt liege im play-to-earn-Sektor. Sie hätten für unter 10 Cent gekauft. Nun sehe man im Dashboard einen idealen Chart. Der Preis gehe hoch, korrigiere ein bisschen und gehe dann noch höher, korrigiere und so weiter. Das sei bei guten Projekten eine Gesetzmäßigkeit: Die Allzeithochs würden höher und die Allzeittiefs tiefer gehen. Man müsse ein Gefühl für diese Zyklen haben. Eine Verzehnfachung ihres Invests sei ihr Standard. Das neueste Projekt sei ein Spiel, dessen Entwicklung mit Coins am Kryptomarkt finanziert werde. Die Währung sei vor 14 Tagen gelauncht worden. Ihr Geld hätten sie jetzt verzwanzigfacht. Dieses Projekt liege im Gaming-Bereich und würde auf der Plattform Polkastarter als binance token gehandelt. Solche Gewinne könne man nicht mit Immobilien machen, das sei verrückt. Das Spiel sei noch gar nicht online. An diesem Tag vor zwei Wochen sei das Projekt und etwas im NFT-Bereich gelauncht worden, Bilder der Figuren im Spiel. Das Spiel sei noch in der Beta-Phase, aber sie hätten die Videos gesehen. Dieses sei es handle sich um ein E-Sport-Game, das auf der Blockchain-Technologie basiere. Menschen könnten, wenn sie dieses Spiel spielen, auch Geld damit verdienen, das sei ebenfalls interessant. Play-to-earn heiße, man könne kein Geld verlieren, sondern verdiene Geld indem man aktiv spiele. Das klinge verrückt, doch sie wüssten von einem Freund aus Mittelamerika, dass Kinder dort in einem Monat so viel Geld mit Blockchain-Spielen verdienten, wie ihre Eltern in mehreren Jahren. Die Kinder ernährten die ganze Familie. Das sei in Ländern in Mittelamerika, Philippinen, Drittweltländern eine Option, denn alle hätten Handys und Internet: Spielen und Geld verdienen am Handy vom Kinderzimmer aus. Und sie würden da hinein investieren. Das sei ein großer Gamechanger, lebensverändernd für sie selbst und für Menschen in den Drittweltländern. Dieser Bereich, die Gaming-Industrie, würde Menschen in die Blockchain hineinziehen. Menschen würden mehr Geld für die Ausstattung ihrer Avatare ausgeben, für Käppies, Schuhe, Land in der virtuellen Welt, im Metaverse, dem Dezentraland, als für Kleider in der real world. So wie man heute ein Handy habe, würde man dann seine Brille aufsetzen und die meiste Zeit in der virtuellen Welt verbringen. Man könne sich nicht davor versperren, egal ob man es gut fände oder nicht. Es sei wie mit dem Internet, wie mit allen neuen Technologien. Man stelle sich vor, ein Land hätte damals gesagt, Internet, das wolle man nicht. Das sei eben technischer Fortschritt. Sie seien einfach nur die early adopters. Pioniere. Sie seien heute ja noch so früh dran. 0,009 % aller Internetuser besäßen heute ein NFT, je früher man komme, desto besser. Ihr Wissen, ihre Netzwerke und ihr Recherchen böten einen großen

Mehrwert für die Community. Man müsse selbständig werden, recherchieren und umsetzen. Man gehe in das next level self, ins Next-Level-Business. Wer dem Bitcoin die Treue gehalten habe, sei nun im Profit. Heute habe der Bitcoin so viele User wie das Internet im Jahr 1997. Es sei teilweise noch umständlich. Genau das sei aber die Zeit zum Investieren. Wenn jeder es intuitiv verwenden könne, dann sei die Zeit für Investitionen vorbei. Jetzt wo es noch kompliziert sei, halte dies die breite Masse noch ab. Wer jetzt bereit sei, Geld in die Hand zu nehmen, zu investieren, wer bereit sei zu lernen, sich Zeit zu nehmen und Energie zu investieren, der könne noch Gewinne machen. In zehn Jahren sei das vorbei. Dann könne jeder alles benutzen. 77 Mio. Nutzer seien jetzt auf dem Marketplace Coinbase, das sei wie Amazon vor zwanzig Jahren. Das wachse ja unfassbar schnell, NFT sei ein so junger Markt.

Bei alle dem handle es sich um lebensverändernde Profite. Verändere sich das Leben durch Aktiengewinne? Könne man aufhören zu arbeiten? Könne man den Kredit seines Hauses in einem Rutsch abbezahlen? Nein. Aber wenn man sein Geld im Kryptomarkt ver Hundertfache, dann könne man sein Leben verändern. Viele wollten nicht mehr angestellt sein und Zeit gegen Geld tauschen. Man müsse lernen die Zukunft zu antizipieren. Wenn man zu lange warte, würde man für seine Ignoranz gegenüber den neuen Technologien und der Zukunft bezahlen. Es sei primär das Verständnis der Daten, um die es gehe: trade volume, floor prize, market cap, supply und so weiter. Alles was sie vorausgesagt hätten, würde nun eintreten: Staatsverschuldung, Lieferengpässe, Inflation, die Spritpreis-Krise und das neue Allzeithoch des Bitcoin. Sie verstünden nicht, wer da nicht wach werde und dem Bitcoin immer noch nicht vertraue. Wer jetzt nicht die richtigen Schlüsse ziehe und Entscheidungen trafe, könne nicht sagen, er habe es nicht gewusst. Für ihren kommenden Besuch in Deutschland hätten sie ein meet-up zum Thema Krypto geplant und bereits einen Kinosaal gebucht. Denn ihre Mission sei eine kollektive Bewegung und Veränderung.

Man müsse heute mutige Entscheidungen treffen, etwas zu tun, was über den eigenen Verstand und das bereits Absehbare hinausgehe, Erfahrungen einholen von Menschen, die schon gestartet seien. Man müsse den Rücken allem zuwenden, was nicht glücklich mache und seinen Herzensweg gehen. Dann finde man finanzielle Freiheit. Man müsse sich fragen, was einen glücklich mache, denn das Leben sei zu kurz für Kompromisse. Sie verbrächten nun viel Zeit mit ihren Kindern und würden in ihre Gesundheit investieren, würden in die Sauna, zum Detox, Pilates, Schröpfen und Kampfsport gehen. Heute Nachmittag würden sie mit dem Jeep auf einem Gelände fahren, wo es keine Straßenverkehrsordnung gebe. Und sie überlegten sich ganz genau, für wen sie sich Zeit nähmen.

Selbstführung: Dezentralität und Souveränität

Was wir heute erleben würden, sei der Kollaps eines alten Systems, das auf Angst, Mangel, Gier und Kontrolle aufgebaut sei. Er sei auf der Suche nach Alternativen. Es würden weisere Kulturen als unsere eigene existieren: indigene Völker und Schamanen, die mit einem unbeschreiblich ausgereiften Verständnis der Zyklen von Zeit und kosmischen Kräften ausgestattet seien, die um ein Vielfaches mächtiger seien als korrupte Regierungen und Konzerne. Jetzt sei die Zeit aufzuwachen. Er nehme das neue Paradigma an; dies alles habe Teil am Aufbau einer neuen Zukunft und einer neuen Welt. Systemwechsel seinen chaotisch, aber notwendig für den größten Wandel, den die Menschheit je erlebt habe, für ein System, das in Kongruenz mit der menschlichen Natur stehe. Natur, Tiere und Menschen seien wunderschön und perfekt so wie sie sind. Der Sturm auf

das Kapitol in den USA, das sei ein schwieriges Thema, denn es dürfe nicht in Hass, sondern müsse in Liebe geschehen.

Wohlstand zu haben bedeute, Zeit zu haben und auch immer wieder offline zu sein. Er habe Zeit im Schweigekloster in Thailand verbracht und an Ayahuasca-Zeremonien teilgenommen. Das sei sein Neuanfang gewesen, seine innersten Bedürfnisse zu erfüllen, sein inneres Kind zu heilen, nicht mehr bedürftig zu sein und in die volle Selbstverantwortung und Selbstführung zu gehen. Er habe keine Angst vor Ablehnung durch andere. In den kommenden Jahren und Jahrzehnten wolle er im höchstmöglichen Flow sein und kreieren. Er gehe in die volle Verantwortung seiner Selbst. Das bedeute new earth leadership.

Jeder Entrepreneur könne sich fragen, ob er selbst sein Business in Integrität aufbaue, ob man selbst Sorge dafür trage, der Umwelt nicht zu schaden, ob man sein Business auf Kosten anderer mache oder ob das eigene Business conscious sei, nachhaltig und fair. Awakening, das Erwachen aus der Fremdbestimmung, sei für die eigene Person ebenso wichtig wie für das eigene Business. Es gehe um Wachstum und eine neue, weibliche Führungskultur. Entrepreneurse würden helfen, die neue Welt zu kreieren, sie würden fairer an alle bezahlen, die an Projekten beteiligt sind. DAOs könnten Geld besser an Menschen verteilen als Regierungen. Statt Hierarchien, gebe es dort Ko-Kreation. Entrepreneurse müssten Schattenarbeit leisten, heilen von den Erlebnissen und Glaubenssätzen vorausgegangener Generationen, den Traumata, Erwartungen und Konditionierungen der Gesellschaft. Dann würden ihre Kreationen besser werden, das Selbstvertrauen tiefer. Verantwortung könnten wir nicht im Außen suchen. Das Metaverse, die Welt virtueller Assets, würde noch von großen Playern vorangetrieben, denn große Investitionen, Forschung und Entwicklung auf Hardwareseite wie Künstlicher Intelligenz und Virtual Reality stünden noch an. Longterm würden sich Dezentralisierung auf Blockchains wie Sandbox und Decentraland durchsetzen. DAOs, Decentralized Automated Organizations und Governance-Token seien die neuen Organisationsformen. In einer DAO seien alle Beteiligten gleichberechtigt. Blockchain sei (r)evolution technology. Es gehe darum, die Menschheit upzugraden.

Dabei sei entscheidend, die Kontrolle über seine Gedanken zu haben und am Investor-Mindset zu arbeiten. Es gehe darum, sich zu erinnern, wer man war, bevor die Welt einem erzählt habe, wer man sein solle. »You are not your body, you are not your brain, not even your mind. You are spirit. All you have to do is to reawaken to the memory, to remember«, das habe er von Dr. Brian L. Weiss gelernt. Nur sein Herz, kein Experte, keine Regierung, keine Kirche könne sagen, was er tun solle, alles habe eine Ordnung, einen Sinn. Liebe, Wahrheit und Freiheit seien die Tür zur neuen Welt, während die alten Machtsysteme an der alten Welt klammern würden. Er nehme die Unsicherheit an, mache seine eigenen Regeln und wähle Freiheit. Er selbst sei bereit für eine dezentralisierte Ordnung und Eigenverantwortung. Jedes Individuum sei souverän – man müsse diese Herausforderung aber annehmen. Nicht alle seien soweit, diesen Shift des Planeten mitzugehen. Von Tony Robbin habe er self-mastery gelernt. Er umgebe sich mit den Menschen, die ihn auf seinem Weg weiterbrächten. Die neue Welt würde eine andere, bessere Version seiner selbst erfordern. Die Welt wandle sich, Technologien und Dezentralisierung böten nie dagewesene Gelegenheiten. Krypto, NFT und das Metaverse würden in exponentieller Geschwindigkeit wachsen. Er halte einige NFT-Blue-Chips und virtuelles Land. Da sei derzeit noch viel Wachstum zu erwarten. Er empfehle Krypto, Wealth-Tech, the creator and gift economy, ausserdem Offshore-Konten und Immobilien außerhalb der EU, damit die EU nicht enteignen könne.

Es würden ganz neue Persönlichkeiten geboren, wenn man den Prozess gehe. Es handle sich um eine Bewegung von Visionären und Zielorientierten mit einem growth-Mindset. In Aktien in-

vestiere er nicht, denn das System sei immer noch auf FIAT-Geld aufgebaut. FIAT-Geld, das Geld staatlicher Monopole, lehne er ab, denn man könne die Macht über ein Geldsystem nicht wenigen Entscheidern überlassen. Die FED erschaffe Geld aus dem nichts, seit die Währungen nicht mehr durch Gold gedeckt seien. Es sei an der Zeit, FIAT-Währungen mit Kryptowährungen abzulösen. Die Anzahl der Bitcoin sei von Beginn an limitiert mit maximal 21 Millionen. Regelmäßig lege er in Bitcoin an, da gehe es nicht um Spekulation, sondern um eine Alternative zum Geldsystem, das immer noch auf Regierungen beruhe. Bitcoin würde midterm und longterm die Welt verändern. Der tatsächliche Wert des Bitcoin stehe fest, sobald alle damit bezahlten. Bis dahin seien Gewinne möglich, man müsse nur halten. Die Superreichen würden es vormachen, ihre Aktien verkaufen und in NFTs einsteigen. Er liebe es, wenn Technologien alte Systeme abschafften. Wenn alle in die Eigenverantwortung gehen würden, hätten Regierungen keine Macht mehr. Niemandem müsse gefallen was er tue, aber das sei deren Sache, er wolle zum Nachdenken anregen. Persönliche Entwicklung sei immer auch eine Entwicklung für das Kollektiv.

Auf den Philippinen habe er eine Insel gekauft und würde diese mit lokalen Kräften bebauen, einem Gemeinschaftshaus und kleinen Familienhäusern, alles autark. Alles autark. Das werde sein neues Unternehmen und ein Crowdfunding laufe schon. Es sei wichtig, mit lokalen Anwälten zu arbeiten, die das alles sicher machen würden, sonst habe man manchmal nur gepachtet, weil es verschiedene Vertragsformen gebe. Die Anwesen sollen eine Base für alle sein. Durch seine Investition in Immobilien und Unternehmen hätte er Residenz- und Investment-Visa mit unbegrenztem Aufenthalt in verschiedenen Ländern erworben. In Portugal habe er ebenfalls ein Grundstück gekauft. Unternehmen habe er derzeit in Kanada, Brasilien und Zypern angemeldet. Deutschland biete keine Perspektive für junge Menschen. In Bangkok besuche er NFT-Ausstellungen und erlebe eine große Offenheit gegenüber WealthTech und Unternehmertum. Überall wo es veganes Essen, Strand und Wifi gebe, könne er sich eine Base vorstellen. Internetkultur zu verstehen; sei ein kompetitiver Vorteil. Er schätze Wissenschaft und falle nicht herein auf dumme Verschwörungstheorien, er teile jedoch klassische Werte der Gesellschaft wie Solidarität nicht. Er glaube an die self-responsibility und self-mastery jedes Menschen und an die Souveränität des Individuums, aber auch an eine Weltgemeinschaft – er teile sein Wissen und Informationen. Medizinisch vertraue er Selbstheilungskräften.

Die Welt habe sich energetisch gespalten in eine 3D- und eine 5D-Erde. Es liege an der eigenen Frequenz, in welcher man lebe, in 3D, der Matrix und der Frequenz der Ignoranz, des Mangels, Leids und Krieges oder in 5D, im Erwachen und der Frequenz der Weisheit, Fülle, Liebe und des Friedens. Beide Zustände der Welt würden im Quantenfeld gleichzeitig existieren. Wer aus Schuld, Angst und Wut in Freude und Liebe wechsele und ein hohes Bewusstseinslevel erreiche, wer die volle Verantwortung für sich übernehme, der shifte mit. Die Frequenzen auf der Erde würden momentan steigen, wir würden in einer Zeit des Wandels leben. Wir seien im Age of Aquarius angekommen, die Lebewesen würden feinstofflicher, sensibler. Intuition sei die zentrale Fähigkeit. Es sei alles schon in uns, was wir im Außen suchten. Alles sei eine Projektion des eigenen Inneren. Ob seine Sichtweise oder sein Lebensmodell inspiriert oder kritisiert würden, sei immer eine Reflexion des jeweiligen Inneren seines Gegenübers. Er würde immer Liebe senden. Er kämpfe nicht mehr gegen Regulierung und Maßnahmen, denn dann gehe er auf das Energieniveau derer, die sie durchsetzen wollten. Er würde die Herausforderungen der Menschheit, den Wandel, vor dem wir offensichtlich stünden, mit seinen Unternehmen angehen. Wahres Wachstum funktioniere immer nur über Investments in sich selbst.

Nationalstaaten und Grenzen würden derzeit noch aufrecht erhalten, um den Prozess des individuellen und planetarischen Aufstiegs zu vermeiden, in den wir eingetaucht seien. Die Welt trete in eine neue Frequenz ein. Im great awakening würden die Menschen, die das entsprechende Bewusstseinsniveau haben, den shift der Welt in ein neues Energiestadium spüren. Man könne in der Natur trainieren, das beruhige das Nervensystems, ohne Angst und im Vertrauen in das Leben sein, meditieren, in den Bergen wandern, sich vor äußeren Einflüssen schützen, nicht in die alten Strukturen der Angst gehen. Unsere Schwingungen würden sich aus unseren Gedanken zusammensetzen, aus Glaubenssätzen, Emotionen und Gefühlen. Das Universum antworte auf unsere Schwingungen, deshalb sei es so wichtig, sich klar zu werden, welche Schwingungen man aussende. Alle Menschen seien gleich und hätten den Wunsch, Authentizität zu leben. Es müsse keinen Konkurrenzkampf geben, denn es gebe im Universum für jeden genug. Durch Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Meditation und bestimmte Pflanzen ließen sich höhere Bewusstseinszustände erreichen. Man solle ein Business nicht aus Angst starten, sondern aus der Energie heraus, der Menschheit einen Dienst zu erbringen und schwerwiegende Probleme für andere zu lösen. Die ganze Welt stehe ihm zur Verfügung. Menschen würden sich an vermeintlichen Sicherheiten festhalten, anstatt in die Eigenverantwortung zu gehen.

Die Entwicklung sei klar. Wenn man in eine Welt geboren werde, in die man nicht passe, sei man geboren worden, um eine neue Welt zu erschaffen, in die Selbstsouveränität zu gehen und sein eigenes Paradigma zu machen. Der Moment, in dem man seine Wahrnehmung wechsele, sei der Moment, in dem man die Chemie seines Körpers umschreibe und die Nervenzellen reprogrammiere. Staaten und Städte würden bald für Bitcoiners attraktiv werden wollen. Texas, Miami, El Salvador und die Superreichen würden hier vorangehen. Eines Tages sei niemand mehr bereit, einen einzigen Satoshi, einen einzigen Bitcoin-Pfennig, in eine FIAT-Währung zu tauschen, dann sei FIAT tot und der relative Preis des Bitcoins steige ins Unendliche. Bitcoin is backed by maths, the US dollar is backed by the government. Educate yourself about the upcoming NFT space. Learning by doing. Er teile alles aus seinem Netzwerk in seinen Workshops, insofern praktiziere er einen effektiven Altruismus. Je näher ein System seinem Ende zugehe, desto mehr Regeln und Gesetze mache es.

Er hingegen finde Frieden in allem und kontrolliere nichts. Er sei galactic citizen, Weltbürger und spiritual warrior. Feste Strukturen habe er verlassen und die Verantwortung für sein Leben würde er nie wieder abgeben. Den Körper gesund und den Geist klar zu halten, mentale und physische Stärke zu entwickeln, Biohacking und Kampfsport seien eine Pflicht. Dankbarkeit und mindfulness sei eine Haltung und eine Quelle menschlicher Stärke. Wenn man sich selbst liebe und für sich selbst Sorge, dann müsse man nicht mehr bei anderen nach dem suchen, was man brauche, sondern nur bei sich selbst. Das bedeute spiritual self-leadership.

Man sei schwer zu kontrollieren, wenn man gesund sei, schwer zu manipulieren, wenn man klar sei, schwer zu influencen, wenn man souverän sei. Er fokussiere sich auf Souveränität. Bitcoin sei Hoffnung, Freiheit und radikale Inklusion für alle Menschen. In El Salvador hätten mehr Menschen ein Bitcoin-Wallet als ein Bankkonto. Bitcoin sei nun mehr Wert als die drei größten Banken in den USA. You are what you do, not what you say you'll do, habe Carl Jung gesagt. Freedom from state, freedom of conventions and regulations, freedom-seeking and system-abandoning, escape from oppressive rules and bureaucracy. Das sei die nächste Stufe der Menschlichkeit.

Inhärente Logik und theoretische Axiome

Im Folgenden soll die zugrundeliegende Logik der Lebenspraxis aus den Äußerungen Digitaler Nomad:innen rekonstruiert werden. Es wird eine politische Form herausgearbeitet, wobei begrifflich ein enger Bezug zum empirischen Material beibehalten wird.

Selbstregieren, selbstführen, selbstbestimmen

Digitale Nomad:innen verstehen sich als ›souveräne Individuen‹. Als solche trachten sie danach, sich selbst zu regieren und errichten gewissermaßen ein Selbstregime, das Staatlichkeit überwinden will. Ihre Souveränität und Autonomie sehen sie als naturgegeben an. Durch Staat und Gesellschaft wird ihnen vermeintlich dieser Naturzustand genommen und durch Institutionen ihre Potenzialentfaltung beschränkt. ›Souveräne Individuen‹ setzen ihre Souveränität mit der Souveränität von Staaten und Nationen gleich. Konstrukte wie Staat und Nation werden in dieser Vorstellung obsolet und erscheinen als hinderlich. Das Subjekt ›ermächtigt‹ sich gegenüber Gesellschaft. In dieser Logik sind weder Gott noch die Herrschenden die Gestaltenden – vielmehr sieht das Individuum sich selbst als vollkommene Schöpfer:in und Anarchist:in. Es findet Wahrheit in sich, es kreiert und heilt sich selbst und bestimmt für seinen Handlungs- und Interaktionsraum die Regeln ganz allein. Es rühmt sich ›staatenlos‹ bzw. ›staatenlose‹ Weltbürger:in, Unternehmer:in und Investor:in zu sein. Nicht als Staatsbürger:in sondern als ›bewusste Unternehmer:in‹ strebt es an, seine Potenziale zu entfalten, die Probleme der Welt zu lösen und auf diese Weise die Menschheit weiterzuentwickeln. Unternehmerisches Denken, spirituelle Praxis und die stetige Arbeit am eigenen Körper und der eigenen mentalen Gesundheit sind Werkzeuge dieser Form der ›Selbstermächtigung‹.

Der Begriff des ›souveränen Individuums‹ wird schon Ende der 1990er Jahre in Kontexten einer sich auf theoretischer Ebene anbahnenden Refeudalisierung popularisiert.¹² Die Begriffe des Selbstregierens und des Selbstregimes sind ebenfalls bereits seit einigen Jahren geläufig.¹³ Neu ist jedoch, dass Digitale Nomad:innen sich dabei nicht mehr auf ein neoliberales Regime beziehen, sondern darüber hinausgehen, indem nicht einmal mehr ein neoliberaler ›Minimal-Staat‹ propagiert, sondern jede Form der Staatlichkeit abgelehnt wird. Digitale Nomad:innen entwickeln eine politische Form, die letztendlich unter bestehendem Recht nicht existieren kann. Sie geben ihre Staatsbürgerschaft nicht ab, da dieser Schritt dem Subjekt nicht möglich ist, wünschen jedoch außerstaatlich zu agieren. Das Individuum ermächtigt sich gewissermaßen selbst, jeglicher Form der Staatlichkeit den Rücken zu kehren, indem es sich nicht mehr als Bürger:in sieht, sondern als nicht mehr staatlich reguliertes Unternehmen. Denn ein Unternehmen kann staatsunabhängiger agieren als eine Staatsbürger:in. ›Flaggentheorie‹ und ›Geoarbitrage‹ sind Konstrukte und Praxen, mit deren Hilfe das bewerkstelligt

12 Vgl. dazu Kap. 5, Abschnitt: Legitimationsprobleme der Demokratie, Dunkle Aufklärung und Neo-feudalismus.

13 Vgl. bspw. Bröckling, Ulrich: *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2007.

wird, doch dazu später mehr. Als bloße Unternehmer:in hätte das Individuum noch beide Rollen inne, sowohl die der Staatsbürger:in als auch die der Unternehmer:in. Doch das Individuum sieht sich nicht als politisches Subjekt sondern als natürliche Essenz.¹⁴

Die Idee eines Subjekts ohne staatlich organisierte gesellschaftliche Einbettung basiert auf der Rechtsauffassung des Anarchokapitalismus. Auch dieses wird noch genauer zu erläutern sein. Zunächst wird die politische Form des Digitalen Nomadentums aus dem empirischen Material, aus der Praxis bzw. aus den Äußerungen der Praktiker:innen selbst herausgearbeitet. Das Subjektkonzept, das Bildungs- und Gemeinschaftskonzept sowie die Technologien werden in dieser Praktik als aufeinander bezogen verstanden. Sowohl Plattformen multinationaler Konzerne als auch Kryptotechnologien spielen eine wesentliche Rolle in einem entstaatlichten Markttotalitarismus. Ihre Existenz alleine erklärt die politische Form, die hier rekonstruiert wird, allerdings nicht.¹⁵ Für Organisationsformen im Kryptoraum gibt es keine juristische Grundlage. Sie werden mit kodierte Verträgen (sogenannten ›Smart Contracts‹) konstituiert. Gemeinschaften, denen man im Gegensatz zur Gesellschaft freiwillig beitreten und die man jederzeit auch wieder verlassen kann, werden von Digitalen Nomad:innen vertragsrechtlich als Unternehmen organisiert und an verschiedenen Orten der Welt etabliert. Der Wunsch nach Gemeinschaft bei gleichzeitigem Streben nach völliger Selbstbestimmung ohne Staat ist groß.¹⁶ Die Zukunft sei »indigen«, publiziert ein Digitaler Nomade in den Sozialen Medien. Der Besuch indigener Völker und die Teilnahme an rituellen Ayahuasca-Zeremonien sind beliebte Schritte auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung hin zu einem Subjekt, das sich ausschliesslich auf sich selbst verlassen will.¹⁷ Statt des Wechsels in eine ökologische Perspektive wird so eine menschenzentrierte beibehalten. Digitale Nomad:innen nutzen in ihren Argumentationen Indigenität um ihre eigene Kritik an Konstrukten von Staatlichkeit und industrieller Moderne für ihre libertaristisch-anarchokapitalistischen Anliegen zu legitimieren. Damit kolonialisieren sie Indigenität erneut.

Digitale Nomad:innen arbeiten ohne Unterlass, immerfort und außerhalb ihrer Komfortzone auf körperlicher, mentaler und finanzieller Ebene an der Entwicklung ihrer Potenziale und am Regieren und Schöpfen ihres Selbst. An Begriffen wie »self-leadership«, »self-mastery«¹⁸, »new earth leadership« und »innere Führung des eigenen Selbst« wird deutlich, dass das Individuum anstrebt, außerhalb staatlicher Strukturen zu agieren, Verantwortung ausschließlich für sich selbst zu übernehmen, Regularien zu eigenen Gunsten auszureizen, wenn immer möglich eigene Regeln zu machen und

14 Als natürliche Essenz, die sich an der eigenen ›inneren Wahrheit‹ und dem ›inneren Selbst‹ orientiert, ist es scheinbar nicht Teil politischer Prozesse, strukturell bedingter Ungleichheit oder (neo)kolonialistischer Entwicklungen.

15 Vgl. dazu auch etwa Kap. 3, Abschnitt: Entstaatlichter Markttotalitarismus als Fluchtpunkt.

16 Privat organisierte Gemeinschaften werden begrüßt, öffentlich-rechtlich organisierte Gesellschaft jedoch abgelehnt.

17 Ayahuasca ist der Name eines bestimmten, stark psychedelisch wirkenden Pflanzensuds. Er hilft in Zeremonien dabei, sich in einen Trancezustand zu versetzen und wird als bewusstseinsweiternd beschrieben.

18 Der Begriff »self-mastery« stammt von Anthony Robbins (geboren 1960), einem Vertreter des *Human Potential Movement*.

auch andere ›in ihre Energie‹ zu führen. Die Kund:innen sollen »soulclients« sein: Gleichgesinnte, die dem eigenen Selbst ähnlich seien. Selbstregieren möchte sich das Individuum aus freien Stücken, da es gesellschaftlichen Erwartungen nicht mehr entsprechen will, seine Ansässigkeit aus jedwedem Staat abgemeldet hat und nicht mehr Teil irgendeiner Gesellschaft oder eines Systems werden möchte. Es lässt Kritik an seiner Lebenspraxis nicht zu, denn es konstruiert sich als unabhängig, obwohl es auf die Gesellschaft zurückwirkt und damit Kräfte unterstützt, die Staat und Gesellschaft tatsächlich zerstören wollen. Es geht von der Erzeugung einer neuen politischen Realität aus, die gänzlich von gesellschaftlicher Realität losgelöst sei. Es kontrolliert und reguliert sich selbst, entscheidet selbstbestimmt über Akzeptanz oder Ablehnung politischer Maßnahmen wie etwa in Hinblick auf die Schutzmaßnahmen während der Covid-19-Pandemie. Um das zu leisten, orientiert es sich an seiner ›inneren Wahrheit‹ und ›kosmischen Ordnungen‹.

›Souveräne Individuen‹ wollen die Welt zum Guten verändern und Frieden sichern. Statt in Isolation sollen Menschen in Verbundenheit zu sich, zu anderen und der Welt leben können und sich dieses Leben selbst kreieren. Verfügen kann das Individuum allerdings nur über sich selbst, das eigene Denken und den eigenen Körper. Zu den Mitteln gehören ›Biohacking‹, Atemarbeit und psychologisch-therapeutische Verfahren. Glaubenssätze zu hinterfragen, die Konditionierung gesellschaftlicher Sozialisation loszuwerden, Nervenzellen und Körper zu reprogrammieren, das eigene Mindset zu kontrollieren, all das ist Arbeit, die das Individuum bereitwillig leistet, um schliesslich vollkommen über sich selbst zu verfügen. In der Vorstellung ›souveräner Individuen‹ emanzipiert diese Arbeit den Menschen aus jeder gesellschaftlichen Ordnung. Sie lösen sich freiwillig aus Gesellschaftlichkeit und stellen sich gleichsam ebenso frei wie prekär. Politik wird durch Psychologie und Spiritualität ersetzt. Veritable Verfahren und Werkzeuge, die der psychischen, körperlichen und mentalen Gesundheit des Menschen dienen, wirken in dieser Weise politisch. Sowohl spirituelle Ansätze als auch die Psychologie bzw. therapeutische Verfahren setzen beim Individuum an, um Veränderung zu initiieren; das ist ihnen gemeinsam.

Die eigene Transformation heile systemisch die gesamte Welt. In dieser Logik pflanzt sich die eigene Freiheit und der eigene ›innere Frieden‹ immer weiter fort. Dazu bedürfe es allein der Arbeit am eigenen Selbst, nicht aber an demokratisch legitimierten Strukturen und Regeln. Denn Gesellschaft erweise sich gänzlich als hinderlich. Das eigene Innere zu heilen, die eigenen Kinder bindungs- und bedürfnisorientiert zu erziehen, gewaltfrei zu kommunizieren, frei zu lernen, ein Herzensbusiness hingebungsvoll zu führen und als ›bewusste Unternehmer:in‹ die Zukunft zu gestalten, das etwa beschreibt den vorgestellten Weg vom eigenen inneren Frieden zum Frieden in der Welt. Das Individuum befreit sich aus einem ›unnatürlichen‹ Lebensstil und von gesellschaftlichen Erwartungen, heilt die Traumata der vorausgegangenen Generationen, um die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben unter Gleichgesinnten zu schaffen.

Artikulierte wird das Ideal einer autonomen Subjektivität. Entscheidungen seien immer individuell und frei. Selbstführung sei Arbeit, die nicht jede:r aufzubringen bereit sei. Sie bedeute, die volle Verantwortung für eigene Entscheidungen und die eigene Realität zu übernehmen. Das ›souveräne Individuum‹ versteht sich als Teil einer Elite

und neuen Bewegung auf dem Weg zur Weiterentwicklung der Menschheit und des Bewusstseins. Seine Legitimation sieht es im Scheitern von Machtmonopolen und der Entfremdung des Menschen von sich selbst. *Sie würden in tiefem Vertrauen zum Leben, zu sich und zu anderen sein. Die Umgebung passe sich der eigenen inneren, friedlichen Realität an. Starre Strukturen, gesellschaftliche Konstrukte, eingefahrene Denkmuster, staatlich organisierte Sicherheit würden nicht zu ihnen passen. Vom Staat würden sie nichts benötigen wollen, betont eine Familie, die ihre Kinder 24/7 selbst betreue.*

Das eigene ›Innere‹ versteht das Individuum als Natur, als energetische Essenz, als a-kulturell, a-politisch und a-historisch. Strukturelle Probleme sucht es privat, individuell und für sich selbst zu lösen. Gesucht und hergestellt werden Alternativen zu zentralen Instanzen, parlamentarischer Demokratie, Regierungen, Bürokratie, ›Gatekeepern‹ aber auch zu sehr grossen Plattformen und anderen ökonomisch-rationalen Prozessen des Wirtschaftens. Trotz der forcierten Individualisierung werden neue Formen der Institutionalisierung, neue Strukturen, soziale und politische Ordnungen in diesem Umfeld sichtbar. Kryptotechnologien werden in dieser Zukunft nicht allein als Finanztechnologien, sondern als Infrastrukturen des Regierens, des Organisierens und der außerstaatlichen Vergemeinschaftung verstanden. Blockchainbasierte *Decentralized Autonomous Organisations* (DAOs), *Governance-Tokens* sowie *Non Fungible Tokens* (NFTs) sind die heute sichtbarsten Entwicklungen des Wunsches nach dezentraler Macht und Organisationsformen, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung ausserhalb von Staat und Gesellschaft.

Die selbsternannten ›souveräne Individuen‹ schätzen humanistische Werte und wünschen humanes Wirtschaften. Sie kritisieren bürokratische und rational-ökonomische Prozesse und wünschen sich die Berücksichtigung der Einzigartigkeit des Menschen. Es handelt sich um Familien, die viel Zeit mit ihren Kindern verbringen, den eigenen Kindern eine ›freie Kindheit‹ ermöglichen, bindungs- und bedürfnisorientiert erziehen und gewaltfrei kommunizieren möchten. Sie wünschen sich Lernorte, an denen nicht verglichen, bemessen und bewertet werde. Trotz ihres grossen Interesses an Persönlichkeitsentwicklung und Lernen, lehnen sie öffentliche Bildungsinstitutionen ab. Die eigenen Kinder werden vielseitig gefördert. Sie sind überzeugt, dass öffentliche Institutionen dem Individuum und seinen Bedürfnissen nicht gerecht werden können.

Da Digitale Nomade:innen öffentlichen Institutionen und demokratischen Regierungen die Lösung struktureller Probleme nicht zutrauen, eröffnen sie die Dichotomie von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung versus Staat. Insbesondere Familien und Beschäftigte in sozialen Berufen begründen ihren Schritt ins Nomadentum damit, dass sie sich in der Gesellschaft überlastet und ohnmächtig gefühlt hätten. Die (Re)Dezentralisierung des Internet, Infrastrukturen wie Blockchains, das *Metaversum* und das Web3 scheinen nun Alternativen und Unabhängigkeit zu ermöglichen. Die in Erwägung gezogene Alternative besteht schlicht darin, in die Eigenverantwortung zu gehen, weltweite Ungleichheit und eigene Privilegien zu nutzen, um individuelle Lösungen zu realisieren. Ein rechtfertigendes Motiv ist, in der Gesellschaft nie richtig erkannt worden und mit der eigenen Meinung allein gewesen zu sein. ›Raus aus dem System‹ bedeutet, öffentliches Recht für obsolet zu erachten und vertragsbasierte Gemeinschaften und innere Stabilität zu befürworten. Und wer diesen Weg gehen wolle, den könnten nur die eigenen Ängste, etwa die Angst vor Ablehnung, zurückhalten.

Deutlich wird eine libertaristische Bewegung, die über die humanistischen Werte, die sie betont, auch in der Mitte der Gesellschaft anschlussfähig wird. In der Tradition des Netz-Libertarismus sieht sich diese Bewegung selbst als Avantgarde der Internetkultur. Das ›soveräne Individuum‹ begründet und legitimiert seine Position mit seinen freien Entscheidungen, auch wenn eine dadurch entstehende neue soziale Ungleichheit durchaus gesehen wird. Das Selbstverständnis eines selbstbestimmten, eigenverantwortlichen, sich selbst bildenden und selbst fürsorglichen Subjekts inspiriert Menschen in den Sozialen Medien. Durch den Verzicht auf gesellschaftliche Absicherung stellt diese Form der (Selbst-)Ermächtigung zugleich eine Form der Befreiung sowie der Prekarisierung des Selbst dar. Die absolute Selbstermächtigung ist nicht nur ein Wunschtraum, sondern sie verlangt dem Individuum einiges ab, nämlich den Glauben an Selbstheilung, das Streben nach mentaler Stärke, physischer Gesundheit, Potenzialentfaltung und persönlicher Entwicklung. Die Überzeugung, dass Sicherheit und Frieden im Individuum und nicht in der Umgebung oder Interaktion liegen, ist schlicht nur Privilegierten möglich. Sollten sich entsprechende Praktiken, soziale und politische Ordnungen, Selbst- und Gemeinschaftskonzepte weiter ausbreiten, so stellt sich die Aufgabe des Selbstregierens mit seinen Freiheiten und Zumutungen zunehmend für alle. Denn Gesellschaft soll nicht mehr ›repariert‹ sondern verlassen werden. Die Formulierung einfacher Dichotomien ist ein wesentliches Konstruktionsmerkmal der Argumentationen und schließlich der Erzeugung sozialer Realität.

Postneoliberal

Was Digitale Nomad:innen als Alternative bezeichnen, stellt keinen Gegenentwurf zum Bestehenden dar, sondern führt eine bestehende Ordnung fort und transformiert sie durch diese Fortführung zugleich radikal. Eine neoliberale Ordnung stellt an Einzelne die Anforderung, individuelle Lösungen für strukturelle Probleme zu finden. Wenn das Individuum diesem Anspruch nun freiwillig gerecht wird, wenn es die Entwicklung konsequent fortführt, wenn es innerhalb der Logik die Seiten wechselt – auf die Seite der vermeintlichen Gewinner – wenn es also die Erfüllung der Anforderungen zur eigenen Wahl deklariert und dabei noch eskaliert, so bedeutet diese Fortführung eine radikale Transformation. Durch das konsequente und freiwillige Selbstlösen struktureller Probleme, durch das bereitwillige Selbstregieren, durch das Verständnis des eigenen Selbst als Unternehmen, durch die Bevorzugung privatwirtschaftlicher Angebote gegenüber öffentlichen Institutionen wird das Individuum zum Treiber und Träger, zum Dreh- und Angelpunkt der Transformation von einem (neo-)liberalen in ein libertaristisches Regime. Das Wenden neoliberaler Logik zu Gunsten des Individuums und das Wechseln der Seiten setzt die Logik fort und transformiert sie gleichsam radikal. Nicht die Plattformen, nicht die Strategien digitaler Eliten, sondern erst die Lebenspraxis von zahlreichen Individuen, Menschen aus der Mitte der Gesellschaft ist hinreichend um ein libertaristisches Regime zu schaffen. Das Libertaristische realisiert sich erst und ausschließlich durch die Freiwilligkeit und Bereitschaft des Individuums sich selbst zu regieren, auf staatliche Leistungen zu verzichten, öffentliches Recht und Institutionen als hinderlich für die eigene Entwicklung anzusehen und personenbezogenes mit unternehmerischem Wachstum gleichzusetzen. Denn andernfalls könnten sie digitale

Eliten kritisieren, ihre Angebote ignorieren und gesellschaftlich schlichtweg für irrelevant halten. Die Lebenspraxis vieler Individuen, nicht die Ideologien weniger digitaler Eliten ist die maßgebliche und hinreichende Bedingung für das Etablieren eines libertaristischen Regimes mit anarchokapitalistischen Zügen. Das Subjekt wähnt sich als autonom, wenn es glauben kann, dass Technologien Werkzeuge seien und es mit Hilfe dieser über seine Lebensumstände selbst verfügen und über sein Leben selbst bestimmen könne. Dabei kritisiert das Individuum sowohl wirtschaftsliberales Handeln als auch gesellschaftliche Strukturen und glaubt, beide durch eine eigenverantwortliche unternehmerische Tätigkeit als ›bewusste Unternehmer:in‹ in einem sich selbstregulierenden Netzwerk mit anderen überwinden zu können.¹⁹ Es besteht auf die Erfüllung zutiefst menschlicher Bedürfnisse und humanistischer Anliegen – wie den unbedingten Glauben an menschliches Wachstum. Dagegen kann es schließlich kaum einen Einwand geben.

Digitale Nomad:innen beklagen das, was Sabine Hark die »Erosion der ethischen Substanz von Gesellschaft«²⁰ nennt, und sieht diese Erosion gleichsam als Legitimation, die Gesellschaft zu verlassen. Genau damit begründet es seinen »Angriff auf die gesellschaftliche Infrastruktur, auf die öffentliche Daseinsvorsorge, auf das, was wir auch technische, soziale, ökologische und institutionelle Kollektivgüter nennen können«.²¹ Dem neoliberalen Angriff auf die Subjekte, auf Gemeinwohl und Gemeinschaftlichkeit entgeht es, indem es sich selbst zur Angreifenden macht, Gesellschaftlichkeit und Staatlichkeit aus der Beziehung zwischen Mensch und Ökonomie heraus nimmt, das Selbst freiwillig als spirituellen und zugleich ökonomischen Wert betrachtet und sich zur Marktteilnehmer:in außerhalb von Staat macht. Es reorganisiert den »Zusammenhang von Freiheit, Gleichheit, Solidarität«²² und zieht Selbstbestimmungsfähigkeit und -bereitschaft aus der für eine Demokratie untrennbaren Einheit mit Mitbestimmungsfähigkeit und Solidaritätsfähigkeit und -bereitschaft. Nach Klafki ist das Streben nach dieser Einheit das Ziel von Bildung.²³

Die humanistischen Werte und Vorbilder sowie die Konzepte ›Selbstliebe‹ und ›Selbstfürsorge‹, welche die Digitale Nomad:innen in den Sozialen Medien nachdrücklich zur Motivation ihres Handelns erklären, sind in liberaldemokratischen Gesellschaften kaum kritisierbar. Die außerstaatliche Lebenspraxis, die angeblich die konsequente Folge dieser Werte sei, erscheint damit legitimiert. Die Notwendigkeit zum Schritt aus der Gesellschaft heraus wird aus der konstruierten Dichotomie Mensch versus ›gesellschaftliche Rollen und Erwartungen‹ hergeleitet.²⁴ Denn Bürokratie be-

19 Dies hat große Ähnlichkeit zum technophilen romantischen Subjekt, vgl. dazu Kap. 2, Abschnitt: Das technophile romantische Subjekt.

20 Hark: *Gemeinschaft der Ungewählten*, S. 167.

21 Ebd., S. 168.

22 Ebd.

23 Vgl. Klafki, Wolfgang: *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*, sechste Auflage, Weinheim: Beltz 2007.

24 Rollen in der Gesellschaft, etwa die der Konsument:in, Unternehmer:in, des bzw. der Schüler:in, des Experten bzw. der Expertin, des Laien bzw. der Laiin und des bzw. der Staatsbürger:in, erfordern und erzeugen unterschiedliche, teils widersprüchliche Sichtweisen. Der realisierte Liberalismus Digitaler Nomad:innen suspendiert hingegen jedwede Rolle innerhalb der Gesellschaft,

deute einen Angriff auf die Potenzialentfaltung und Einzigartigkeit des Individuums. Staatliche Schule etwa erscheint nur noch für Familien geeignet, die die bestmögliche Potenzialentfaltung der eigenen Kinder nicht privat organisieren können.

Inspiziert von der ›Flaggentheorie‹ suchen Digitale Nomad:innen Orte, an denen sie leben, arbeiten und ihr Geld veranlagen möchten, selbst aus – und dies sind unterschiedliche Orte.²⁵ Die ›Flaggentheorie‹ erlaube, persönliche und finanzielle Freiheit zu erlangen, indem man dorthin gehe, wo man mit seinem jeweiligen Anliegen am besten behandelt werde. Dies kann beispielsweise meinen: leben wo es ganzjährig warm ist und die Lebenshaltungskosten gering sind, arbeiten auf einem währungsstarken Markt und Geld veranlagen, wo Steuern für die jeweilige Anlageklasse gering sind. So werden die unterschiedlichen Gesetze und Regularien der einzelnen Länder ausgenutzt. ›Persönliche Freiheit‹ bedeutet für Digitale Nomad:innen die Reduzierung von Steuerpflichten und die Vermeidung von Bürger:innenpflichten. Durch Geburten an ausgewählten Orten werden für Kinder teilweise mehrere Staatsbürgerschaften erworben.

Im digitalen Kapitalismus stimmen sich andauernd viele Akteur:innen nach Maßgabe ihres Eigeninteresses ab. Solche, die in Influencer:innen investieren, solche, die Plattformen finanzieren, solche, die sich als digitale Eliten verstehen, solche, die datenbasierte Geschäftsmodelle entwickeln. Das Agieren digitaler Eliten und die Existenz von Plattformen sind jedoch nicht hinreichend um ein libertarisches Regime herzustellen – dieses realisiert sich erst, wenn das Individuum mitmacht und sich selbst regieren, selbst führen und seine Zukunft nicht mehr als Staatsbürger:in, sondern ausschließlich als Marktteilnehmer:in gestalten will. Es ist also nicht allein entscheidend, was superreiche digitale Eliten planen und voranbringen und wie sie Plattformen und Kryptomärkte gestalten, sondern auch, wie ein Kapitalismus ohne Staat für Menschen in der Mitte der Gesellschaft anschlussfähig wird.

Freiheit sei mit Demokratie nicht vereinbar, so lautet ein Axiom der politischen Philosophie und ökonomischen Theorie des Anarchokapitalismus. Das ›souveräne Individuum‹ ist eine seiner Grundideen. Verbreitet werden diese Ideen von sehr großen Profilen in den Sozialen Medien, die Beiträge zu den Themen Unternehmer:innentum, Spiritualität, Persönlichkeitsentwicklung, die meistens in den USA und in Grossbritannien angemeldet sind.

lehnt sie ab und versteht den Menschen als Naturwesen und energetische Essenz. Die damit korrespondierenden Rollenangebote sind: die Zukunft gestaltende Unternehmer:in, die wohlstandsbewusste Investor:in, die genießende Hedonist:in, die naturverbundene, gesunde Environmentalist:in, die wahrheitssuchende:n Spirituelle:n. Der Aufbau eines Online-Business, das in Übereinstimmung mit der eigenen Person stehe, emanzipiert in dieser Sicht nicht nur gegenüber patriarchalen Strukturen, sondern gänzlich gegenüber der Gesellschaft. Die Orientierung an Intuition und innerer Wahrheit, die als energetisch und real angesehen wird, erscheint in dieser Sicht folgerichtig. Gesellschaft wird zur Zumutung und führe zur Entfremdung, mache das Selbst zum Objekt. *Um der Gesellschaft gerecht zu werden, müsse man Teile seines Selbst abspalten und könne sie nicht mehr integrieren.* Das Individuum lehnt gesellschaftliche Rollen und Regeln ab und wähnt Autonomie und Souveränität als natürlichen Zustand, nicht als Bildungsziel.

25 Unter dem Begriff der ›Flaggentheorie‹ verstehen Digitale Nomad:innen, sich in Ländern aufzuhalten, in denen es die Steuergesetze und Regulierungen erlauben, die Gewinne aus Kryptowährungen zu optimieren.

Die Entwicklung Digitalen Nomadentums ist jedoch auch Teil einer historischen Entwicklung, die selbstverständlich nicht zwangsläufig war. Die Anforderungen, die seit spätestens Mitte der 1990er Jahre an Arbeitnehmer:innen gestellt werden – mobil, flexibel, zielorientiert und selbstorganisiert zu agieren – sind Freiheiten und Zumutungen gleichermaßen. Die Entwicklung des Netzes war nie rein technisch, sondern immer auch politisch und ökonomisch reraht.²⁶ Mit dem ökonomischen und sozialen Erfolg des Netzes in den 1990er Jahren wurde nach Fred Turner dessen transformative Kraft evident, die sich auch in der sogenannten ›New Economy‹ realisierte.²⁷ Diese stellte neue neue Anforderungen an Individuen:

»Individuals could no longer count on the support of their employers; they would instead have to become entrepreneurs, moving flexibly from place to place, sliding in and out of collaborative teams, building their knowledge bases and skill sets in a process of constant self-education. The proper role of government in this new environment, many argued, was to pull back, to de-regulate the technology industries that were ostensibly leading the transformations, and, while they were at it, business in general. Proponents of this view included telecommunications executives, high-tech stock analysts, and right-wing politicians.«²⁸

Digitale Nomad:innen erfüllen die Anforderungen der ›New Economy‹ ideal: flexibel sein, von Ort zu Ort ziehen, kontinuierliche Selbstbildung betreiben, sich selbst organisieren und zeitlich befristet Teil von ökonomisch motivierten Teambildungen und Gemeinschaften sein. Sie tun dies allerdings nicht mehr als Arbeitnehmer:innen, sondern als Selbständige und Unternehmer:innen. Sie wollten nicht mehr die Taschen anderer voll machen, sondern die Arbeitszeit beider Partner flexibel um die Familienzeit organisieren, wie im empirischen Material immer wieder betont wird. Aus dem stetigem ›Change-Management‹ in der Unternehmensentwicklung wird das Verlassen der Komfortzone zur Persönlichkeitsentwicklung. Auch in Deutschland forderten Unternehmen ihre Arbeitnehmer:innen seit Mitte der 1990er Jahre zur Mitarbeit in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen (KVPs), zum lebenslangen Lernen, zur Selbstorganisation und, basierend auf der ›Positiven Psychologie‹, zur Persönlichkeitsentwicklung auf. Moderne Unternehmensorganisation weist Arbeitnehmer:innen Entscheidungsspielräume zu, die diese gleichwohl definieren und auch begrenzen bzw. in bestimmte Richtungen lenken. Trotz zeitbasierter Verträge werden seitdem zunehmend Zielvereinbarungen mit Arbeitnehmer:innen getroffen.²⁹ An das Individuum wird der Anspruch der

26 Vgl. dazu auch Morozov, Evgeny: *To save everything, click here: The folly of technological solutionism*, New York: Public Affairs 2013.

27 Fred Turner (2006) zeichnet die enge Verknüpfung der Entwicklung und Ausbreitung des World Wide Web mit der ›New Economy‹ auf, startend mit Bewegungen in den 1960er Jahren und fortschreitend in Akteursnetzwerken der 1990er Jahre. Vgl. Kap. 2 und Kap. 3.

28 Turner, Fred: *From Counterculture to Cyberculture. Stewart Brand, the Whole Earth Network, and the Rise of Digital Utopianism*, Chicago/London: University of Chicago Press 2006, S. 7.

29 Teams sollten sich in flachen Hierarchien selbst organisieren und bekamen dafür Netzwerke, CSCW-Systeme (Computer Supported Cooperative Work) und E-Mail-Clients installiert. Die Innen- und Außenbeziehungen der Unternehmen veränderten sich, stetiges Veränderungsmanagement, Ideenmanagement und Prozessoptimierung wurden initiiert mit der grundlegenden Annahme,

eigenverantwortlichen Sicherung der ›Employability‹ gerichtet. Stetiges Veränderungs- und Potenzialmanagement fördert das Bewusstsein »der Aktivierung des Menschen auf allen Ebenen, schließlich kann nur der Mensch die Prozesse verbessern, nicht die Maschine«. ³⁰ Arbeitnehmer:innen machten dabei die Erfahrung, dass die eigene Leistung nicht notwendigerweise in einer Arbeitsplatzsicherheit resultiert, denn Arbeitsmärkte und Arbeitsrecht wurden zunehmend liberalisiert.

Um die Kontrolle zurückzugewinnen, erbringen Digitale Nomad:innen nun freiwillig was Unternehmen ihnen als Arbeitnehmer:innen abverlangt haben. Insofern setzen sie Erwartungen und Erfordernisse unternehmerischen Qualitätsmanagements fort, wenn sie all ihre Potenziale entfalten und das *bestmögliche Leben leben möchten*. Sie identifizieren sich nicht nur mit den Zielen des selbst gegründeten eigenen Unternehmens und verleihen ihnen als Herzensbusiness einen eng mit ihrer Persönlichkeit verbundenen Sinn, sondern sie werden die Unternehmung selbst, ihr Selbstwert wird zum Unternehmenswert: Unternehmerisches Wachstum und Persönlichkeitsentwicklung fallen in eins. Sie nehmen Gewinne ebenso wie die persönliche Absicherung auf die eigenen Schultern – zumindest solange sie dazu in der Lage sind.

Menschen, die heute in Lebensbereichen wie Wohnen, Bildung und Arbeiten unter einer markoliberalen Logik leiden, wechseln die Rolle, wenden unternehmerische Logiken auf sich, wählen Anforderungen – Zumutungen wie Freiheiten – freiwillig und erklären dies zur freien Entscheidung und eigenen Wahl. Sie versuchen schlicht, die Seiten zu wechseln, ändern jedoch die Logik nicht. Mit den Worten eines digitalen Nomaden, der sein Coaching-Angebot bewirbt: »Wähle die Transformation vom Opfer zum Schöpfer deines Lebens«. Sie befreien sich durch Eingliederung in die Logik, die sie die sie vorgeben, eigentlich abzulehnen. Möglich erscheint nur der Wechsel der Seiten innerhalb derselben Logik, aber nicht die Erzeugung einer alternativen Utopie. Sie steigen aus der hedonistischen Tretmühle vermeintlich aus, indem sie sie strukturell nur noch weiter antreiben.

Vergleichbar zur Privatisierung öffentlicher Aufgaben im digitalen Kapitalismus privatisieren und individualisieren digitale Nomad:innen damit die Lösung struktureller Probleme. *An der Auflösung der Zustände, unter denen sie leiden würden, könnten sie sich nicht beteiligen, da das Leben bereits ausreichend viele Anforderungen an sie stelle. Deshalb würden sie die Gesellschaft verlassen wollen*, sagt eine digitale Nomadin. Diesen Anforderungen stellt sie sich nun privat und selbstbestimmt. Nicht als Staatsbürger:in, sondern als *bewusste, spirituelle Unternehmer:in* möchte sie die Welt verändern. Um ein Investmentvisum zu erhalten, werden Digitale Nomad:innen Investor:innen immobilier Güter im

Arbeitnehmer:innen würden den Wandel scheuen und müssten dazu motiviert werden. Produktionsformen wurden flexibel und kundenorientiert umgestaltet. Großunternehmen bauten starre Strukturen ab, Entscheidungsprozesse wurden transparenter. William H. Davidow und Michael S. Malone beschreiben diese Entwicklung bereits sehr gut in ihrem Buch Davidow, William H./ Malone, Michael S.: *Das virtuelle Unternehmen: Der Kunde als Co-Produzent*, Frankfurt a.M.: Campus 1993.

30 Manfred Petrik bemerkt: »Qualitätsmanager müssen spüren, wenn ein Betrieb für Veränderungen reif ist«. Zitiert nach Leimbach, Andreas: »Qualitätsmanagement: Mitarbeiter brauchen Entscheidungsspielräume«, in: *VDI Nachrichten*, Nr. 36, 9.9.1994, S. 13.

betreffenden Land. Zu Mitgliedern der Gesellschaften vor Ort möchten sie nicht werden.

Selbstregieren verspricht Selbstwirksamkeit: Der Wunsch und das Gefühl, für etwas sorgen zu können, nicht angewiesen zu sein, etwas für sich selbst zu erreichen, erfüllt sich außerhalb komplexer Strukturen und aufwendiger demokratischer Abstimmungsprozesse. Individuen treiben zwar einen Kapitalismus ohne Staat voran und übernehmen Aufgaben, die zuvor in öffentlicher Hand lagen, doch sie sehen dies nicht als kapitalistisch an, da aus ihrer Perspektive sie selbst und nicht große Unternehmen oder zentrale Instanzen verantwortlich sind.

Erst die Trennung zwischen Innen und Außen erlaubt es, ein ›natürliches inneres Selbst‹ vorauszusetzen, um dieses von gesellschaftlichen Strukturen zu entkoppeln. Das innere Selbst wird als außenstehend und der sozialen Praxis vorausgehend verstanden und nicht als stets vorläufig bleibendes, das aus Subjektivierungsprozessen hervorgeht, die immer auch soziale Komponenten haben. Ähnlich wie das technophile romantische Subjekt der Counterculture leben Digitale Nomad:innen eine eigentümliche Ambivalenz zwischen der Ablehnung institutioneller Strukturen und der Hoffnung auf eine ›Erlösung‹ in einem technologischen Libertarismus. Sie befördern eine Klasse superreicher digitaler Eliten, der sie selbst nicht angehören und leben den immanenten Widerspruch und den Glauben an die freie Entscheidung, welcher im Subjektkonzept der gegenwärtigen Gesellschaft bereits angelegt ist. Trotz der Suche nach Alternativen setzt die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen eine extrem wirtschaftsliberale Entwicklung fort. ›Alternative‹ meint hier nurmehr den Ausstieg aus Staatlichkeit.

Um sich selbst zu kontrollieren, müsse man in Einklang mit seiner Natur handeln, teilt eine Digitale Nomad:in in den Sozialen Medien mit. Die Eigenverantwortung ist aber auch Teil der Konstruktion dezentraler Strukturen und Technologien. Der Kryptoraum ist gänzlich unreguliert, keine zentrale Instanz, Institution oder Bündnis sichert etwas zu oder ab. Politisch sehen sich viele Digitale Nomad:innen als »außerhalb der Matrix«. Die Unterscheidung zwischen politisch links und rechts wird in dieser Bewegung transformiert in ein vermeintlich unpolitisches Spannungsverhältnis zwischen Individuum und zentralen Instanzen. Sowohl in libertaristischem als auch in spirituellem Denken wird Veränderung über das Individuum generiert.

In der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen wirken Technologien, Geschäftsmodelle, Subjekt-, Bildungs- und Gemeinschaftskonzepte zusammen. Die Vorstellungen einer neuen Welt (›new earth‹), neuer Führungsmodelle und dezentraler Machtstrukturen (›new leadership‹) in Verbindung mit Technologien können auch als ›New-Age-Libertarismus‹ bezeichnet werden. Im ›Erwachen‹ (›awakening‹) des Individuums seien »mind, body, business and soul« aufs Engste aufeinander bezogen. Zutiefst menschliche und spirituelle Bedürfnisse erscheinen durch eine unternehmerische Tätigkeit erfüllbar – das Individuum erfährt sich durch den Markt und seine Mechanismen als frei. Eigenverantwortung, Gesundheit, physische und mentale Stärke, Selbstfürsorge, »sisterhood circles«, die Vernetzung in den Sozialen Medien und private Kontakte lösen gesellschaftliche Sicherungssysteme ab. Halt geben natürliche Ordnungen und Arche-

typen, die zuweilen deterministisch verstanden werden. Folgendes Reel von @danny-morel³¹ auf *Instagram* wurde von Digitalen Nomadinnen mehrfach geteilt:

»What every woman needs to remember.
The plan all along is to make sure that the women
don't know who they are.
That the women stay disconnected from their selves.
That the women think there's
Something wrong with them.
I'm sorry to tell you, that's a complete lie.
The women are the source of all life.
The women are the source of creation.
The women are the source of love.
When our women start to realize who they are,
That they are literally the source of love and all creation.
And when us men start to honor our women
And allow them the time that they need
To discover themselves and to love themselves
And to connect with themselves
And to truly know and understand themselves,
Everything gets fixed.
Why?
Because the women are the source of all creation.«

Weiblichkeit und Männlichkeit und andere Archetypen werden als natürlich gerahmt. Die business-basierte Form der Selbstermächtigung gegenüber Gesellschaft und patriarchalen Strukturen und die Orientierung des Unternehmenswert am Energieniveau des eigenen Selbst emanzipiert also nicht von Zuschreibungen und Determinismen. Diese finden sich in vermeintlich Gegebenem, in natürlichen und letztbegründenden Ursprüngen und Energien und erscheinen unpolitisch, nicht hinterfragbar und nicht verhandelbar. Auch Wahrheit sei etwas, das man energetisch spüren könne. *Ein BWL-Studium, Erfahrung in Unternehmen, Kenntnisse in Marketing und Finanzen: Diese Dinge seien zwar relevant für das eigene Business und als Business-Coach, aber viel wichtiger seien tiefe innere Heilung und Re-Connection mit der eigenen Essenz.*

Online-Geschäftsmodelle und Kryptowährungen werden zu Werkzeugen in die Unabhängigkeit gegenüber Gesellschaft, gesellschaftlichen Erwartungen und Sozialisation. Diese Lebenspraxis als individuell oder unpolitisch anzusehen, wäre schlichtweg

31 Danny Morel, Reel auf *Instagram* mit 14.400 Likes, 1.069 Kommentaren, 345.000 Abonnent:innen im September 2021. Beitrittsdatum des verifizierten Accounts auf *Instagram*: 06. Mai 2013, Standort des Kontos: Kolumbien. Morels Bio sagt: »Guiding your Healing and Awakening. In Mind Body Business & Soul. Awaken you Highest Self«. Laut seiner Website hat er eine Million USD pro Jahr im »real estate«-Bereich umgesetzt und betreibt nun ein Coaching-Business zu Persönlichkeitsentwicklung, der Entwicklung von Vertriebs- und Marketingfähigkeiten, Mentalitätsbildung, Entrepreneurship, Entwicklung von Wohlstand und finanzieller Freiheit.

falsch. Die Bezugnahme auf Spiritualität wird in dem Sinne politisch, als dass das ›wahre innere Selbst‹ gegen gesellschaftliche Rollen und Erwartungen gestellt wird: *Sie haben getan, was andere ihr sagten was sie tun sollte ... sie haben keine Idee gehabt, wer sie wirklich sei.* Spirituelle Werkzeuge bieten an, das eigene Selbst zu erkennen, zu bestimmen und versprachlichen zu können. Oft handelt es sich um Typenlehren, die propagieren, die Essenz jedes Menschen eindeutig bestimmen zu können. Sie bieten ein Vokabular an, das es ermöglicht, über das eigene Selbst mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen. Die gemeinsame Nutzung des Vokabulars ermöglicht, sich zu einer mehr oder weniger exklusiven Gemeinschaft, etwa einer Gruppe von Pionieren, zugehörig zu fühlen.³² Konflikte und Aushandlung können vermeintlich vermieden werden, da Bestimmung gegeben scheint.

Insbesondere aus der Elternzeit heraus bauen Frauen ein Online-Business auf, das dieses verspricht, Familie und Erwerbstätigkeit besser vereinbaren zu können als in einem Angestelltenverhältnis. Das Business, das auf der eigenen Person basiert, bedeutet stetige Identitätsarbeit, Arbeit am Bewusstsein, an der eigenen Energie, das Setzen von Grenzen und das Lösen aus ›Konditionierungen‹ der Gesellschaft. Dieses Lösen aus gesellschaftlichen Kontexten umfasst auch den freiwilligen Verzicht auf errungene soziale Innovationen und gesellschaftliche Sicherungssysteme wie Kindergeld, Arbeitnehmerrechte, Gleichstellung, Renten und Gewerkschaften. All dies – ebenso wie das Versprechen finanzieller Freiheit durch die Investition in Kryptowährungen – wird gleichwohl in ein Emanzipationsnarrativ eingebunden.³³ Eine Handlung solle aus der Fülle, nicht aus dem Mangel heraus entstehen, aus Selbstfürsorge und Wohlstand. Es solle kein rationales Business mit ökonomischen Prozessen sein, sondern ein intuitives, in dem weibliche Qualitäten und Körperlichkeit dem Verstand und patriarchalen Strukturen entgegengesetzt werden.

Was gesellschaftlich errungen ist und durch gemeinschaftliches Tun aufrecht erhalten wird, muss von Digitalen Nomad:innen individuell geklärt, befragt, entscheiden und gegebenenfalls durch eigene Arbeit und Leistung erst hervorgebracht werden, etwa die Trennung der Sphären des Privaten, Öffentlichen und Ökonomischen. Für digitale Nomad:innen fallen öffentlich, privat und ökonomisch häufig in eins, wenn beispielsweise der eigene Lebensstil zum Coaching-Thema und auf *Instagram* beworben

32 Das ›Human Design System‹ ist ein sich zunehmend verbreitendes Coachingthema und ein spirituelles ›Tool‹. Es wird dargestellt als eine »Lehre vom Menschen«, die den Typen, die Bedürfnisse und Lebensaufgabe einer Person eindeutig erkennen und benennen könne. In Erziehung, Business und in anderen Lebensbereichen könnten Menschen entsprechend ihres Typus und der festgeschriebenen Bedürfnisse und Lebensaufgabe agieren. Das ›Human Design System‹ ist aber auch die Grundlage der Coachingaktivitäten (Businesscoachings) vieler Selbständiger und hat sich in den Sozialen Medien netzwerkartig und rasant verbreitet. Eine Erklärung für die Attraktivität von Typenlehren könnte sein: Je individualistischer Menschen leben, desto mehr scheinen sie nach Komplexitätsreduktion durch selektive Gemeinschaften und schablonenhafter Selbstbeschreibung.

33 Die Preise der Produkte, wie etwa Coachings, werden nicht in marktwirtschaftlichen Mechanismen, sondern in der eigenen Identität, dem eigenen Selbstwert, der eigenen Transformation und energetischen Frequenz begründet. Auch mit einem emanzipativen Element wird argumentiert: Auch Frauen sollten sehr hohe Preise für Coachings aufrufen können.

wird. Einige Eltern zeigen Bilder der eigenen Kinder zur Bewerbung eigener Coaching-Angebote oder beziehen die Kinder in die Werbung für Auftraggeber:innen im Rahmen von Werbepartnerschaften oder Affiliate-Programmen ein. Andere Eltern zeigen keine Bilder der eigenen Kinder in den Sozialen Medien. Die jeweilige Entscheidung wird oft auch öffentlich diskutiert.

Antidemokratische Dezentralität

Dezentrale Technologie³⁴ wie Kryptotechnologien und Blockchains würden Plattformmonopole, sogenannte Intermediäre, ablösen – so eine gängige Überlegung. Denis Roio beschreibt dies als »disintermediation«.³⁵ Intermediäre sowie ihre intransparenten Algorithmen und ihre Form der Governance zeigen sich heute als Gefahr für Demokratien und unterliegen deshalb zunehmend staatlicher Regulierung. Statt der Regulierung der Plattformmonopole sei aber auch die Entwicklung und Nutzung einer grundlegend anderen Infrastruktur möglich, also dezentraler Technologien statt zentraler Instanzen. Darin liegt die basale Annahme, eine gegenteilige technologische Infrastruktur müsse auch sozial und politisch zum Gegenteil führen: Plattformmonopole, intransparente Dateninfrastrukturen, Marktmechanismen, zentrale Instanzen und zentralisierte Macht auf der einen Seite und dezentrale Infrastruktur, Blockchains, »peer-to-peer«-Konzepte (P2P), dezentrale Macht und »Commons« auf der anderen.³⁶ Bereits mit dem World Wide Web war die Hoffnung auf dezentrale Macht verbunden. Nun liegt sie in Blockchain-Technologien und dem Web3. Kryptobefürworter:innen – wie auch staatliche Regierungen und Institutionen – bezeichnen Plattformen multinationaler Konzerne als zentrale Instanzen. »Commons« gelten als dritte Option neben Staat und Markt und bedeuten das gemeinschaftliche Nutzen, Produzieren, Verwalten, Hegen und Pflegen von Ressourcen.³⁷ Der Wechsel der Infrastruktur würde zu einem Machtwechsel von zentraler zu dezentraler Macht führen, von privatwirtschaftlichen Monopolen zu »Commons«, zu Demokratie oder Anarchie. Die Realisierung von »Commons« liegt jedoch nicht allein in den Technologiearchitekturen, sondern in der Relation von Technologien, Subjekt-, Gemeinschafts- und Bildungspraxen. Eine Perspektive, die zwischen dem Entstehen von »Commons« und einem freien Markt ohne Staat unterscheiden will, muss diese konstitutive Verwobenheit bzw. die sozialen Praktiken betrachten.

Welchen Zusammenhang entwickeln Digitale Nomad:innen in ihrer Lebenspraxis, wenn sie von »Alternative«, von »new world« und »new leadership«, von Eigenverantwortung sprechen? Realisieren sie eine Form der »Commons« oder aber eine des freien Marktes, wenn sie den Staat verlassen? Nicht allein die Betrachtung der technologischen Struktur, sondern erst die Betrachtung der Lebenspraxen erlaubt es, die Trans-

34 Im vorliegenden Beitrag wird der Begriff »dezentrale Technologien« übernommen, auch wenn Blockchains als globale Infrastrukturen in vielen Aspekten nicht dezentral sind.

35 Roio, Denis: »The Real Crypto Movement«, in: *Makery media for labs* vom 30.4.2022.

36 Zum Trugschluss dieser Annahme vgl. auch Kap. 2, Abschnitt: Dehierarchisiertes Management = partizipative Mediendemokratie?; Kap. 3, Abschnitt: Kybernetischer Kapitalismus.

37 »Commons« werden von Elinor Ostrom als dritte Option neben Markt (Privateigentum) und Staat verortet, vgl. Ostrom, Elinor: *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action*, Cambridge: Cambridge University Press 1990.

formation einzuschätzen. Selbstverständlich determinieren die Technologien die sozialen Praktiken nicht. Das Soziale und Politische entsteht erst emergent in sozialen Praktiken. Neutral sind die Technologien gleichwohl nicht. Das Selbst- und Gemeinschaftskonzept Digitaler Nomad:innen ist letztlich gänzlich unvereinbar mit dem der ›Commons‹. Trotz des Wunsches nach Verbundenheit mit sich, mit anderen und der Natur wird in den sozialen Praktiken der Digitalen Nomad:innen die Vorstellung eines idealen Subjekts konstruiert, das sich als autarkes, autonomes und monadischen Individuum bezeichnen lässt und sich selbst als ›souveränes Individuum‹ versteht. Ihre Idee von Gemeinschaft ist eine selektiv homogenisierende, eine Gemeinschaft der Selbstgewählten und der gewählten Gleichen. Dies kommt in Äußerungen zum Ausdruck wie etwa: *Man umgebe sich nur mit den Menschen, die schon erreicht hätten, was man selbst erreichen wolle; man wolle die Kinder nicht in die Schule schicken, denn man verstehe, dass sie sich diejenigen, mit denen sie in der Gruppe zusammenarbeiten, selbst auswählen wollen würden; man sei die Summe der Menschen, mit denen man sich umgebe, deshalb wähle man diese sorgfältig; man wolle sich von der Meinung anderer unabhängig machen; soulclients wären dem eigenen Selbst ähnlich. Oder: Seit sie Deutschland verlassen hätten und in Zentralamerika seien, gehe es um Fragen, die das eigene Selbst betreffen: Mit wem würden sie sich umgeben, mit was würden sie umgehen wollen. Sie würden nicht in der Gesellschaft ankommen und nur die Kontakte aufbauen wollen, die sie wirklich wollen.* Die Gleichsetzung dezentraler Technologien mit demokratischen Strukturen, dezentraler Macht und ›Commons‹ ist nicht haltbar. Blockchains sind nicht per se demokratische Technologien und *Bitcoin* ist nicht ein anarchistisches, sondern ein »anarchokapitalistisches« Projekt.³⁸ Anarchismus umfasst verschiedene Formen, kollektivistische ebenso wie individualistische, kapitalistische wie syndikalistische, politische wie philosophische.³⁹

Das Selbst- und Gemeinschaftskonzept der ›Commons‹ wird in dieser Untersuchung nicht bearbeitet. Statt auf ›Commons‹ bezieht sich die vorliegende Arbeit auf Sabine Harks Werk *Gemeinschaft der Ungewählten: Umriss eines politischen Ethos der Kohabitation* aus dem Jahr 2021.⁴⁰ Freiheit und Sorge zusammen zu denken und das Subjekt relational zu verstehen, sind darin die Kernideen. Digitale Nomad:innen, Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, entwickeln keine Praxis der ›Commons‹. Sie bauen ein ortsunabhängiges Leben und Einkommen unter Nutzung von Plattformen und dezentralen Technologien auf und propagieren, ihr Alter durch physische und mentale Gesundheit sowie Investitionen in *Bitcoin* abzusichern, da diese Eigenverantwortung für die junge Generationen heute notwendig sei. Sie steigen in einen Techno-Libertarismus ein und beteiligen sich gerade nicht an der Entwicklung neuer demokratischer Strukturen. Das liegt in einem Charakteristikum begründet, das Plattformen, Blockchains und liberale Demokratien, befördern, nämlich einer bestimmten Vorstellung vom Subjekt. Dieses »imaginäre ideale Subjekt« ist ein Individuum, das nicht auf Andere angewiesen und verwiesen ist, sondern in sich vollständig bestimmbar und autark sein will.⁴¹ Über die-

38 Vgl. Gerard, David: *Attack of the 50 Foot Blockchain. Bitcoin, Blockchain, Ethereum and Smart Contracts*, Selbstverlag 2017.

39 Vgl. Mueller, Antony P.: *Principles of Anarcho-Capitalism and Demarchy*, Selbstverlag 2018, S. 61.

40 Vgl. Hark: *Gemeinschaft der Ungewählten*.

41 Vgl. ebd.

ses gemeinsame Charakteristikum wird es für Individuen denkbar, Staat und Gesellschaft relativ umstandslos gegen einen Techno-Libertarismus einzutauschen. Sabine Hark schreibt über diese Subjektvorstellung, sie bezeichne:

»ebenjene Idee des monadischen, selbstgenügsamen Individuums, verstanden als ein mit einem freien Willen ausgestattetes, vernunftbegabtes, unabhängiges, letztlich autarkes Subjekt, das unbehelligt über sich selbst und sein Eigentum verfügt und verfügen können muss [...]. Dieses monadische Individuum und sein Wollen sind im Grunde die einzige Kategorie, die im liberalen Denken nicht befragt werden muss und vielleicht auch nicht befragt werden darf. Seine Voraussetzungen müssen ungenannt bleiben. ›Abhängigkeit‹, schreibt Butler, ›wird gleichsam aus dem Bild des Urmenschen herausretuschiert‹. Das Individuum, so der stetig genährte Glaube, ist schlicht da. Seine Vorgeschichte wird nicht erzählt und sie kann vielleicht auch nicht erzählt werden. There is no society. Only individuals. Anders gesagt: Individuelle Autonomie ist, wie die Soziologin Hanna Meissner ausführt, das Privileg, vermittels der Verfügung über Privatbesitz die eigene Gesellschaftlichkeit und die damit verbundene konstitutive Verwiesenheit auf Andere zu verleugnen.«⁴²

Hark legt dar, dass diese Vorstellung des Subjektes ein wesentliches Charakteristikum bürgerlichen Rechts ist. Darin verankert ist die Form subjektiver Rechte als individuell begründete Ansprüche gegenüber dem Gemeinwesen. Demgegenüber ist laut Hark aber eine andere Form denkbar, nämlich die Form des »der Stadt, der *civitas*, dem Gemeinwesen zugehörigen Menschen, dessen Freiheit und Autonomie genau aus dieser Zugehörigkeit resultiert«.⁴³ Es ist eine relationale Idee, dass Freiheit, Sicherheit und Glück nicht aus dem Einzelnen heraus, sondern aus der Beziehung des Einzelnen zum Gemeinwesen entstehen. Das Verhältnis des Subjekts zum Gemeinwesen kann also höchst unterschiedlich konzipiert werden und muss innerhalb einer Gesellschaft verhandelt werden – es kann nicht als gegeben angenommen werden. Von Digitalen Nomad:innen werden Individuum und Gesellschaft als zwei nicht in Beziehung und nicht in Interdependenz stehende, in sich geschlossene Entitäten behauptet. Nur wenn man Gesellschaft als »only individuals« und Individuen als voraussetzungslos versteht, kann die eigene Entscheidung als ›frei‹ angenommen werden und die konstitutive Verwiesenheit auf (ungewählte) Andere übersehen werden. Nur dann kann Gesellschaft als ›die Gesellschaft‹ bezeichnet, abgelehnt und (vermeintlich) verlassen werden.

Bezugnehmend auf Hanna Meisner im obigen Zitat wird in diesem Beitrag der Begriff »Gesellschaftlichkeit« verwendet, um die Idee von Gemeinwesen als die konstitutive Verwiesenheit auf (ungewählte) Andere zu bezeichnen. Damit ist der Begriff von dem der Gesellschaft, wie ihn die Digitale Nomad:innen verwenden, unterscheidbar. Gesellschaftlichkeit ist mit Gemeinschaftlichkeit nicht gleichzusetzen, denn sie beinhaltet nicht nur die Begegnung von Mensch zu Mensch, sondern auch abstrakte und indirekte Beziehungen und Rollen und ist nicht selektiv-homogenisierend, das heißt, Menschen stehen immer auch mit Menschen in Verbindung und sind auf sie angewiesen, die sich nicht ausgesucht haben, die sich nicht gleichen.

42 Ebd., S. 142f.

43 Ebd., S. 140.

Die im Ursprung spirituellen und psychologischen Konzepte wie ›innere Führung‹ und ›Selbstregulation‹ gewinnen in der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen eine politische Dimension.⁴⁴ Die Betonung von Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung, Selbstermächtigung, Selbstregulation und Selbstführung zeigt, dass das Individuum wirksam werden möchte. Es möchte zu einer besseren Welt beitragen, über eine bessere Welt verfügen, indem es über sich selbst verfügt. Es möchte die Welt menschengerecht gestalten und Frieden sichern, ist jedoch überzeugt, dass es nur auf sich selbst einwirken kann. *Das Einzige, das wir kontrollieren könnten, sei uns, unser mind, unser Inneres, unser Handeln. Wir könnten uns beobachten bevor wir reagierten. Die eigene Reaktion auf das Außen, die eigene Identität, das innere Selbst würden die äußere Realität erzeugen. Durch die eigene hoch schwingende Energie sei der Mensch nicht mehr durch Regierungen kontrollierbar. Das Energiefeld, das sich ausbreite, umfasse die ganze Welt, führe in einen Bewusstseinswandel und auf die nächste Stufe der Menschlichkeit.*

Probleme sollen sich in Eigenverantwortung, mittels innerer Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung, in Auseinandersetzung mit sich selbst, durch die Bewältigung von Kindheitskonflikten und generationsübergreifenden Traumata, also durch psychologisch-therapeutische und spirituelle Herangehensweisen lösen. Entscheidungen sollen aus der Intuition und dem Körper heraus und schnell getroffen werden – jeder heile sich selbst und somit die ganze Welt.⁴⁵ In dieser Logik werden Politik und Regulierung durch Spiritualität und Psychologie ersetzt. Während bezüglich Parteipolitik und ›der Gesellschaft‹ handlungsorientiert argumentiert wird, werden netzwerkartige Strukturen, etwa Märkte, auf denen Verantwortung besonders diffus verteilt ist, nicht thematisiert. Zu lösende Probleme sind die, die das Individuum für sich als solche anerkennt.

Freiheit als die Ablehnung staatlicher Strukturen, ›des Systems‹ und gesellschaftlicher Rollen und Erwartungen bedeutet jedoch nicht die Freiheit von jedwedem System, allen Strukturen und Konstrukten. Familien, Privatwirtschaft, rigide Dateninfrastrukturen und Kryptowährungen sind Systeme, auf die sich Digitale Nomad:innen durchaus einlassen. Die Strukturen und Konstrukte von Dateninfrastrukturen sind dabei besonders wenig demokratisch verhandelbar. Dennoch äußern sich Digitale Nomad:innen in Hinsicht auf Kryptowährungen explizit politisch. Die Äußerungen umfassen das verlorene Vertrauen in funktionierende Renten- und Sozialsysteme, die Entwicklung eines anderen Weltbilds, das die Augen geöffnet habe, bis hin zum Wunsch der Zerstörung »alter Kontrollsysteme«, dem »deep state« und »der Matrix«. Der Wandel, die Ablösung der alten Welt, führt nach den Digitalen Nomad:innen zwangsläufig über Chaos oder die Weiterentwicklung des Bewusstseins.

44 Die psychologischen Konzepte und therapeutischen Verfahren, die benannt und verwendet werden, sind durchaus solide und fundiert. Sie sind als psychologische Konzepte jedoch immer auf das Individuum und nicht auf dessen Gesellschaftlichkeit fokussiert.

45 Der angenommene Prozess geht von einer starken Wirkung individuellen Handelns und zwischenmenschlicher Beziehungen aus: Innerer Frieden setze sich über Selbstfürsorge, über gewaltfreie Kommunikation, bedürfnis- und bindungsorientierte Erziehung und das Leben in temporären Gemeinschaften immer weiter fort und resultiere in einer Welt ohne Konflikte. Die Verfügbarkeit über das eigene Selbst scheint gesellschaftliches Handeln, demokratisch legitimierte Strukturen und parteibasierte Politik obsolet zu machen, da jedes Individuum sich selbst kreiere und kontrolliere.

Der Kontakt zu Kryptowährungen entsteht meist im Verlauf der Reise. Nicht nur im örtlichen, sondern auch im mentalen Sinne wird von einer Reise, einer Transformation, gesprochen: *Seit sie in Bali lebten, begleite sie die Transformation in allen Bereichen ihres Lebens. Finanziell, körperlich und mental.* Kryptowährungen liefern das passende Weltbild zur eigenen Lebenspraxis. Eigenverantwortung ist der zentrale Imperativ des Bitcoins und des Kryptoraums. Da der Kryptoraum gänzlich unreguliert ist, ist Eigenverantwortung Wunsch und Erfordernis gleichermaßen. Absurde finanztechnische Konstruktionen und Angriffe von Hacker:innen sind allgegenwärtig, so David Gerard.⁴⁶ Technologien, das Ideal des autonomen Subjekts, Bildungspraxis und politische Überzeugungen sind in der Lebenspraxis aufeinander bezogen.⁴⁷ Mit Kryptowährungen und Blockchains stehen bekannte Verhältnisse radikal zur Disposition, etwa das Verhältnis privater zu öffentlichen Aufgaben, Privateigentum zu Staat, Individuum zu Gesellschaft, Code zu Recht, Regulierung zu Vertrauen, Automatisierung zu Auslegung, private Verträge zu öffentlichem Recht, Dezentralität zu zentralen Instanzen. Blockchain-Technologien sind in der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen kein Gegenentwurf zu Plattformen, Plattformökonomie und digitalem Kapitalismus, sondern dessen Fortführung. Das Streben des Individuums nach finanzieller Freiheit und passivem Einkommen⁴⁸ erfordert das Einlassen auf die Strukturen des internationalen Finanzkapitals, die nationale Demokratien unter Druck setzen.

Technologien des Selbstregierens – Markt ohne Staat

Sie hätten ihr Haus verkauft, alles in Krypto investiert, die Sicherheit aufgegeben, die ja nur vermeintlich sei. Sie würden nicht mehr an einen Staat glauben. Eine Rente würden sie sicher nicht mehr bekommen. Nun würden sie in allen Lebensbereichen komplett in Eigenverantwortung gehen. Sie seien in stetigem Wachstum und würden ihre Wahrheit leben. Das sei die beste Entscheidung ihres Lebens gewesen. In turbulenten Zeiten sei es gut, gegen den Strom zu schwimmen. Die Welt würde immer unbeständiger und immer mehr Familien würden dem Ruf des Wandels folgen. Es sei erst der Beginn einer neuen und besseren Welt und sie seien stolz, Teil der Veränderung und neuen Bewegung zu sein. Seit drei Jahren würden sie mit dem Van reisen. Sie würden ihren Kindern zeigen wollen, wie man nachhaltig lebe. Sie würden zu einer Generation von Eltern gehören, die physische und mentale Gesundheit über Leistung stelle, Kooperation über Konkurrenz, Anerkennung von Vielfalt über Anpassung. Freiheit sei in Schule nicht möglich. Dort sei man immer im Mangel, werde bewertet und erfahre nichts über seine Stärken. Wahrhaftigkeit befreie aus

46 Vgl. Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain.

47 In dezentralen Strukturen lassen sich sowohl zutiefst demokratische als auch antidemokratische Praxen entwickeln. Dezentralität ist nicht per se demokratisch. Nicht nur die Plattformmonopole multinationaler Konzerne, sondern auch die Verwendung dezentraler Technologien wie Blockchains, dApps und ›Smart Contracts‹ fordern liberale Demokratien heraus. Die Hinwendung zu dezentralen Konzepten bezieht nicht nur Blockchain-Technologien, sondern auch Newsletter, Homepages, Blogs und Messenger ein. Sie sollen Accounts auf sehr großen Plattformen ersetzen oder ergänzen. Zunehmend wird die stetig zu generierende Sichtbarkeit auf Plattformen als ermüdend und fremdbestimmt beschreiben.

48 Diese sind attraktiv auch um sich die Zeit zu schaffen für bedürfnisorientierte Erziehung und die Arbeit am eigenen Selbst.

einem staatlichen System, an das sie ohnehin nicht glaubten, und ermögliche orstunabhängiges Unternehmer- und Investorentum. Sie würden das Leben kreieren, das sie leben wollten, nach dem Motto des folgenden Reels auf Instagram, das etliche Open-End->Vanlife<-Reisende viral reproduzierten:

»Welcome to the new rich.
We don't care what kind of house you live in
Or what kind of car you drive
We don't care about those designer brands
We are dept free
What we care about most
Is time and experience.«

Individualismus bedrohe jedes Konstrukt, jede Religion und jede Gesellschaft. Während ihrer Zeit bei einem weisen, indigenen Volk, hätten sie Konzepte des Systems wie Zeit, Kontrolle, Leistung und Arbeit vergessen. Die Druckerpresse habe das Monopol der Kirchen abgelöst, der Bitcoin das Währungsmonopol der Staaten. Das System passe für sie nicht, sie würden Länder mit weniger staatlicher Infrastruktur und wärmerem Klima bevorzugen, wo sie bessere Möglichkeiten hätten, autark zu leben. Sie seien Entdecker und würden Menschen mit dem Herzen begegnen. Sie hätten das angstbasierte System überwunden und würden sich alles zutrauen, um ihren Traum zu leben. Sie wollten Mut machen, den eigenen Weg zu gehen, den Bedürfnissen zu folgen, die eigene Gesundheit und die eigenen Träume in den Mittelpunkt zu stellen.

Blockchains basieren auf dem ›Merkle Tree‹, einem kryptographischen Konzept, das in vielen Anwendungen nutzbar ist. Bitcoin aber ist explizit ein politisches Projekt.⁴⁹ Extrem Libertäre machen mit dem Bitcoin etliche Versprechungen. Diese beziehen sich nicht allein auf Finanztechnologien, sondern generieren ein Weltbild, eine ökonomische Theorie und politische Philosophie. Die Akteur:innen, die den Bitcoin als politisches Instrument der Unabhängigkeit gegenüber Staat und seinen Aufgaben ansehen, ermächtigen sich selbst, sie haben sich nicht wählen lassen. Digitale Nomad:innen sind solche Akteur:innen. Sie verhandeln nicht mit demokratischen Institutionen, wollen jedoch – und das ist entscheidend – die Welt zu einem besseren Ort machen. Sie entwickeln private und unternehmerische Antworten auf im Grunde öffentliche Aufgaben. Kryptowährungen – neben Bitcoin und ›Ether‹ gibt es viele weitere ›Coins‹, sogenannte ›Altcoins‹ – sind gleichsam Politik, Hardware und sozialer Prozess, sie sind nicht a-historisch und nicht pure Mathematik, wie es im Slogan »Bitcoin is backed by maths« anklingt. Seit Kryptowährungen auch als Zahlungsmittel verwendet werden, fordern sie staatliche Politik zunehmend zur Auseinandersetzung mit ihnen heraus. Es braucht – wo man nicht direkt mit Kryptowährungen bezahlen kann – Exchange-Plattformen, die erlauben, Kryptowährungen in gesetzliche Zahlungsmittel, sogenanntes FIAT-Geld wie Dollar, Euro oder Thai Baht umzutauschen. An dieser Stelle kommt staatliche Regulierung ins Spiel. Allerdings sind Kryptotechnologien nicht nur Finanzinstrumente. Sie sind nicht schlicht eine wettbewerbliche Konkurrenz zu staatlichen

49 Columbia, David: *The Politics of Bitcoin: Software a Right-Wing Extremism*, Minneapolis: University of Minnesota Press 2016.

Währungsmonopolen – zumal der *Bitcoin* nicht aus einem marktwirtschaftlichen Wettbewerb hervorgegangen ist.⁵⁰ Im Kern besteht die Bedeutung der Kryptowährungen im Konzept ›Privateigentum ohne Staat‹.⁵¹ Kryptoenthusiast:innen versprechen basisdemokratische Formen des Regierens und Organisierens mittels Blockchains.

Der Kryptoraum ist im rechtsstaatlichen Sinne bislang unreguliert. Die Konstruktion der Blockchains sieht vor, auf zentrale Instanzen, die vertrauenswürdig sein müssen, zu verzichten. Zentrale Instanzen und Vertrauen werden gewissermaßen durch kodifizierte Regulierung, bzw. durch die Technologie selbst ersetzt. Auf einer Blockchain wird also Vertrauen automatisiert und in diesem Sinne softwaretechnisch reguliert. Die ausführbaren Aktionen sind irreversible ›Transaktionen‹, die in einem geteilten Logbuch für immer nachvollziehbar sind. Alle Gegenstandsbereiche, die mittels Blockchains geregelt werden sollen, müssen in Transaktionen, also basal in der Form ›Zuweisung von Eigentumswerten‹ strukturiert und überführt werden. Damit werden Blockchains zu Institutionen und den eigentlichen zentralen Strukturen.

Die Blockchain Ethereum erlaubte zudem zum ersten Mal ›Smart Contracts‹ im Rahmen der Blockchain-Technologie zu realisieren. Blockchain-Technologie, kleine Software-Programme, mit denen man alles Mögliche tun kann. Ein ›Smart Contract‹ kann zum Beispiel geschrieben werden um weitere sogenannte Tokens zu erzeugen, die man wiederum ›Coins‹ nennen kann.⁵² So können beliebig viele ›Altcoins‹ entstehen, also ›Coins‹ neben *Bitcoin* und *Ether*. Ein ›Smart Contract‹ legt die Bedingungen der Tokens fest, etwa die maximale Anzahl einer bestimmten ›Coin‹, und wird von Entwickler:innen verfasst. Hinter jeder ›Coin‹, jedem in einem ›Smart Contract‹ beschriebenen Projekt, steht also eine Initiator:in oder eine Gruppe von Initiator:innen, die privatrechtlich organisiert ist. Mit ›Smart Contracts‹ werden jedoch weit mehr Möglichkeiten realisierbar als die Generierung alternativer ›Coins‹. David Gerard führt allgemeine und konkrete Probleme von Kryptoprojekten und ›Smart Contracts‹ auf:

»Smart Contracts were originally quite separate from cryptocurrencies and blockchains. They were first proposed by Nick Szabo in 1994. You set up a legal agreement in the form of a computer program that triggers when particular conditions are met, and which cannot be interfered when once deployed. The idea is to replace the messy uncertainty and hierarchy of conventional human-mediated legal agreements with the clear, deterministic rigor of computer code, immune to human interference, in order to make business and the law more predictable and effective.«⁵³

50 Die Konstruktion des Bitcoins wurde in einem Whitepaper von Satoshi Nakamoto, einem Pseudonym für eine Frau, einen Mann oder ein Kollektiv, beschrieben.

51 Vgl. Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain. David Gerard bietet auf seinem Blockchain-Blog aktuelle und kritische Informationen zu Entwicklungen blockchainbasierter Technologien. Online verfügbar unter: <https://davidgerard.co.uk/blockchain/>. Dezentrale Macht liegt im Kryptoraum außerhalb von Staat und parlamentarischer Demokratie in privat- und vertragsrechtlich organisierten Projekten.

52 Token und Kryptotoken sind Vermögenswerte, bzw. Kryptovermögenswerte. David Gerard erklärt Blockchains und Kryptowährungen in einem Vortrag an der *Queen's University Belfast*. Online verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vCXXzDNMcBk> (22.2.2022).

53 Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain, S. 101. Vgl. dazu auch Kap. 3, Abschnitt: Entstaatlichter Markttotalitarismus als Fluchtpunkt.

Die Idee, rechtliche Vereinbarungen durch Computer-Code zu ersetzen, in den nicht interveniert werden kann, verspricht zwar Vorhersehbarkeit und Effektivität, stellt jedoch eine radikale Transformation dar. Regeln zu kodieren heißt letztendlich zu behaupten, dass alles, was (in einem sozialen System) konstitutiv und relevant ist, kodifiziert werden kann. Gemeinwesen, Staatswesen und Recht funktionieren allerdings nicht als eine Festschreibung, sondern als die Aushandlung und Auslegung von Regeln. Software führt Regeln aus, aber die Ausführung von Computer-Code ist ganz wesentlich von Rechtssprechung zu unterscheiden.⁵⁴ Rechtssprechung kommt nicht nur zum Einsatz, wenn Regeln reibungslos ausgeführt werden können, sondern insbesondere dann, wenn eine Regel in einem spezifischen historischen Kontext ausgelegt werden muss. Zur Auslegung gehört etwa die Frage, ob in einem bestimmten Fall eine Regel zur Anwendung kommen soll oder nicht. Deshalb, und nicht nur weil Code oft fehlerhaft ist, ist die Codierung und automatisierte Ausführung eines Vertrags eine erhebliche Transformation gegenüber der gängigen Rechtspraxis.

Wie Kryptowährungen bieten auch ›Smart Contracts‹ die Möglichkeit zu handeln ohne Institution, Mittels- oder Drittperson, der man vertrauen muss. Domenico Quaranta schreibt: »Introduced a few years later with the Ethereum blockchain, ›Smart Contracts‹ further extend this fight against middlemen and trusted third parties to other categories such as notaries, accountants, lawyers, tribunals, governments and policy makers. Based on the idea that code is law – what De Filippi and Wright call ›lex cryptographica‹ – blockchains generate an order without law, and often don't comply with existing laws and regulations«.⁵⁵ Zum grundlegenden Gedanken gehört dem Zitat zufolge, dass Blockchains eine neue Ordnung ohne Gesetz generieren, eine Ordnung, die oft nicht den bestehenden Gesetzen und Regulierungen entspricht.

Eine wesentliche Eigenschaft ist, dass ›Smart Contracts‹ nach ihrer Ausführung nicht verändert werden können. In ihrer Logik wird soziale Praxis als strikte Ausführung eines Vertrags im Sinne eines Computerprogramms gedacht. Praxistheoretisch folgt soziale Praxis jedoch nicht einem Softwarekonzept, sondern ist zukunfts offen und performativ. Im Anschluss an den ›Launch‹ eines Projektes, das auf einem ›Smart Contract‹ basiert, entwickelt sich soziale Praxis prinzipiell emergent und kontingent. Der ›Smart Contract‹ erweist sich dann gegebenenfalls als nicht mehr passend zum sich entwickelnden sozialen Phänomen, das er gleichwohl mit erzeugt. Ferner haben allein die Initiator:innen eines Projekts die Kontrolle über seine Generierung. Sie definieren ihn aus ihren Überzeugungen, ihrem Verständnis und der Antizipation eines sich in Zukunft entfaltenden Projekts und emergenten sozialen Phänomens. Software jedoch führt Regeln aus ohne situative Anpassungen und Ausnahmen zu machen. Die situative oder kommunikative Auslegung der Regel, wie sie im Rechtssystem möglich und

54 Dazu auch Streeter, Thomas: »That Deep Romantic Chasm: Libertarianism, Neoliberalism, and the Computer Culture«, in: Andrew Calabrese/Jean-Claude Burgelman (Hg.), *Communication, Citizenship, and Social Policy: Re-Thinking the Limits of the Welfare State*, S. 49–64, Lanham: Rowman & Littlefield 1999

55 Quaranta, Domenico: »Surfing with Satoshi. Art, Blockchain and NFTs«, in: *Code as Law. Contemporary Art and NFTs* vom 5.8.2021.

die Norm ist, ist mit ›Smart Contracts‹ nicht realisierbar. In dem Sinne sind Projekte, die über ›Smart Contracts‹ gesteuert werden, weder dezentral noch demokratisch. ›Smart Contract‹ kommen sowohl für die Erzeugung neuer dezentraler Finanztechnologien (DeFi), für *Initial Dex Offerings* (IDOs), für *Non-Fungible Token* (NFTs) sowie für die Gründung von *Decentralized Automated Organizations* (DAOs) zum Einsatz.

Initial Dex Offerings (IDOs)

IDOs sind Initiativen, die dem Fundraising für alle Arten von Projekten im Kryptoraum dienen, indem sie ›Coins‹ oder Tokens über ›Smart Contracts‹ generieren, die dann über eine »exchange plattform« gegen andere Kryptowährungen gehandelt werden können. Sowohl für Investor:innen als auch für Projektentwickler:innen bedeutet dies finanzielle Freiheit, doch die Verantwortung liegt bei den Investor:innen, da sowohl potenzielle Gewinne als auch Risiken hoch sind. Ein Projekt muss für Investor:innen nur plausibel klingen. Viele Projekte befassen sich mit der Entwicklung von blockchainbasierten Technologien, einem ganzen Ökosystem dezentraler Apps (dApps), die die Kryptotechnologien untereinander vernetzen und einfacher nutzbar machen. IDO-Projekte entwickeln zum Beispiel Spiele, dezentrale Speichermedien, Suchmaschinen für den Kryptoraum und vieles mehr.⁵⁶ Führt man ein Fundraising in der Form eines IDOs durch, so bedeutet dies, dass keine Bank oder andere zentrale Instanz überzeugt werden muss, um ein Projekt zu finanzieren. Investor:innen können die ›Coins‹ des IDOs auch allein zur Spekulation nutzen: Gesetz wird in diesem Fall darauf, dass eine ›Coin‹ nach ›Launch‹ eines erfolgsversprechenden Projekts über eine Insider:innengruppe hinaus bekannt und begehrt wird. Ausgegeben wird immer eine zuvor begrenzte Anzahl von Token. Die Kreditbeschaffung durch solche Projekte basiert im Kern auf dem frühen Einstieg zu einem initial gesetzten Preis. IDO-Initiator:innen können entweder eine Summe an initial (vor dem öffentlichen ›Launch‹) generierten Token zurückhalten, oder frühen Investor:innen kann zunächst exklusiv Zugriff auf Token gewährt werden, oder aber es werden Reservierungen auf Token zu einem definierten Wert vor dem öffentlichen ›Launch‹ gehandelt. Das Kalkül dabei ist, dass die Token – in einem durch Konstruktion deflationären System – später an Wert gewinnen, wenn weitere Interessierte investieren, und dass aus dem früheren und gegebenenfalls exklusiven Zugriff auf die Token Kapital generiert werden kann. Die Bereitstellung von ›Coin‹-Empfehlungen ist ein aktuelles Geschäftsmodell. Abo-Modelle des Zutritts zu einer Community, in der Empfehlungen geteilt werden, können zum Beispiel gebucht werden. Es gilt, idealerweise exakt zum Launchzeitpunkt auf eine Coin zu setzen.⁵⁷ Auf diese Weise generieren die Communities die Preisentwicklung mit.

56 Die Plattform <https://coinmarketcap.com/ico-calendar/> listet laufende und geplante IDO-Projekte auf. Die Entwicklungen eines ganzen Ökosystems von Technologien und Projekten ist jedoch so rasant, so dass jede Beschreibung, die hier erscheint, bereits veraltet ist.

57 Da solche Projekte zeitkritisch sind, ist die zeitliche Freiheit Digitaler Nomad:innen wiederum eingeschränkt. Oft bestimmt dies auch die Planung von Aktivitäten in Familien mit.

Non-Fungible Tokens (NFTs)

NFTs sind Tokens, die mit einer virtuellen Ressource verknüpft werden, etwa mit einem Bild oder Video. Mittlerweile werden nicht nur Bilder und Videos, sondern auch Domain-Namen, virtuelles Land, Trading Cards usw. als NFTs gehandelt und man spricht dabei vom *Metaversum*.⁵⁸ Die virtuellen Ressourcen selbst werden nicht auf einer Blockchain gespeichert – vielmehr verweist der Token auf eine sogenannte »source« oder Quelle bzw. auf den Speicherort der Datei, deren Eigentümerschaft der Token verbürgt. Die durch den Token-Kauf erworbene Datei liegt an einem referenzierbaren Speicherort, zum Beispiel auf einer Plattform, und wird nicht selbst auf der Blockchain gespeichert. Im juristischen Sinne erwirbt man keine Rechte, beispielsweise Nutzungsrechte, am Bild. Die Blockchain garantiert, dass jede Transaktion der wechselnden Eigentümerschaft einer Datei für immer nachvollziehbar bleibt. Mittlerweile wird dies zum Teil wieder auf monopolartigen Plattformen organisiert und abgewickelt.⁵⁹ Neben einzelnen NFTs, die von Künstler:innen selbst auf Plattformen bereit gestellt werden können, werden von Initiator:innen auch ganze Kollektionen von NFTs generiert, deren Bedingungen und Umfang durch einen »Smart Contract« beschrieben werden.⁶⁰ IDOs und NFTs sind also nicht nur Formen der Investition, Spekulation und des Fundraisings, sondern auch Formen der Vergemeinschaftung.

Vor dem »Launch« einer NFT-Kollektion wird diese im Netz beworben, das heißt, die Initiator:innen generieren Aufmerksamkeit über ihre Social Media-Accounts, meist auch auf *Reddit* und *Discord*. Für den Zugang in entsprechende *Discord*-Gruppen wird in der Regel eine Einladung benötigt. In der Kommunikation geht es darum, eine »Story« zu generieren, die verspricht, dass der Wert der Objekte einer Kollektion steigen wird und meist auch ein wichtiges Anliegen unterstützt werde. NFT-Kollektionen werden oft mit irgendeiner Art von »sozialem Sinn« verbunden. Sie sollen zum Beispiel die Sichtbarkeit einer marginalisierten Personengruppe gewährleisten, müssen aber gleichzeitig Rendite versprechen, um für Investor:innen interessant zu sein.

Der Besitz eines NFTs aus einer Kollektion weist gelegentlich exklusive Rechte zu und fungiert oft auch als Mitgliedsausweis für eine Community und zuweilen als Zugang zu deren »members-only benefits«. So ermöglicht etwa das Halten eines *boredz-NFTs* den Zugriff auf den Channel *wall-st-kongz* auf *Discord* mit vielen sogenannten »al-

58 Die Geschichte des *Metaversums* startet vor der Existenz des Kryptospace. Mit dem Begriff selbst werden verschiedene Vorstellungen verbunden. Die Idee eines *Metaversums*, eines persistenten virtuellen Raums, ist praktisch verbunden mit dem Kryptoraum und dem Erwerb von virtuellem Land in Form von NFTs, beispielsweise im Projekt *Decentraland*. Im *Metaversum* soll spielen, leben, arbeiten und Unterhaltung möglich werden. *Metaversum* und Blockchain-Technologien versprechen den idealen Gegenentwurf zur zentralen Struktur der zentralistischen Plattformen und der Nationalstaaten. Sowohl Individuen wie auch Technologiekonzerne investieren in das *Metaversum* und bezeichnen die technologische Entwicklung als unausweichlich. Dennoch scheint sich die Idee den Nutzer:innen derzeit nicht zu erschließen und bleibt bisher eine Spekulation für Investor:innen.

59 Unter der Adresse <https://opensea.io> findet sich der weltweit größte Marktplatz für NFTs, betrieben von einem einzigen Unternehmen: *Ozone Networks, Inc.*

60 Über die romantische Figur des autonomen Künstlers ist die Verbindung von Kunst und Kryptowährungen durch NFTs kein Widerspruch.

pha leaks«, also Insiderinformationen.⁶¹ Eine Mitgliedschaft im *Bored Ape Yacht Club* mit Zugang zu den »members-only benefits«⁶² erwirbt, wer ein NFT aus der *Bored Ape Yacht Club*-Kunstkollektion hält, einer Kollektion von 10.000 NFTs auf der *Ethereum*-Blockchain, die heute als »Blue Chip« gelten.⁶³ Die auf den digitalen Bildern abgebildeten Affen haben unterschiedliche Ausstattungen, zum Beispiel Kopfbedeckungen, und manche sind rarer als andere. Als »givaways« zur Generierung der sozialen Aufmerksamkeit im Netz und für die Rendite der Initiator:innen und Künstler:innen werden einige der NFTs einer Kollektion nicht gehandelt und steigen mit der Kollektion im Wert. Aus etlichen auf einer NFT-Plattform bereitgestellten Daten soll die Zukunft der jeweiligen NFTs und »Coins« prognostizierbar sein.⁶⁴ Gleichzeitig ist der Wert von NFTs auf soziale Phänomene wie die Generierung von Aufmerksamkeit angewiesen. Der Glaube an die Notwendigkeit einer außerstaatlich organisierten finanziellen Freiheit und Absicherung, die als »finanzielle Unabhängigkeit« begriffen wird, spielt eine zentrale Rolle. Ein digitales Bild aus der *Bored Ape Yacht Club*-Kollektion verspricht – mit den Worten eines Digitalen Nomaden – »Reichtum, Wohlstand und Freiheit«. Während der Preis solcher NFTs im Jahr 2021 oft beständig und bis in schwindelerregende Höhen stieg, ist mittlerweile Ernüchterung eingetreten und auch prominente NFTs wie die der Kollektion *Bored Ape Yacht Club* sind wieder massiv im Wert gefallen.

Dezentralisierte Autonome Organisationen (DAOs) und Governance-Tokens

DAOs sind eine Organisationsform, die man auch als eine Regierungsform verstehen kann. Denis Roio schreibt:

»The so-called Distributed Autonomous Organization (DAO) was envisioned at the early stage of the crypto commons movement as a governance device to serve a decentralized and pseudonymic group of shareholders. The organization is envisioned to be autonomous because of its complete independence from a centralized infrastructure: access to decision making processes is sealed and granted only to legitimate participants by means of cryptography (not by a platform-enforced convention) and capable of being hosted by a blockchain platform (DLT). In practice a DAO is like a crowdfunding platform that allows investors to participate in the governance of the funds. The DAO concept presumes that access to a DLT is available to all shareholders to allow members to vote on collective decisions and transactions in a distributed and asynchronous way. Votes may be held during certain time-frames and more sophisticated governance rules may be adopted, for instance that each voter may exercise a weight that is proportional to his or her investment or commitment into the

61 Siehe <https://www.cyberkongz.com/about>, Zugriff am 30.3.2022.

62 Siehe <http://www.BoredApeYachtClub.com> und <https://opensea.io/collection/boredapeyachtclub>.

63 Der »floor prize«, das heißt der niedrigste Preis eines NFTs dieser Kollektion, steht am 02.05.2022 bei 132 *Ether* (ETH), je nach Handelsplatz damals etwa 376.200 US-Dollar.

64 Sobald ein NFT zum ersten Mal erworben und eine Adresse in die betreffende Blockchain geschrieben wird, also eine Transaktion stattgefunden hat, gilt es als »minted« und kann auf einer Plattform für den (Weiterver-)Kauf angeboten werden. Der Preis bestimmt sich über ein Angebot und ein Bieterverfahren. Eine »trading history« zeigt den gesamten Transaktions- und Preisverlauf an. Die Transparenz der Daten ist Teil der Mechanismen.

project, which may be measured in various ways and not just by means of a financial stake: from using a simple time-bank to adopting different reputation and delegation systems up to more sophisticated governance models as ›Conviction Voting‹.⁶⁵

DAOs sind eine automatisierte Organisationsform, weil sie über einen ›Smart Contract‹ auf einer Blockchain generiert werden und all ihre Regeln im Software-Code festgeschrieben sind. Obwohl derzeit hauptsächlich als Crowdfunding genutzt, entsteht mit DAOs eine Organisations- und Regierungsform, die eine hierarchielose Selbstorganisation mittels *Governance Token* ermöglicht: Wer *Governance Tokens* eines DAOs hält, darf – entsprechend der Menge der besessenen Tokens – mitentscheiden. Jedwedes Anliegen und Projekt kann als DAO organisiert werden. So werden etwa Anliegen organisiert, denen sich Staaten und Institutionen in den Augen der Initiator:innen nicht ausreichend zuwenden. DAOs werden oftmals als Organisationsform der Zukunft begriffen. So würden Menschen nicht mehr (nur) in Unternehmen, sondern (auch) in DAOs arbeiten und selbstbestimmt an beliebig vielen davon teilnehmen können.⁶⁶ DAOs würden Menschen gerechter beteiligen, teilt ein Digitaler Nomade in den Sozialen Medien mit. Sie würden Basisdemokratie ermöglichen, da man über Belange direkt abstimmen könne – wenngleich die Abstimmungsrechte immer an die Menge der besessenen Tokens geknüpft ist. In einem Post, den ein Digitaler Nomade auf seinem Account teilt, wird dies explizit mit der Abschaffung der parlamentarischen Demokratie verknüpft. Zum Übergang von einer parlamentarischen Demokratie in die Selbstverantwortung des Individuums sei demnach eine »Demarchie« denkbar, in der Volksvertreter:innen nicht gewählt, sondern per Losverfahren bestimmt würden. Wie bei ›Smart Contracts‹ wird bei DAOs die Konstruktion einer sich selbst organisierenden sozialen Organisation aus der Konstruktion eines Softwareprotokolls abgeleitet.

Die Praxis der sozialen und technologischen Konstruktion von Kryptowerten

Zur derzeit entstehenden Ökonomie an blockchainbasierten Technologien sind zwei Positionen zu vernehmen: Die eine Seite betont, von den heute oft ernüchternden Erfahrungen mit blockchainbasierten Technologien müsse man lernen, denn in der schierenden Menge der Initiativen würden ja auch vielversprechende Entwürfe entstehen. Die andere Seite äußert sich kritisch:⁶⁷ Die Technologie selbst funktioniere kaum und löse kein reales Problem. Kryptowährungen wie *Bitcoin* würden keine Währungen darstellen und destruktiv in die Gesellschaft hineinwirken. Stephen Diehl schreibt auf seinem Blog:⁶⁸

65 Roio: The Real Crypto Movement.

66 Siehe Graf, Nadine: »Übergang in ein dezentrales System: Wenn Staaten zu DAO werden«, Interview mit Michael Geike von Advanced Blockchain, in: *t3n.de* vom 21.04.2022.

67 Vgl. etwa Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain; Diehl, Stephen: »The Case Against Crypto«, in: *stephendiehl.com* vom 31.12.2021; ders.: »The Token Disconnect«, in: ebd. vom 27.11.2021.

68 Vgl. Diehl: The Case Against Crypto.

»To the overwhelming majority of us in the software engineering profession who live closest to the metal, we see blockchain as a technology that barely works and whose use cases (if any) are vanishingly small and niche.«⁶⁹

Anwendungsszenarien müssen allerdings nicht vorab existieren. Technologien wirken vielmehr dann besonders transformativ, wenn sie anregen, Gegenstandsbereiche und ›Probleme‹ so zu reformulieren, dass sie zu deren Anwendungsfall werden. Für die Organisation von politischen Anliegen in DAOs sind Schritte erforderlich, die die anstehende Transformation erst in Ansätzen sichtbar machen: Solche Anliegen müssen als Projekte organisiert, unternehmerisch gedacht und initiiert werden. Oft koordiniert und diskutiert die Gruppe der Initiator:innen das Anliegen und die Entscheidungen über *Discord*, einer proprietären Software eines Unternehmens. Verfahren und Kriterien der Entscheidungsfindung werden von der Gruppe selbst erzeugt. Die Initiierung eines DAOs ist nicht demokratisch legitimiert und für eine Beteiligung an einem DAO ist der Erwerb eines Tokens und damit eine Transaktion auf einer Blockchain erforderlich, die an einen (derzeit erheblichen) finanziellen Einsatz geknüpft ist.

›Smart Contracts‹ und DAOs radikalisieren eine Idee der Aufklärung, nämlich die Vorstellung und das Erstreben einer rationalen Form der Gesellschaftsorganisation, die sich von den religiösen begründeten Argumentationen zuvor unterscheidet. DAOs stellen insofern keine soziale Innovation als vielmehr die Radikalisierung des politischen Leitbilds der industriellen Moderne dar, indem sie die Regelungen sozialer Beziehungen ›automatisieren‹. Die Vorstellung, eine Organisationsform mit Regeln beschreiben und diese Regeln formalisieren zu können, basiert auf der Prämisse, alles Relevante sei (im Prinzip) in Form von Regeln und mit Hilfe von (formalisierter) Sprache beschreibbar und die Welt sei geordnet. Indem sie jene Ordnung, von der sie behaupten, sie nur zu beschreiben, selbst (mit)erzeugen, klammern sie die Möglichkeit einer grundlegenden Unordnung, eines Überschusses und unhintergehbaren Differenzen aus. Und sie übersehen damit zudem, dass sie in ihrem Streben nach Regelmäßigkeit, Explikation und Eindeutigkeit immer auch Unordnung produzieren.

Dieselbe Vorstellung spiegelt sich auch in der Radikalisierung des modernen Subjektbegriffs wider: Die Weiterentwicklung der Menschheit gehe mit, wer die nächste Stufe des Bewusstseins erreicht habe. Dieses Bewusstsein umfasst – gemäß den Äußerungen Digitaler Nomad:innen – die Unfehlbarkeit durch die Orientierung an natürlichen Ursprüngen und Ordnungen, die Autonomie des Subjekts, ein rational abgeklärtes Mindset, die Bewusstwerdung des Unbewussten, die innere Arbeit, die Reprogrammierung des Nervensystems und die Heilung aller Traumata. Therapeutische Konzepte wie ›das Innere Kind‹, deren Anwendung in therapeutischer Praxis der psychischen Gesundheit dienen, werden auf diese Weise politisch, etwa wenn dadurch der Zutritt zu homogenisierten Gemeinschaften selektiert wird: Denn das Individuum arbeite stetig daran psychisch gesund, nicht angewiesen, nicht bedürftig, nicht manipulierbar, rational, vollkommen autonom und bewusst zu sein. Die Komplexität, die durch radikale Individualisierung geschaffen wird, wird durch die Homogenisierung von Gemeinschaften oder die Typisierung des eigenen Human Designs wiederum reduziert.

69 Diehl: The Token Disconnect.

Es liegt für Digitale Nomad:innen nahe, die freiwillig gewünschte außerstaatliche Gemeinschaftlichkeit, die in derzeit bestehenden Initiativen vertragsrechtlich organisiert wird, in Zukunft als DAO mittels kodierter Verträge zu regulieren. Dem liegt die Vorstellung einer Art Kryptopolis zugrunde, die mit Hilfe von Blockchains Gemeinschaft regelt.

Von Kryptoenthusiast:innen werden Kryptowährungen zuweilen wie eine ›Naturgewalt‹ mit allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und als eine unpolitische und zwangsläufige Entwicklung propagiert. Kryptowährungen umfassen allerdings nicht nur eine kryptographische und mathematische Aufgabe, nicht nur eine Information, sondern auch Hardware und reale Arbeit: Der *Bitcoin* wird mit realen Maschinen errechnet, deren Kühlung mit hohem Energieverbrauch immense Winde produziert in einer definierten Rechenzeit mit spezialisierten Chips, die etwa von *Intel* eigens für das ›bitcoin mining‹ entwickelt werden. Der Energie- und Zeitaufwand ist Teil der Konstruktion des *Bitcoin* und wird von *Bitcoin*-Vertreter:innen als der ›innere Wert der Währung‹ bezeichnet. Digitalisierung und Kryptotechnologien sind somit auch hochgradig materiell. Obwohl *Bitcoin*-Vertreter:innen den Wert der Währung dieser hardware-basierten Realität zuschreiben, ist er politisch und sozial konstruiert. Diese Aushandlung ist nicht a-historisch und nicht a-kulturell, sondern konstitutiv in das ›Zeitalter des Individuums‹⁷⁰ verstrickt und damit zutiefst politisch.

Für den Erfolg von Kryptowährungen, NFTs und DAOs sind Investor:innen notwendig. Der *Dogecoin* (DOGE), ein ›Altcoin‹, der von seinen beiden Entwicklern als Spaßkryptowährung und Parodie auf *Bitcoin* entwickelt wurde, stieg rasant an Wert und formierte eine Community, die eine mögliche Olympiateilnahme des jamaikanischen Bob-Team finanzieren wollte.⁷¹ Ein NFT der ukrainischen Flagge wurde Anfang März 2022 für 2,258 ETH, also für etwa 6,75 Millionen Dollar, verkauft.⁷² Durch soziale Mechanismen und die Unreguliertheit des Kryptoraums selbst können Kryptocoins und NFTs jedoch auch schlicht wertlos werden. Ebenso kann ein DAO schlicht erfolglos sein. Der Kryptoraum ist ein Netzwerk privater Unternehmen, die schlichtweg alle bankrott gehen können oder (aus)zahlungsunfähig sind.

Blockchains sind globale Infrastrukturen.⁷³ Obwohl die Technologien als dezentral bezeichnet werden, zeigen etliche Aspekte auf, dass auch sie Strukturen der Zentralisierung umfassen. So verweist ihre Volatilität meist auf bestimmte Ereignisse.⁷⁴ Und

70 Zum Begriff des ›Zeitalter des Individuum‹ siehe Mueller, Antony P.: *Principles of Anarcho-Capitalism and Demarchy*, S. 51.

71 Vgl. Gerard: *Attack of the 50 Foot Blockchain*.

72 Eli Tan schreibt: ›A non-fungible token (NFT) of the Ukrainian flag sold for 2,258 ETH (roughly \$6.75 million) on Wednesday, with the proceeds being sent to Come Back Alive, an organization that donates supplies to Ukrainian civilians and military members. The sale was organized by UkraineDAO, a crowdfunding effort led by Russian art collective Pussy Riot and non-fungible token studio Trippy Labs to support Ukraine's fight against Russia.‹ Vgl. Tan, Eli: ›Ukrainian Flag NFT Raises \$6.75M for Country's War Efforts‹, in: *coindesk.com* vom 2.3.2022.

73 Zu zentralistischen Strukturen in der als dezentral bezeichneten Blockchain-Technologie vgl. auch Diehl: *The Token Disconnect*.

74 Elon Musks Ausstieg aus dem Kryptomarkt im Juni 2021 mit extrem hohen Investment-Summen sowie das von der chinesischen Regierung ausgesprochene ›Mining-Verbot im Sommer 2021 und die drohende Insolvenz eines chinesischen Immobilienkonzerns im Herbst 2021, oder auch die

nicht nur die Blockchains selbst stellen zentralisierte Strukturen dar, sondern auch NFT-Plattformen wie *Opensea.io* und ›Wallets‹ wie *Coinbase*. Auch das »krypto-mining«, das Errechnen der Token, ist keineswegs dezentral, da das ›Mining‹ im Wesentlichen auf wenige Zentren konzentriert ist, die mittlerweile immense Rechenleistungen haben müssen und entsprechende Mengen an Strom verbrauchen.⁷⁵

Die trotz gegenteiliger Behauptung zentralisierten Strukturen haben Auswirkungen auf die Projekte. Die Kosten für eine Transaktion beispielsweise von der weltweiten Nachfrage nach Transaktionen auf einer bestimmten Blockchain zu einem bestimmten Zeitpunkt ab. Diese schwanken in der Regel im Tagesverlauf, je nachdem wann verstärkt Zugriffe aus verschiedenen Regionen der Welt erfolgen. Hohe Kosten pro Transaktion können ein kleines, wenig bekanntes NFT-Projekt komplett aushebeln und uninteressant machen. Vor dem Start des ›Minings‹ einer NFT-Kollektion haben die Initiator:innen in der Regel mit Entwickler:innen einen ›Smart Contract‹ generiert, eine *Discord*-Gruppe eingerichtet sowie einen Hype in den Sozialen Medien initiiert, um das Projekt bekannt zu machen und Investor:innen für die NFTs zu finden. Sie haben somit viel Arbeit investiert. Wenn die Gruppe sich für ein ›Mining‹ auf der *Ethereum*-Blockchain entschieden hat, was im ›Smart Contract‹ unveränderlich festgeschrieben ist, und wenn zum Zeitpunkt des ›Launches‹ viele andere Transaktionen auf dieser Blockchain stattfinden, dann kann der Preis einer einzelnen Transaktion so hoch sein, dass das Projekt für Investor:innen unattraktiv wird und praktisch scheitert. Denn beim Handel eines NFTs sind immer auch Transaktionsgebühren der betreffenden Blockchain fällig. Zudem hängt die Generierung von Aufmerksamkeit auch von der Reichweite der Initiator:innen in den Sozialen Medien ab. Daher ist es beliebt, bekannte Persönlichkeiten mit an Bord zu holen. Quaranta schreibt:

»Where your power, authority and ability to act meaningfully depend not on the books you wrote, exhibition you curated, studies you made, institutions you worked for, but on how popular you are on social networks and how much money you have in your crypto wallet.«⁷⁶

Dezentral heiße, so David Gerard, dass man im Kryptoraum niemanden für etwas zur Verantwortung ziehen könne.⁷⁷ Jeder bzw. jede:r Investor:in agiert vollkommen eigenverantwortlich und Sicherheit wird durch keine zentrale Instanz garantiert, weder für Investitionsentscheidungen noch Beratungen oder Passwortschutz. Verantwortung und Absicherung gegen Verlust liegen allein beim Individuum. Der Kryptoraum ist ein Ökosystem privater Akteur:innen und unternehmerischer Tätigkeiten.

Abschaltung des Internet im ›mining‹-starken Kasachstan im Januar 2022 ließ *Bitcoin* (BTC), *Ether* (ETH) und viele ›Altcoins‹ erheblich im Wert sinken. Zu weiteren Erläuterungen vgl. auch Gerard: *Attack of the 50 Foot Blockchain*.

75 Innovationen, die das ändern sollen, wie etwa die »blockchain nodes«, eine hardwaretechnische Dezentralisierung, ändern die Zentralisierung nur marginal.

76 Quaranta: *Code as Law*.

77 Gerard: *Attack of the 50 Foot Blockchain*, S. 105.

Die politische Kontextualisierung der Kryptotechnologien durch die Digitalen Nomad:innen

Die (Meta-)Physik des *Bitcoins*⁷⁸ umfasst im Wesentlichen automatisierbares Vertrauen, Materialität, die Philosophie des Objektivismus (dazu später mehr), Deflation, Selbstermächtigung, Sicherheit⁷⁹, Anarchie und Knappheit, die in und durch Digitalisierung erzeugt wird. Seine Metaphysik wird gemäß den Diskursen Digitaler Nomad:innen zur Philosophie und zum Programm eines Lebensstils. Kryptotechnologien werden nicht nur als Finanztechnologien, sondern auch als Vereinbarung über ein Weltbild verwendet, in dem staatliche Konstrukte demontiert werden. Immer wieder fällt die Aussage, man habe das System der FIAT-Währungen und Zentralbanken mit der Hinwendung zu Kryptowährungen erst durchdacht und kritisch hinterfragt, bevor man eingestiegen sei. Investitionen in Kryptowährungen sind in dieser Logik keine isolierte finanztechnische Entscheidung oder eine Auseinandersetzung mit Geldtheorie, sondern eine Bewusstseinsform und eine politische Überzeugung, die ein spezifisches Selbstkonzept und Weltbild umfasst. Digitale Nomad:innen formulieren in den Sozialen Medien Misstrauen in staatliche Akteur:innen, Medien und Institutionen und sehen dies als ein Argument für Kryptowährungen. Ohne die Kritik am Monopol staatlicher Währungen und am Staat selbst ist der Wert der Kryptowährungen nicht generierbar. Dabei werden einfache Dichotomien bemüht und parlamentarische Demokratie, parteipolitische Akteur:innen, Zentralbanken und Geldpolitik diskreditiert.

Individuen übernehmen bereitwillig Eigenverantwortung in allen Lebensbereichen und Sicherheit und Freiheit werden von Digitalen Nomad:innen als persönliche Leistung begriffen. So wenig das in einer Demokratie eigentlich nachvollziehbar ist, wo Sicherheit und Freiheit institutionell zugesicherte Qualitäten sind, so sehr ist diese Sichtweise im unregulierten Kryptoraum Programm. Dort gibt es keine Absicherung gegen skrupellose Hacks, Sicherheitslücken, unsolide programmierte Technologien, absurde Konstruktionen, das Scheitern der algorithmisch erzeugten Stabilisierung von Werten,⁸⁰ intransparente Aktionen zur Stützung des *Bitcoin*-Preises durch private Akteure und vieles mehr. In dezentralen Technologien und (vermeintlich) dezentral organisierter Macht wird die Chance auf neue Formen der Vergemeinschaftung und sozialen Ordnung gesehen. Plattformmonopole wie *YouTube*, *Facebook* und *Instagram* werden zunehmend verlassen. Um die soziale und politische Transformation zu verstehen, greift der Blick auf Technologien wie Blockchains, das Web3 und den Kryptoraum zu kurz. Die

78 Die mathematische und technische Konstruktion des *Bitcoins* wird hier nicht besprochen. Auch die Diskussion der Frage, ob Kryptowährungen eine Art Geld sind, wird hier nicht nachgezeichnet. Betrachtet wird nur die Frage, wie sich der politische Moment des *Bitcoins* und anderer blockchain-basierter Währungen, in der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen realisiert. *Bitcoin* baut Ungleichheit und Machtstrukturen nicht ab, sondern um. Seine Dezentralität erzeugt nicht automatisch demokratische Praxis.

79 Die Sicherheit des *Bitcoins* liegt in seinem Protokoll, aber auch beim Individuum. Sie liegt im Protokoll, weil dieses keine (bzw. schwerlich) Änderungen zulässt, und muss gleichzeitig vom Individuum geleistet werden, da der Kryptoraum gänzlich unreguliert ist.

80 Im Fall der sogenannten »stablecoin« TerraUSD und Luna wird der Wert algorithmisch an den des Dollars gekoppelt, wodurch er stabil gehalten bzw. gegen vollständigen Wertverlust abgesichert werden soll.

Transformation wird vom Selbst-, Gemeinschafts- und Bildungskonzept vorangetrieben, von sozialen Praktiken, in die die Technologien konstitutiv verwoben sind. David Gerard zeigt am Beispiel des *Beanstalk DAOs*, dass Regeln, die aus Sicht des Engineerings sauber implementiert sind, sich bei ihrer Ausführung als sinnlos erweisen können.⁸¹

Mit Blockchains entstehen außerstaatliche Strukturen, neue Formen der Gemeinschaftlichkeit, Regierungs- und Organisationsformen, die egalitär erscheinen. Sie lassen sich mit erwerbbarem Wissen starten. Obwohl sie Individualismus und eine libertaristische Freiheitsbewegung für alle versprechen, entstehen mit ihnen neue Institutionalisierungen, Infrastrukturen, soziale und politische Ordnungen. Mit Token-, »sharing«- und »gift economy« werden scheinbar gesellschaftliche Konstrukte, Bürokratie, Standardisierung, gesellschaftliche Regeln und Regelsysteme in Frage gestellt, tatsächlich befördern sie jedoch das kritiklose Einlassen auf datenbasierte Technologien und automatisierte Entscheidungen, deren *modus operandi* es ist, Regelanwendung zu optimieren oder die Welt als etwas hochgradig Geregeltes hervorzubringen. Digitale Nomad:innen wollen gesellschaftliche und staatliche Strukturen mit Blockchains nicht ergänzen, sondern ersetzen. Krisen wie die Covid-19-Pandemie und die hohe Inflation werden instrumentalisiert, um nicht nur Misstrauen in Institutionen und Staaten zu artikulieren, sondern auch aktiv herzustellen. Während Gesellschaft tatsächlich immer pluralistischer, dynamischer, offener und uneindeutiger wird, konstruieren Digitale Nomad:innen in ihren Erzählungen »die Gesellschaft« als ein formalistisches Regelwerk, als eine formale Maschine, gegen deren Regeln man sich auflehnen müsse, um frei zu werden. Zugleich geben sie sich aber formalen Maschinen hin, die die Welt als etwas grundsätzlich Geregeltes und Regelbares konstruieren. Digitale Nomad:innen reduzieren für sich ebenjene Komplexität, die durch Individualisierung entsteht, etwa durch die Ignorierung gesellschaftlicher Ungleichheit und Diversität, durch die Homogenisierung ihrer Gemeinschaftlichkeit, durch die Aufrechterhaltung einer expansiven, ressourcen- und energieintensiven Lebensweise, durch die Privatisierung und Individualisierung öffentlicher Aufgaben, durch kolonialistische Lebenspraktiken und durch die Ausbeutung öffentlicher Kollektivgüter. Sie lösen die Probleme nicht und stellen keine Alternativen bereit. Auf diese Weise wirken Digitale Nomad:innen an der Destabilisierung des Staates und damit letztlich auch an der Prekarisierung aller aktiv mit.

Die Eigenverantwortung im Kryptoraum löst Bürokratie und Regulierung ab. Blockchain-Technologien sind in dieser Entwicklung nicht eine Alternative zum gegenwärtigen Wirtschaften, sondern die Fortführung von Selbstorganisation und Selbstregulierung, flachen Hierarchien und einer radikalen Liberalisierung des Arbeitsrechts. Nach den Äußerungen von Digitaler Nomad:innen ist nicht nur die Entwicklung der Technologie unausweichlich, sondern auch eine damit verbundene spirituelle und anthropologische Entwicklung: Es handle sich um »technology to (r)evolve humanity«, postet ein digitaler Nomade. Chaos begünstige die Herbeiführung des Neuen und dieses Chaos wird in Krisen gesehen: Regierungen würden zunehmend autoritär agieren, zentrale Instanzen würden sich immer mehr verstricken und ihre Verstrickung würde

81 Gerard, David: »Beanstalk DAO falls to a corporate raid, funded by flash loan junk bonds«, in: davidgerard.co.uk vom 18.04.2022.

immer mehr auffallen, etwa in Form der zunehmenden Staatsverschuldung, der teuren und schlechten Erledigung öffentlicher Aufgaben und der Inflation. Mit Chaos und desolaten staatlichen Strukturen wird explizit kalkuliert. Es sei Zeit, Schöpferin ihres eigenen Lebens zu werden und durch Chaos und Destruktion zu wachsen, postet eine Digitale Nomad:in. In Ländern mit desaströsen staatlichen Strukturen, hoher Inflation und begrenztem Zugang zu einem Bankkonto – insbesondere für Frauen und wo Banken kein SWIFT-Verfahren anbieten – scheint die Emanzipation durch *Bitcoin* auf der Hand zu liegen, denn dort sind Menschen darauf angewiesen. Staatsbürger:innen von Staaten mit etablierten Infrastrukturen »emanzipieren« sich gewissermaßen vom Staat indem sie dessen Schwächung vorantreiben und/oder Staaten mit schwachen Infrastrukturen freiwillig aufsuchen.⁸²

Es sind nicht nur Digitale Nomad:innen, für die der Übergang von einer »alten Welt« in eine »neue Welt« nicht schnell und weitreichend genug erscheint und die von radikalen Umbrüchen sprechen. In einem Interview im Magazin *t3n digital pioneers*, das sich als das *Leitmedium der Digitalwirtschaft* versteht, heißt es unter der Überschrift »Übergang in ein dezentrales System: Wenn Staaten zu DAO werden«, ein politisches System in dezentrale Strukturen zu übersetzen, könne bedeuten, dass jeder täglich über politische Belange entscheidet, wählt und seine Wahl dabei auch an Nischenexpert:innen abgeben kann.⁸³ Und weiter heißt es: »Ich habe manchmal das Gefühl, dass eine solche Integration der Blockchain-Technologie nur möglich sein wird, wenn die »alte Welt« implodiert und sich irgendwie selbst zerstört durch eine große Finanzkrise oder Ähnliches. Das wäre ein trauriges Szenario und ich hoffe nicht, dass das passiert, aber in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass revolutionäre Veränderungen eines Systems nie von innen heraus kommen, sondern durch einen Crash.«⁸⁴

Investor:innenklasse und neue Ungleichheit, »bewusste Unternehmer:innen« ... aber keine Staatsbürger:innen

Jeder könne mit Pinterest-Marketing etwas starten, eine persönliche Transformation, eine Lebensveränderung. Sie seien mit wenig gestartet. Es verändere einen positiv, man entwickle Stärke, bekomme mentale Power, viel Know-how und baue Kapital auf, um in Richtung finanzieller Unabhängigkeit zu gehen. Sie hätten sich ihre Freiheit zurückgeholt, seien wieder flexibel, sowohl finanziell als auch räumlich. Sie würden ihren Kindern und der Welt zeigen wollen, dass es auch anders gehe. Es erfordere einen kleinen Gedanken-Twist: Hätten wir privilegierten Menschen, die gesund und in der wohlhabenden westlichen Welt geboren seien, nicht die Verpflichtung, unsere Träume zu kennen und deren Verwirklichung anzustreben? Schließlich hätten wir die besten Voraussetzungen, sie zu erfüllen, unsere Potenziale zu entfalten und in Richtung next stage of humanity zu

82 Es ist fraglich, ob überhaupt ein politischer Begriff wie »Emanzipation« verwendet werden kann und sollte, wenn nicht von einer politischen Gesellschaft, sondern von der »Natur« einer Gesellschaft ausgegangen wird.

83 Graf, Nadine: »Übergang in ein dezentrales System: Wenn Staaten zu DAO werden«, Interview mit Michael Geike von *Advanced Blockchain*, in: *t3n.de* vom 21.04.2022.

84 Ebd.

gehen. Jeder dürfe sich fragen, was seine Träume seien, wenn nichts und niemand eine Rolle spiele. Wenn man die Angst vor Ablehnung lasse und keine Maske mehr trage. Das menschliche Bewusstsein entwickle sich. Das sei die Theorie der Spiral Dynamics. Das nächste Entwicklungs- und Bewusstseinslevel komme. Die Welt shifte in ein neues Energiefeld, trete ein in das Zeitalter des Individuums, und es sei die Frage, ob man mitgehe. Menschen aus den USA und Europa, die durch die Entwicklung als Digitale Nomad:innen gegangen seien, würden diese neue Stufe im Bewusstseins- und Wohlstandslevel anführen: In Verbundenheit und Gemeinschaft, mit technologischen Errungenschaften, Schöpferkraft und unternehmerischem Denken. Dieses Bewusstsein wolle nicht mehr den Familientraditionen folgen, nicht mehr tun was die Eltern tun, nicht mehr in Sicherheit, Gehorsam und nach Regeln leben, sondern in voller Freiheit, Leichtigkeit und Verbundenheit. Der Staat würde den Menschen von Geburt an von der Verbundenheit mit sich, anderen und der Natur separieren. Er nehme uns mit seinen Konstrukten unsere Verbundenheit mit allem, die Erkenntnis, dass wir schon alles sind. Man beginne bei sich selbst und dem eigenen Selbst, um zunehmend die Systeme vom Kleinen zum Großen hin zu beeinflussen, aus denen man ausgestiegen sei.

Der Cashflow-Quadrant des US-Unternehmers und Autors Robert Kiyosaki eröffne eine Perspektive und zeige auf, wie man die nächsten Schritte gehen könne. Er bestehe aus vier einzelnen Quadranten. Man komme nur von A über S und U nach I und könne keine Schritte überspringen. Oben links sei der A-Quadrant des Angestellten. Die allermeisten Menschen befänden sich im Quadranten des Angestellten. Als Angestellter tausche man seine persönliche Lebenszeit, seine Lebensenergie gegen Geld. Man tausche Zeit gegen Geld. Das reiche aus, um am Monatsende auf null zu kommen, oder, wenn man schon finanziell gebildeter sei, habe man vielleicht etwas übrig und könne sparen. Man renne im System, im Hamsterrad. Man verschwende immer mehr Lebenszeit. Der nächste Quadrant sei der S-Quadrant unten links. Der stehe für einen Selbständigen. Angestellte würden darüber nachdenken von A nach S zu gehen, in die Selbständigkeit. Aus der Position des Angestellten sehe die Selbständigkeit interessant aus. Aber der Selbständige müsse weiterhin seine persönliche Zeit und Energie aufwenden, um Geld zu verdienen. Er tausche immer noch Zeit gegen Geld. Er habe sogar mehr Risiken. Wenn er krank sei, könne er keine Rechnungen ausstellen. Viele Menschen würden den Unterschied zwischen S und U nicht kennen. Der U-Quadranten sei oben rechts, der sogenannte Unternehmer. Es sei enorm wichtig, diesen Unterschied zwischen Selbständigem und Unternehmer zu verstehen. Der Selbständige kreiere ein System für sich selbst. Er sei die Arbeitskraft, er investiere seine Arbeitszeit um Geld zu erhalten. Der Unternehmer aber kreiere ein System, wo Angestellte ihre Zeit und ihre Energie verwendeten und Geld einbrächten. Der Unternehmer müsse nicht immer für das Geld arbeiten. Er kreiere, automatisiere und skaliere. Und das sei der große Unterschied zu einem Selbständigen. Der Cashflow komme weiter rein, weil er ein Unternehmen, ein System gegründet habe. Man müsse alle Steps gehen, von A über S nach U, damit man selbst etwas kreieren könne. Deshalb sei es wichtig den Prozess zu verstehen und auf die rechte Seite im Quadranten zu kommen, zu U und I. Unternehmertum bedeute Verantwortung aber weniger Lebenszeit und -energie für mehr Cashflow, weil er nicht permanent alles selbst erledigen müsse. Ein passives Einkommen, das sei der Wunsch jedes Menschen. Alles haben, nichts dafür tun. Das sei der Quadrant des Investors, der I-Quadrant unten rechts. Schaffe man es als Angestellter direkt in I? In den allerwenigsten Fällen. Nur wenn man Menschen habe, die einem das zeigen könnten, die den Weg schon gegangen seien. Ist es möglich von S nach I zu kommen? Bedingt. Möglich sei, von U nach I zu gehen. Der Investor habe so viel Geld, dass er investiere und diversifiziere in verschiedenen Anlageklassen, zum Beispiel im Kryptomarkt. Wenn man sich die

linke Seite im Cashflow-Quadranten ansehe, so werde es sehr schwierig finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit zu erreichen. Weil immer eigene Energie notwendig sei, um Geld zu verdienen. Über die rechte Seite U und I könne man den Weg in die finanzielle Unabhängigkeit und Freiheit erreichen. Unternehmertum sei einfach nur ein Begriff, der sage, dass man ein System kreierte, das nicht nur von der eigenen Arbeitskraft abhängig sei. Egal was man mache, egal was man könne und welchen Bildungsabschluss man habe.

Der *Cashflow-Quadrant* von Robert T. Kiyosaki wird oft erläutert. Er konstruiert das Unternehmer- und Investor:innenideal. Schon wenn man sich selbständig mache, müsse man lernen, in Richtung Unternehmer:in zu denken. Man müsse seinen Selbstwert kennen, um Wohlstand zu generieren. Unternehmer:innen kreieren Programme, die dann automatisiert und skaliert werden können, wobei die Automatisierung und Skalierung meist über Plattformen und Kryptotechnologien läuft. Unternehmerischer Erfolg liege darin, ein Problem zu lösen, das richtig viele Menschen hätten und ihnen diese bewusst zu machen. Es gelte, große Probleme für eine liquide Zielgruppe zu lösen. So werden für Probleme wie die Entfremdung von sich, anderen und der Natur sowie der Überforderung im Alltag, unternehmerische Lösungen gesucht.

Referenziert wird der ›Menschen‹, der seiner gesellschaftlichen Rollen und Bezüge enthoben ist. Er ist dementsprechend natürliche und energetische Essenz, nicht politisches Subjekt. Er ist Unternehmer:in und Investor:in, aber nicht Bürger:in. Das Ende heutiger Formen der Politik gründet in dieser Lebenspraxis auf drei Aspekten: (1) auf dem Wunsch, die Welt als Unternehmer:in und Investor:in, nicht als Staatsbürger:in verändern zu wollen, (2) auf der ethischen Grundlage des Selbstregierens, die im Natürlichen und Energetischen gesehen wird, und (3) auf dem Wunsch, in Gemeinschaft unter Gleichgesinnten und ausgewählten Anderen zu leben. »New earth leadership« bedeute, die volle Verantwortung für sich selbst und die eigene Macht zu übernehmen, denn dies berge das größte Wachstumspotenzial. Das eigene Unternehmen sei eine Expression des Selbst. Als Souverän ist sich das Individuum menschlicher Bedürfnisse und Problemlagen bewusst. Viele Digitale Nomad:innen verstehen sich als ›bewusste Unternehmer:innen‹.⁸⁵ Parteibasierte Politik, parlamentarische Demokratie und die demokratische Aushandlung und Legitimierung von Zielen erscheinen als obsolet, da die ›bewusste Unternehmer:in‹ die Ziele der Unternehmung am eigenen Selbst ausrichtet, in die ›volle Verantwortung gehe‹ und so als menschengerecht legitimiert. Das Selbst gilt als energetische Essenz, als von jeglicher Sozialisation, von Politik, Manipulation und Geschichte geheilt. Unternehmer:innen agieren erklärtermaßen nicht aus gesellschaftlichen oder professionellen Rollen, sondern als Mensch und aus dem Herzen. Dadurch erscheint das Ziel nicht als politisch, sondern als natürlich und richtig.

85 Eine Digitale Nomadin schlägt eine Liste von Büchern vor, die »soulpreneure« gelesen haben sollten, darunter Dispenza, Joe: *Du bist das Placebo: Bewusstsein wird Materie*, Burgrain: Koha 2014; Lindau, Andrea: *Queen is rising: (R)Evolution einer neuen Weiblichkeit*, zweite Auflage, München: Gräfe und Unzer 2021; Faltn, Günter: *Kopfschlägt Kapital. Die ganz andere Art, ein Unternehmen zu gründen – Von der Lust, ein Entrepreneur zu sein*, vierte Auflage, München: dtv 2017; Bruns, Catharina: *Work is not a job. Was Arbeit ist, entscheidest du!*, Frankfurt a.M.: Campus 2013; Mankevich, Maxim: *Soul Master. Wie du deine Seelenkräfte entfesselst und das Universum auf deine Seite bringst*, München: Gräfe und Unzer/Unum 2022.

Eine digitale Nomad:in schreibt: »Your vibe attracts your tribe«. In dieser Ordnung treffen Menschen auf selbst gewählte Andere, die erklärtermaßen ähnlich orientiert sind, um ihre Ziele zu erreichen. Trotz globaler Mobilität wird auf spezifische Weise Fremdheitserfahrung ausgeschlossen.

Die Arbeit am Unternehmen und am Produkt ist gleichbedeutend mit der Arbeit am Selbst, am Selbstwert und dem eigenen Energieniveau. Sich selbst zu erkennen und zu bestimmen, seine eigenen Regeln und Ziele zu machen, bedarf einer permanenten Klärung und Bestimmung der eigenen Bedürfnisse und Werte. Dies erfordert die stetige Selbstfindung, die Verfügung über die eigenen Emotionen, die Versicherung, dass man nicht im Mangel sei, sondern in der Fülle lebe, dass man generationale Traumata geheilt, Licht- und Schattenarbeit geleistet habe, Wut und Angst kontrollieren könne. Das Individuum wähnt sich sicher, das Gute und Richtige zu tun, wenn es seinem »Design«, seiner augenblicklichen »inneren Wahrheit«, seiner spirituellen »Autorität« und seiner Intuition folgt und wenn es die Konditionierung der Gesellschaft abgelegt habe. Nicht parlamentarische Demokratie rahmt in dieser Logik die Ziele und der Markt regelt die Umsetzung, sondern jeder bzw. jede Unternehmer:in setzt seine bzw. ihre Ziele selbst.

Dezentralität ist das zentrale Konzept eines Kapitalismus ohne Staat. Diese Dezentralität besteht in einem sich selbstorganisierenden Netzwerk autonomer Einheiten (Knoten), die alle in der gleichen Logik selbst entscheiden und agieren und diese Entscheidungen und Handlungen als unpolitisch und natürlich verstehen. Menschen sind Ressourcen in einem Netzwerk und passen ihre Leistung an dieses an. Es erfordert in einer solchen Realität keine parlamentarische Politik, da (vermeintlich) alle in der gleichen Logik denken und sich als »conscious« verstehen. Deshalb realisiert sich der Kapitalismus ohne Staat nicht (allein) in der Existenz großer Plattformen und Konzerne, sondern über Individuen.

Der in der Lebenspraxis hergestellte Zusammenhang von Unternehmer:innentum, Spiritualität, Persönlichkeitsentwicklung und Wachstum, von »mind, body, soul, business«, erfüllt nicht nur den Wunsch nach menschengerechtem Wirtschaften sondern lehnt professionelle, gesellschaftliche und formale Rollen ab und setzt Unternehmer:innentum mit Menschsein gleich. Unternehmer:innen als Knoten in einem Netzwerk machen sich immun gegen gesellschaftlichen Kritik, Auseinandersetzung und Dissens. Frei sei, wer anderen nicht mehr gefallen wolle. Große Konzerne werden dafür kritisiert, dass ihre Prozesse allein einem rationalen ökonomischen Kalkül folgten. Dies vernachlässige menschliche Bedürfnisse und Spiritualität, die durch Individuen besser in unternehmerisches Handeln eingebracht werden könnten. Sehr große Plattformen würden den Einstieg in das Unternehmer:innentum erleichtern, würden dann jedoch auf den Rücksitz verbannt. Digitale Nomad:innen unterstützen sich untereinander, um Communities dezentral zu realisieren und auf Plattformen nicht mehr angewiesen zu sein.

Gemeinschaftlichkeit besitzt unter Digitalen Nomad:innen einen hohen Wert. Gemeinschaften werden meist von einzelnen oder einer Gruppe von Initiator:innen mittels Fundraising organisiert und privatwirtschaftlich als Unternehmen geführt, zum Beispiel als Gemeinschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Gewinne werden, zum Beispiel nach einer Zeit der Open-End-Weltreise, in eine oder mehrere »Bases«, in Immobilien und Landkauf investiert, bevorzugt in Portugal und außerhalb der EU, etwa

in Brasilien, Costa Rica und Thailand. Oder aber Immobilien werden gemietet, um an diesen Orten Gemeinschaften in Unternehmensform zu gründen. Für die Aufnahme in eine (temporäre) Gemeinschaft kann man sich typischerweise bewerben. Die Teilhabe an Entscheidungen ist fast immer an Mietanteile, Eigentumsanteile oder Token geknüpft. Worüber mitentschieden werden kann, bestimmen in der Regel die Initia-tor:innen. Um die Gemeinschaften als denkbare Alternative zu Staaten und Gesellschaft in Erscheinung treten zu lassen, werden Mitgliedsbeiträge oder Aufnahmegebühren an den Erwerb von »passports« geknüpft, die ähnlich wie Reisepässe gestaltet sind. Es solle Normalität werden, nicht entfremdet, isoliert und nebeneinanderher zu leben, sondern in Verbundenheit, sinnerfüllt und glücklich. Entsprechende Unternehmen unterhalten teilweise mehrere Gemeinschaftsorte in unterschiedlichen Weltregionen und erfüllen den Wunsch nach einer »Base«, die man immer wieder aufsuchen kann, um sich richtig und verbunden zu fühlen. Das Individuum wünscht sich in einer Gemeinschaft selbst-gewählter Gleicher, die ebenfalls Persönlichkeitsentwicklung betreiben, zu leben, in einer selektiv-inklusiven Gemeinschaftlichkeit. Gemeinschaft stelle eine Alternative zu Umweltzerstörung, Zivilisationskrankheiten, Kriegen und blindem Konsum dar. Die Vorstellung, die Positive Psychologie zu leben, schafft hier soziale Strukturen.

Bestehende und neue Ungleichheiten werden durchaus gesehen und genutzt. Die beschriebene Lebenspraxis sei jedem möglich, der den Mut dazu habe. Nicht die mit-gebrachten Bedingungen, die Umgebung und Strukturen, die eigenen Privilegien, die Staatsbürgerschaft und die sozialen Errungenschaften in der Heimat schaffen in dieser Weltsicht Sicherheit und Optionen, sondern die eigenen Glaubenssätze, die Eigen-verantwortung, die Bedürfnisorientierung, die eigene Gesundheit, die Arbeit an men-taler und physischer Stärke und das Investor:innen-Selbst, das idealerweise nur an-dere für sich arbeiten lässt. Nichts könne die eigene Entwicklung begrenzen außer man selbst. Man sei frei und unbegrenzt (»limitless«), wenn man sich nicht mehr dar-um kümmere, was andere über das eigene Handeln denken würden. Der entstehende Libertarianismus ist mit den Worten von Gerard ein »Cyberlibertarismus«, ⁸⁶ der einen niedrigschwelligen Einstieg in das Unternehmer- und Investor:innentum ermöglicht und Alleinerziehenden, Familien und jungen Berufsstarter:innen Wohlstand und Auf-stieg verspricht. Geschäftsmodelle der Plattformen, die sich explizit an Einzelunter-nehmer:innen wenden, ermöglichen den schnellen und beinahe voraussetzungslosen Einstieg in die Online-Selbstständigkeit, da kaum Investitionen in Betriebsmittel und Ausbildungen zu tätigen sind und die Angebote und Mechanismen sehr großer Platt-formen mitgenutzt werden. Auch der Einstieg in den Kryptoraum erfordere kaum mehr als eine freie Entscheidung und das »richtige Mindset«. Selbst Menschen, die in Armut lebten, könnten sich mit plattformbasierten Geschäftsmodellen Unabhängigkeit auf-bauen. Entscheidend sei, aus der Opferhaltung heraus zu kommen.

Digitale Nomad:innen verstehen sich nicht als privilegiert. *Sie seien gestartet ohne Rücklagen, mit kleinen Kindern, hätten die Tätigkeit im Pinterest-Marketing, mit der sie orts-unabhängig arbeiten und die Zeit frei einteilen könnten, innerhalb von zwei Monaten erlernt und dann bereits die ersten Aufträge bearbeitet. Nun könnten beide Elternteile flexibel für die Familie da sein. Man habe immer die Wahl, sein bestes Leben zu leben.* Zentrale Grundlage dessen ist

86 Vgl. Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain, S. 17.

Selbstbildung. Die Geschäftsmodelle und Finanztechnologien sind im Netz, in privaten Online-Kursen und Coachings erlernbar. Die Vorreiter:innen unter den Digitalen Nomad:innen, die als Solopreneure über Geschäftsmodelle sehr großer Plattformen und über Online-Dienstleistungen Gewinne generiert haben, sind nun Investor:innen in den Aufbau des Unternehmer:innentums der Neueinsteiger:innen.

Sozialer Aufstieg wird nicht mehr über gesellschaftliche Strukturen und Leistung, sondern Plattformen und Kryptotechnologien versprochen. Die erwünschte finanzielle Mobilität in Richtung einer Investor:innenklasse erinnert an einen Klassismus, in dem die Hoffnung auf einen Aufstieg Menschen dazu bewegt, die Bedingungen derer zu verbessern, die schon dort sind, wo man sich selbst gerne sehen möchte. Das Individuum regiert sich nicht nur bereitwillig selbst, sondern löst sich freiwillig aus sozialen und gesellschaftlichen Bezügen, die Sicherheit und Freiheit institutionell verankern. Das vermeintliche Privileg besteht also darin, sich freiwillig prekär stellen zu können. Ob bereits privilegierte Menschen Digitale Nomad:innen werden, ist eine naheliegende Frage. Selbstverständlich verschaffen eine Staatsangehörigkeit, die große Reisefreiheit gewährt, und ein währungsstarker Heimatmarkt, der ›Geoarbitrage‹ erlaubt, einen erheblichen Vorteil, an dessen Abschaffung dementsprechend kein Interesse bestehen kann.⁸⁷ Nicht nur ›Flaggentheorie‹ und ›Geoarbitrage‹, sondern auch das Outsourcen von Care-Arbeit an lokale Arbeitskräfte vor Ort⁸⁸ erleichtert den Einstieg in diese Lebenspraxis und schafft Zeit für Bedürfnisorientierung und Familienarbeit. Eine der wiederkehrenden Legitimationsfiguren lautet, in der Gesellschaft Nachteile gehabt zu haben und es nun aus eigener Kraft mittels netzbasierter Geschäftsmodelle geschafft zu haben, frei zu sein.

Die Gesellschaft, das System, habe ihr keine Hilfe angeboten. Die deutsche Gesellschaft sei kinderfeindlich und ableistisch. In Vietnam würden sie auch nichts vom System erwarten, aber sie könnten Care-Arbeit outsourcen. Sie könnten mit ihrem Einkommen ein Luxusleben führen. Sie kämen in Vietnam mit einem Bruchteil des Geldes aus, das Sie in Deutschland gebraucht hätten. Sie hätten nun ein gutes Einkommen, obwohl sie ihre Jobs nach der Elternzeit gekündigt hätten und selbstständig online arbeiten würden. Dadurch könnten sie sich den Luxus leisten, Wäsche abzugeben und eine Haushaltshilfe zu haben. Mehr Zeit für sich, weniger Streit über den Haushalt, mehr Entspannung in der Partnerschaft und Zeit für die Kinder: Ein Gewinn für alle Seiten. Es sei nicht so, dass man in ein Land ziehe, das bessere Hilfeleistungen oder ein besseres Sicherungsnetz anbiete. Sie würden nicht erwarten, dass ein anderes System sie auffangen würde. Sie würden dort keine Hilfe benötigen, weil sie dort in einer privilegierten Position seien und damit mehr Zeit hätten. Es gehe nicht um materielle Dinge. Sie würden als Eltern, als Team besser funktionieren und könnten ihre Kinder besser Bedürfnisorientiert begleiten als in Deutschland. Sie würden in die

87 Die Geschäftsmodelle bleiben gleichwohl auf einen funktionierenden währungsstarken Markt, angewiesen. Das übt mittelbar Druck auf Gesellschaft und Öffentlichkeit dort aus. Bei ›Geoarbitrage‹ nutzt das Individuum einen Standortvorteil, wie auch Unternehmen weltweite Ungleichheit nutzen. Die Entwicklung spiegelt eine globale Ungleichheit wider, von der wir strukturell letztlich alle profitieren, ob wir wollen oder nicht.

88 »Nanni«, »Putzkraft«, »Haushaltshilfe«, »Pool Boy« und »Wäscheservice« werden genannt. Die Nanni, die sie auf der Reise begleite, lerne mittels der Plattform *sofatutor* Englisch, taucht auf einem Werbebeitrag einer Influencerin auf *Instagram* auf.

volle Verantwortung gehen. Es sei eine individuelle Entscheidung, es gebe kein richtig oder falsch, es sei jedenfalls für sie in Vietnam besser. Sie seien Selbstzahler und in Privatkliniken in Asien sei die Versorgung besser als in Deutschland. Sie seien müde und sich das wert, diese Entscheidung zu treffen.

Aber es geht nicht nur um bestehende, sondern auch um neue Ungleichheiten, die bereits sichtbar sind, propagiert, legitimiert und ausgebaut werden. In vielen Formulierungen kündigt sich eine neue soziale und politische Ordnung an, die über Wohlstand und Bewusstseinslevel organisiert ist. In den Worten der Digitalen Nomad:innen: »Die Investorenklasse«, das »Investoren-Mindset«, »the new rich«, »lebensverändernde Gewinne«, »finanzielle Freiheit« und »next stage of humanity«. Die Überzeugung, die eigene Position in einer neuen Ungleichheit sei allein das Ergebnis eigener freier Entscheidungen und einer Wahl, die jede:r immer habe, legitimiert diese. Jede:r und jede könne den Prozess von der Angestellten zum bzw. zur Investor:in gehen.

Auch in Aussagen über den Einstieg in Kryptowährungen zeichnen sich die neuen Ungleichheiten ab. Das Narrativ, jetzt sei der richtige Zeitpunkt in den Kryptomarkt einzusteigen, jedem Menschen sei dies möglich, ergibt sich aus der Konstruktion der Kryptowährungen als deflationäre Systeme. Die Blockchains *Ethereum* und *Bitcoin*, aber auch einige NFT-Kollektionen sind durch ihre Konstruktion, durch Protokolle, Protokoll-Updates und »Burning-Mechanismen« deflationär.⁸⁹ In deflationären Systemen verbessert jede spätere Investition die Position der früheren Investor:innen – ähnlich wie in einem Schneeballsystem. Somit profitieren diejenigen, die bereits früh »Coins« und Token besitzen, von späteren Investments. Wenn man den Argumentationen folgt, so verschafft sich eine gute Position in einer neuen sozialen und politischen Ordnung, wer früh dieser Lebenspraxis folgt, sein Bewusstsein durch unternehmerisches und spirituelles Denken auf ein neues Level hebe und aus gesellschaftlicher Verantwortung aussteige. Wohltätigkeit wird freiwillig in der temporären Nachbarschaft an den jeweiligen Aufenthaltsorten oder über die Geschäftsfelder von Unternehmer:innen geleistet. Das Argument für den Einstieg in die Lebenspraxis sei, dass die technologische und humane Entwicklung unausweichlich sei. Die eigene Position in einer neuen und globalen Ungleichheit werde durch die Arbeit am eigenen Körper, an den eigenen Glaubenssätzen, an der eigenen Spiritualität, am eigenen Energieniveau und der eigenen finanziellen Unabhängigkeit stetig sichergestellt.

Selbst- und Bildungskonzept: Die diskursive Konstruktion des Subjekts

Man solle nicht außerhalb des eigenen Selbst schauen. Man habe die Kraft alles innerhalb seiner Selbst zu kreieren, zu heilen und zu ändern. Alles was man brauche, sei bereits in uns. Man müsse nur lernen, darauf zuzugreifen. Man könnte jede Version seiner Selbst kreieren. Die eigene Wahrheit werde Menschen triggern, die noch nicht so befreit seien. Es gehe darum, sich von der

89 Die *Ethereum*-Blockchain wurde durch die als »London protocol update« geplante Umsetzung im Juli 2021 deflationär: Ein »deflationary supply« dient seither dazu, *Ether*-Tokens zu verbrennen, das heißt, regelmäßig zu reduzieren. Das Verbrennen, also Vernichten von Kryptocoins wird für die Beteiligten mit »Incentives« oder anderen Optionen belohnt.

Meinung anderer unabhängig zu machen. Es gehe darum, die Verantwortung für die eigene Gefühlswelt bei sich zu lassen und nicht auf andere zu schieben. Denn das Außen sei der Spiegel des Inneren. Niemand dürfe die eigene Gefühlswelt auf das Außen und andere Menschen projizieren. Sie würden nur von ihrem Weg und den Dingen erzählen, die für sie passten. Entscheidungen seien immer individuell. Die Gefühle, die das auslöse, kämen vom Inneren der Person, die das triggere. Sie sei vielleicht die Auslöserin, aber nicht der Ursprung der Gefühle. Was Menschen oft nicht erkennen würden sei, dass das eigene Themen seien, wenn unangenehme Gefühle hochkämen, etwa wenn man sein Kind in den Kindergarten gebe und andere kindergartenfrei lebten und freilernten. Sie wollten raus aus der Abhängigkeit und würden in sich investieren, dieses Jahr bereits 30.000 EUR. In 2022 werde es normal sein, nein zu sagen, ohne sich erklären zu müssen. Sollte jemand durch die aufgezeigten Grenzen gekränkt sein, so sei dies dessen Problem. Jeder sei gut und wertvoll so wie er ist. Auch ohne Leistung zu erbringen. Man dürfe sein glücklichstes Leben leben, man sei das beste Leben wert. Ihre Intuition führe sie – jeder Mensch habe die Antworten bereits in sich. Wären wir nicht erzogen, so hätten wir uns von Anfang an auf unsere Intuition verlassen können. Entscheidungen seien nicht mit Verstand, sondern mit Intuition zu treffen, das Wachstum im Business gehe einher mit Spiritualität, Persönlichkeitsentwicklung und Veränderung, dem Hinterfragen von Glaubenssätzen und mit dem richtigen Mindset. Dauernde Bewusstseinsweiterung würde helfen, dass man seinen Zustand komplett selbst beeinflussen könne – wie man auf Dinge schaue und reagiere. Dafür dürfe man seine Prägungen auflösen, für ein friedvolleres, liebevolleres und empathischeres Miteinander.

In den Äußerungen Digitaler Nomad:innen wird in vielfacher Weise und expliziter Form eine Subjektvorstellung konstruiert. Das Resultat dieser diskursiven und narrativen Konstruktion des Selbst wird hier rekonstruiert und ›Selbstkonzept‹, ›Selbstverständnis‹ oder auch ›Subjektkonzept‹ genannt. Dieses Konzept wird von Digitalen Nomad:innen wie ein Programm, wie die Axiome einer Theorie in der Form von ewig wiederholten Mantras und Imperativen formuliert. Sie müssen nicht notwendigerweise mit der Erfahrung Einzelner selbst zu tun haben, sondern beschreiben das erwünschte Subjekt. In diesem ›idealen Subjekt‹ spiegelt sich auch das Verhältnis des Individuums zu Gemeinschaft und Gesellschaft.

Ein Subjektkonzept bleibt nicht allein epistemisch, sondern wird über soziale Praktiken ›ontologisch‹ bzw. zu einer gesellschaftlichen Realität. Denn das Subjekt wird in sozialen Praktiken gleichermaßen hervorgebracht und wirksam. Es schafft soziale Wirklichkeit und ist immer auch politisch zu verstehen. Während sich Digitale Nomad:innen als selbstbestimmte Individuen und autonome Subjekte verstehen, die Gemeinschaften temporär wählen, Gesellschaft und formale Rollen allerdings ablehnen, geht der praxistheoretische Blick der Studie grundsätzlich von sozialen Praktiken und Prozessen der Subjektivierung aus, die Subjekte hervorbringen.⁹⁰ Versteht man die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen als soziale Praktik, so stellt sich das Subjekt als stets temporäres und vorläufig bleibendes Ergebnis eines Subjektivierungsprozesses dar. Das ›innere Selbst‹ wähnt sich im Subjektkonzept der Digitalen Nomad:innen als frei und natürlich, denn es werde durch das Fallenlassen gesellschaftlicher Rollen und Masken und durch die Befreiung von gesellschaftlichen Erwartungen wiederentdeckt.

90 Vgl. Hark: Gemeinschaft der Ungewählten, S. 165.

In dieser Sicht geht das Selbst der sozialen Praxis voraus. Aus praxistheoretischer Sicht jedoch wird auch die Trennung zwischen ›Innen‹ und ›Außen‹, erst in sozialen Praktiken hervorgebracht. Das innere Selbst ist nicht Natur, sondern Subjektivierung, die sich etwa als eine quasi-verselbständigte Resilienz-Gouvernementalität auffassen lässt.⁹¹ ›Das gesellschaftliche System‹ von dem es sich abgrenzt, ist Teil seiner Subjektivität und reproduziert sich in seiner Lebenspraxis. Trotz der Ablehnung gesellschaftlicher Strukturen ist die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen keine Gegenkultur, sondern eine radikale Fortführung wirtschaftsliberaler Erwartungen an das Subjekt: Selbstorganisation, Selbstbildung und Selbstführung, Mobilität, Flexibilität, zeitbasiertes Arbeiten sowie die temporäre Teilhabe an Teams und Gemeinschaften. Weil Digitale Nomad:innen an gesellschaftlich bereits etabliertes neoliberales Denken anschließen und es zugleich radikal eskalieren, ist ihre Kommunikation in der Gesellschaft anschlussfähig, etwa mit der Empfehlung, Grenzen zu setzen, loszulassen und kein »people pleasing« leisten zu wollen.

Digitale Nomad:innen imaginieren einen Menschen, der bedürfnisorientiert, aber nicht bedürftig ist – der nicht angewiesen und verwiesen, sondern stark, autark, vollständig in sich selbst bestimmt und mit Hilfe recht einfacher/recht simpler Typenlehren vollumfänglich beschreibbar ist. Ihrem Selbstverständnis nach stellen sie sich in eine humanistische Tradition, wobei das Subjekt seine Abhängigkeit, Verwobenheit und Relationalität trotz des Wunschs nach ›Verbundenheit mit sich, anderen und der Natur‹ negiert. Seine Existenz ist gleichermaßen prekär wie leistungsorientiert. Das Individuum möchte seine Sozialisation überwinden, gesellschaftliche, formale und professionelle Rollen ablegen, um seine Aufgaben als ›Mensch‹ und ›mit dem Herzen‹ zu erfüllen. ›Ankommen‹, ›Angenommen werden‹, ›richtig sein, wie man ist‹, ›Mehrwert stiften‹ und das ›Herzensbusiness‹ stehen in den Äußerungen der Digitalen Nomad:innen ›der Gesellschaft‹, ›Rollen und Masken‹, ›dem Funktionieren im System‹ und der ›Bürokratie‹ gegenüber. Die Bezeichnung ›lebensverändernd‹ wird in Bezug zu spirituellen Erfahrungen, finanzieller Unabhängigkeit und unternehmerischen Erfolgen gebraucht und meint, dass Transformation in dieser Form der Digitalisierung über das Individuum initiiert wird. Die Anforderung, mittels Kraftsport, Kampfsport, ›Biohacking‹, ›Embodiment‹, spiritueller ›tools‹ und Versatzstücken von traumtherapeutischen Verfahren stetig an sich zu arbeiten, etwa das ›innere Kind zu heilen‹ und sich nicht ›triggern‹ zu lassen, ist nicht nur als psychologisch und individuell, sondern als politisch zu verstehen.

Die immer wieder betonte Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sind Freiheit und Zumutung zugleich. In einem Individualismus ohne gesellschaftliche Verantwortung und Absicherung muss das Individuum Leistungen auf Ebenen und in Bereichen erbringen, die in einer demokratischen Gesellschaft tradiert, geregelt und ausgehandelt werden. Das Erringen der Souveränität kostet das Individuum immense Energie und Zeit. Verbindungen schaffen, Grenzen setzen, Loslassen und Kooperieren werden als Leistung thematisiert und sollen mit einem glücklichen Leben vergütet werden. Diese Leistungen individuell zu erbringen, bindet Ressourcen und ist letztendlich gar

91 Zur Resilienz-Gouvernementalität vgl. Kap. 3, Abschnitt: Kybernetisierte Governance-Verständnisse.

nicht effizient. Digitale Nomad:innen ziehen dorthin, wo ihnen diese Arbeit möglich erscheint: wo es warm ist, wo die Kinder eine ›freie Kindheit‹ haben können, wo man sich bürokratischer und demokratischer Arbeit entledigen kann. Das Selbst wird direkt ökonomisiert und in-Wert-gesetzt, nicht etwa erst vermittelt seine Leistung. Konzepte wie menschliches Wachstum werden mit unternehmerischen Prinzipien verquickt. Die ›Investition in sich selbst‹, in Selbsterkenntnis, Bewusstseins- und Persönlichkeitsentwicklung wird etwa mit dem »Money at a Discount« Prinzip beworben, als Investition in zukünftige Gewinnerzielung.

Mit ihrem Bezug auf die Theorie der »Spiral Dynamics«⁹² oder auch auf den »bewussten Menschen als nächsten evolutionären Schritt« machen einige Digitale Nomad:innen deutlich, dass sie in ihrer außerstaatlichen Lebenspraxis keine alternative, sondern eine lineare, unidirektionale und teleologische Entwicklung der Menschheit sehen. Der Weg auf die nächste Stufe der Menschheit erfordere die Potenzialentfaltung und Bewusstseinsarbeit der Individuen, und zwar bis eine kritische Masse erreicht ist. Diese Entwicklung der Menschheit wird als ebenso unausweichlich dargestellt wie die technologische Entwicklung. Gemäß der Theorie der »Spiral Dynamics« verlaufe sie über mehrere Stufen: vom Eingebundensein des Einzelnen in Familienverbände und Traditionen, über die westliche Lebensweise mit ihrem Konsum innerhalb der Gesellschaft, über das Sprengen von Strukturen, Regeln, Konstrukten und Limitationen im Digitalen Nomadentum bis auf das höhere Bewusstseinslevel eines uneingeschränkten und totalen Individualismus. Das eigene Unternehmen sei der kreative Ausdruck der Entwicklung des eigenen Selbst, denn in jedem Produkt und Programm, das man krei-
iere, stecke die eigene Entwicklung und innere Wahrheit.⁹³ Dieses lebe man in einer ›neuen Gemeinschaftlichkeit‹ gleichgesinnter Unternehmer:innen, in der traditionelle Werte mit modernen technologischen Errungenschaften verbunden würden.⁹⁴ Dort lebe man in Leichtigkeit und ohne Bewertung. Menschen aus westlichen Gesellschaften hätten das Privileg, in dieser Entwicklung voranzugehen. In dieser Logik wird die eigene Lebenspraxis mit den eigenen Privilegien legitimiert und mit dem Verweis auf Menschen aus westlichen Gesellschaften letztendlich sogar ›rassistisch‹ begründet. Sie müssen demnach ihre Privilegien dazu nutzen, die Entwicklung der Menschheit voranzubringen. Bewusstseinsarbeit könne die Realität des Kollektivs verändern. Geld in

92 Einige Digitale Nomad:innen verweisen diesbezüglich auf folgendes Buch: Beck, Don Edward/ Cowan, Christopher C.: *Spiral Dynamics – Leadership, Werte und Wandel: Eine Landkarte für Business und Gesellschaft im 21. Jahrhundert*, siebte Auflage, Bielefeld: Kamphausen Media GmbH, 2017 [2013].

93 Oft wird in diesem Zusammenhang von »creation mode« gesprochen. Verstanden wird dieser als Entwurfs- und Gestaltungsphase eines Programms, das dann meist automatisiert und skaliert wird.

94 Im Gegensatz zu Gesellschaften und öffentlich rechtlichen Institutionen sind Gemeinschaften privatrechtlich und unternehmerisch konstituiert. Das hat etliche Konsequenzen. So müssen etwa Entscheidungen unternehmerisch getroffen werden, um sie aufrecht zu erhalten. Meist treffen die Gründer:innen wesentliche Entscheidungen, die teilweise empfindlich in die Privatsphäre aller Bewohner:innen reichen, selbst. Aber auch wenn alle Bewohner:innen an den Entscheidungen teilhaben, werden sie durch den Wirtschaftlichkeitsaspekt stark beschränkt. Immer wieder wird davon gesprochen, dass eine Entscheidung »gefühlte« werde. Meist aber folgt dieses Gefühl unternehmerischen Überlegungen und Zwängen.

den Händen bewusster Menschen habe die Kraft, die Welt zu verändern. Deshalb sei eine umsatzstarke Industrie entstanden. Für das Individuum ist diese Entwicklung über die Figur der Potenzialentfaltung anschlussfähig, indem sie dem Selbst verspricht, in der (vermeintlich) unvermeidbaren teleologischen Entwicklung nicht zurückzubleiben und mit der zunehmenden Individualisierung mitzuhalten – trotz Ungleichheit durch Benachteiligung, persönlichen Schwierigkeiten, Entbehrungen in der eigenen Kindheit und Überforderung, die in irgendeiner Weise immer vorhanden sind. Potenzialentfaltung erscheint nicht mehr optional und keine eigene Entscheidung, sondern ein Erfordernis in einer kollektiven Entwicklung hin zur nächsten Stufe der Menschheit, der »next stage of humanity«, die durch eigene Arbeit erreicht wird. Das Individuum erwartet schlicht und hat bereits internalisiert, in der Zukunft auf sich gestellt zu sein und will nicht selbstverschuldet zurückbleiben. Bindungs- und bedürfnisorientierte Erziehung⁹⁵ und humanistische Werte fördern in dieser Logik die Entfaltung der Potenziale und die Stärkung des Individuums. Für den Ausgleich sozialer Ungleichheiten in der Gesellschaft will es sich nicht zuständig fühlen und um sich als monadisches Individuum hervorzubringen, erscheint die Institution Schule als hinderlich und beschränkend.

Es hört sich schlicht plausibel an, dass individuelle Potenzialentfaltung in festen Strukturen nicht gelingen könne. Potenzial wird vollständig innerhalb der Person liegend verstanden und nicht etwa als in der Interaktion mit Anderen, Fremden und Strukturen gemeinschaftlich erzeugt. Trotz Ablehnung der Schulpflicht haben Lernen und Persönlichkeitsentwicklung jedoch einen hohen Stellenwert unter Digitalen Nomad:innen. Häufig genannte Gründe für Freilernen und Schulfreiheit sind, das Kind individuell unterstützen zu wollen, Lernen im Tempo des jeweiligen Kindes zu ermöglichen, Lernen aus dem freien Spiel heraus entstehen zu lassen, exploratives Lernen zuzulassen, ohne Druck und ohne Leistungsvergleiche zu lernen. Wichtig sei dafür die Beschäftigung mit selbstgewählten Themen, weniger Zeitaufwand für Lerneinheiten, mehr Zeit mit der Familie sowie die eigenen Begabungen und das eigene Selbst kennen zu lernen. Auch die Variation von Lernorten helfe, das Kind und sein Selbstbewusstsein zu stärken. Lernprozesse werden individualistisch gedacht. Bei einem solchen Bildungs-, Lern- und Schulverständnis erweist sich herkömmliche Schule als ineffektiv und individuelle Förderung als überlegen.⁹⁶ Die etablierten institutionellen Strukturen stehen in dieser Perspektive der Selbstfürsorge, der Selbstwirksamkeit, der Neu-

95 Bedürfnisorientierte Erziehung, im Englischen »attachment parenting«, ist ein Konzept, das in den 1980er Jahren formuliert und auf den amerikanischen Kinderarzt William Sears zurückgeführt wird. Im Kern besteht es darin, die Bedürfnisse des Neugeborenen prompt und angemessen zu erfüllen, um ihm Sicherheit zu vermitteln. Das geschieht durch viel Körperkontakt und Nähe.

96 Unter digitalen Nomad:innen wird Wissen rund um Schulpflicht, Schulbefreiung, die Abmeldung aus Deutschland, die Verlegung des gewöhnlichen Aufenthaltes der Kinder ins Ausland, rechtliche Absicherungen und Argumentationshilfen für die Schulbefreiung, Ländervergleiche bezüglich Schulpflicht sowie Homeschooling und Freilernen, Lern-Apps, Lernplattformen, Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblätter aber auch Online-Schulen und Fernschulen geteilt. In den Sozialen Medien wird für Lernplattformen geworben und es werden eigene Erfahrungen und Theorien zum Lernen und Freilernen verhandelt. Solche Informationen finden sich oft auch in käuflich zu erwerbenden eBooks. Eine andere Form der Monetarisierung dieser Informationen ist zum Beispiel eine Liste von Lernmaterialien, die über einen affiliate Link bei Amazon erreichbar ist.

gier und dem Lernen des Individuums entgegen. Die Befreiung von der Schulpflicht durch Abmeldung der Ansässigkeit aus Deutschland ist teilweise pragmatisch motiviert, um den Aufenthaltsort der Kinder frei bestimmen zu können. Oft aber werden auch Prozesse erkennbar, in denen die Pragmatik der Überzeugung weicht, die Schule sei für das eigene Kind nicht der geeignete Ort der Selbstentfaltung, denn Schule weise veraltete Strukturen auf, die man überwinden wolle. Private, freie und private internationale Schulen werden temporär besucht, wenn die Ortsunabhängigkeit dies zulässt. Die Begegnung und Auseinandersetzung mit dem nicht aus freien Stücken selbst gewählten Fremden, die in Schule stattfinden kann, wird in der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen jedoch ganz klar abgelehnt. Es ist ein zentrales Element der Idee von Gemeinschaftlichkeit und zugleich eine Abgrenzung zur Gesellschaftlichkeit und öffentlichen Bildungsinstitutionen, dass die Menschen selbst wählen können, mit wem sie sich umgeben.

Digitale Nomad:innen setzen lebenslang auf Selbstbildung. Ein Kind, das in einer Institution lerne, erfährt demnach Benachteiligung. Die eigenen (Bildungs-)Theorien zu leben ist identitätsstiftend. Sie fokussieren auf den Erwerb von Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeit sowie Fremdsprachen. Diese Fähigkeiten werden als Grundlage für weitere Selbstbildung verstanden, als Werkzeuge, um sich selbstgewählten Themen zuwenden zu können. Dass Lernen aus dem freien Spiel und intrinsischer Motivation entstehe, trenne es von der Logik der Schule.⁹⁷ Die Flexibilität einer Institution habe immer Grenzen, weshalb sie einer Person nie gerecht werden könne. Lernen und Schule werden aus der Perspektive der Förderung einer Selbststeuerung und Autarkie des autonomen Subjekts bewertet. Vor diesem Hintergrund wird Schule als unzulänglicher Ort für individuelle Lernprozesse und der Förderung der Selbstbestimmung des Individuums thematisiert. Auf diese Weise wird Selbstbestimmung aus dem demokratischen Zusammenhang mit Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit und -bereitschaft gelöst. Die Einbindung der Einzelnen in die Gesellschaft und demokratische Prozesse durch Schule erscheinen für Digitale Nomad:innen ohnehin nicht wünschenswert da Institutionen würden in die bestehende Gesellschaft und Ordnung einführen, was explizit abgelehnt wird, denn Kinder sollten nicht (durch Schule) gesellschaftsfähig werden.⁹⁸ Technologien würden disruptiv in alte Systeme hineinwirken, aber Schule führe in veraltete Strukturen ein – die Kinder seien für die zukünftige Welt damit nicht gerüstet. Nicht nur Technologien, sondern auch das propagierte Menschenbild und die eigene Selbstführung sollen disruptiv auf bestehende Strukturen wirken. Das natürliche und gesellschaftlich verschüttete Selbst steuere die Lernprozesse. Selbststeuerung, Selbstbestimmung und Autonomie sind in dieser Sicht immer schon da, denn sie sind in der Natur des Menschen angelegt. Finanzielle Bildung hingegen zielt auf

97 Darin zeigt sich ein bestimmter Modus der Subjektivierung. Externe Motivation wird abgelehnt, aber intrinsische Motivation unbedingt vorausgesetzt. Denn Lernen, Persönlichkeitsentwicklung und Potenzialentfaltung sind als normatives Ziel gesetzt.

98 Die Idee von »Beziehung statt Erziehung« wird stark rezipiert. Auch in der immer wieder formulierten Vorstellung, das Kind dürfe jederzeit selbstbestimmt eine Schulentscheidung treffen, wird das Verhältnis von Kindern zu Erwachsenen symmetrisch angelegt und Erziehung letztlich aufgelöst.

Unabhängigkeit und erlaube dem Menschen, sich von der Gesellschaft zu befreien. In allen Praxisfeldern wird eine Dichotomie zwischen gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen auf der einen Seite und den Bedürfnissen sowie dem Wachstum des Individuums auf der anderen Seite hergestellt und bedient. Raum für Persönlichkeitsentwicklung wird Bildungsinstitutionen nicht zugetraut. Soziale Kompetenz würden Kinder in temporärer Gemeinschaftlichkeit und bei Treffen befreundeter Familien erwerben. Trotz der Sehnsucht nach Verbundenheit und ökologischem Eingebundensein, trotz Bewunderung des Wissens und der Lebensweise »indigener« Völker strebt diese Lebenspraxis nach dem Ideal eines autonomen autarken Individuums, das Verwiesenheit und Abhängigkeit ablehnt.

Die Idee eines Kapitalismus ohne Staat, die all dem implizit ist, verspricht, Bildung, Fürsorge, Pflege und Absicherung human zu gestalten und rein zweckrationale ökonomische Prozesse sowie die Reduktion auf das betriebswirtschaftlich Erreichbare abwenden zu können. Er verspricht, bürokratische und ökonomische Logiken vollständig durch menschenzentrierte und jeweils individuelle, auf das eigene Selbst bezogene Logiken ersetzen zu können. Kurzum: die aufgehobene Trennung von Menschsein und Unternehmer:innentum verspricht vermeintlich menschengerechtes, humanes Wirtschaften und hebt zugleich jeglichen Schutz auf, der durch diese Trennung entsteht. Instanzen, die Schutz fordern und bereitstellen, wie Gewerkschaften, Berufsverbände, Fürsorgesysteme und Parteienpolitik erscheinen als überflüssig und begrenzend.

Die Illusion von Autonomie, die enge Verknüpfung humanistischer Werte mit unternehmerischem Denken und Spiritualität, kennzeichnet den Geist eines Kapitalismus ohne Staat. Relationalität und Subjektivierungsprozesse zwischenmenschlicher Interaktion und sozialer Praxis werden in diese Sicht nicht einbezogen. Autonomie und Souveränität werden vorausgesetzt, als statischer Zustand, persönliche Eigenschaft oder als individuelle Leistung begriffen. Das Verständnis des Individuums als autonom, mental und physisch stark, geheilt und frei und in einem fast maschinellen Sinn jederzeit dazu fähig, seine Bedürfnisse kompetent und eindeutig zu explizieren und zu befriedigen, ist immanent politisch. Denn durch dieses Verständnis wird verschleiert, dass das Selbst unter erheblichem Energieaufwand und der Verwendung von eigenen und fremden Ressourcen im Rahmen von gesellschaftlich gerahmten sozialen Beziehungen beständig hervorgebracht und stabilisiert werden muss. Zudem können die strukturellen sozialen Bedingungen, unter denen diese Leistung erbracht wird, nicht sichtbar werden, womit auch soziale und globale Ungleichheiten ausgeblendet werden, die das Selbst erst dazu befähigen, sich als vermeintlich autonomes und in sich selbst bestimmtes zu entwerfen. Ein solchermaßen hervorgebrachtes Selbstregime zieht permanent Grenzen und generiert für alle andere das Erfordernis, Grenzen jederzeit setzen zu können, mit. Der Idealtyp dieser Form des Kapitalismus ist das bedürfnisorientierte, selbstfürsorgende, bewusste Individuum sowie die bindungsorientierte Kernfamilie. Der Mensch ist zur stetigen Transformation von der Arbeitnehmer:in zur Selbständigen, zur Unternehmer:in und schliesslich zur Investor:in aufgerufen. Es sind, wie dargelegt, zutiefst menschliche Bedürfnisse, grundlegende menschliche Erfahrungen und Konzepte humanistischer Psychologie, deren Erfüllung der anvisierte Kapitalismus ohne Staat verspricht, z. B. Selbstliebe, Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung usw. Dadurch mutet er menschengerecht und erlösend an. Das macht Kritik und Abgrenzung so schwer, denn

einen Einwand gegen all diese positiv konnotierten Werte kann es in einer liberalen Demokratie kaum geben. Doch die klassischen und herkömmlichen Kritiken am Kapitalismus werden lediglich in einen neuen Geist des Kapitalismus transformiert, dessen Träger nun das vollkommen für sich stehende Individuum ist. Damit sind es die Individuen selbst, die eine antidemokratische, anarchokapitalistische Praxis vorantreiben.⁹⁹

Anarchokapitalismus

»If I love you
I am connected to you
and in the connection
I can't hurt you without
hurting me
That's the kind of world we actually do need to create.
It would be
impossible to
bomb someone.
I could not do that
if I was genuinely connected.
What happens when
I'm connected to you
is that your best interests are now part of mine.
That's your safety,
by the way.
If you want to write down,
»what is social safety?«
It's
»Your best interests are
part of my best interests.«
This is not codependency.
Codependency is
»Your best interests are
all that matters and mine
don't matter anymore.«
That's not what I'm saying.
I'm saying that they
become a part of each other.«¹⁰⁰

99 Es ist das Politische dieses Individualismus, das Individuum als eindeutig bestimmbar und beschreibbar anzusehen und Autonomie und Souveränität vorauszusetzen und nicht etwa als Bildungsziel anzusehen. Dieses Identitätsparadigma ist auch Grundlage der Entwicklung zahlreicher personalisierter (Bildung)Technologien und automatisierter Identitätsverfahren. Es existiert insofern nicht nur in außenstaatlicher Lebenspraxis.

100 Posting von @tealswanofficial, Beitrag veröffentlicht auf *Instagram* am 24. Mai 2022.

Die »Souveränität des Individuums« und das »Nichtaggressionsprinzip« sind zwei der Grundprinzipien des Anarchokapitalismus. Die kompetente zwischenmenschliche Interaktion »souveräner Individuen« löst nationalstaatliche Politik und demokratische Strukturen ab. Das Zwischenmenschliche wird als richtig und natürlich dargestellt, das durch Politik und öffentliche Institutionen entfremdet werde. In dieser Vorstellung interagieren Menschen, die autonom und autark sind, keine Defizite haben weil ihre Bedürfnisse als Kinder sicher und bedingungslos erfüllt wurden, die innere Arbeit geleistet haben und deshalb souverän und bewusst handeln, die keine Absicherung benötigen, da sie ihr Leben lang motiviert arbeiten und schöpferisch kreieren wollen. Die Koproduktion des Sozialen sowie Ambiguitäten werden kategorisch ignoriert. Ethik realisiert sich dabei durch das Einverständnis zwischen rationalen und »freien« Individuen und politische Konflikte werden auf innere psychische Konflikte nicht bewusster Individuen reduziert. Ein Leben und Wirtschaften ohne zentrale Instanzen wird von Russell Brand, einem britischen Komiker, Moderator und politischen Aktivist, als menschengerecht, menschenzentriert und antimaterialistisch gerahmt. Im Oktober 2021 argumentiert er in einem Beitrag in den Sozialen Medien, der von einem Digitalen Nomaden geteilt wird, dass ein allein ökonomisch rationales Kalkül den Menschen nicht befreie. Rational ökonomischen Prozessen fehle das Menschliche: Spiritualität, Freiheit und Liberalität. Das gelte für sehr große Plattformen und Konzerne, die alleine Effizienz und Gewinne anstreben, wie auch für Regierungen. Jedwede Form zentralisierter Macht und Instanz stelle ein Problem dar, Unternehmen (»corporate body«) und Regierungen (»governmental space«) seien miteinander verwoben.

Der Anarchokapitalismus scheint für Digitale Nomad:innen die Einlösung humanistischer Werte zu versprechen. Für Familien, Alleinerziehende, Paare und Alleinreisende wird der Anarchokapitalismus, der eine vollkommen individualisierte Bedürfniserfüllung und Selbstermächtigung verspricht und dabei alle gesellschaftlich geregelten Beziehungen ablehnt, anschlussfähig, wenn sie z. B. aus der Gesellschaft aussteigen und Konsum und Materialismus hinter sich lassen wollen, wenn sie per »backpack« nach Asien reisen und autarke Selbstversorgung anstreben usw.. Durch die Ablehnung rein zweckrational begründeter ökonomischer Logiken und den Fokus auf die Bedürfnisse von Individuen und Familien werden libertaristische Prinzipien zudem insbesondere für Menschen anschlussfähig, die privat oder professionell Sorgearbeit leisten und erwägen aus Anstellungsverhältnissen und dem gesellschaftlichen Leben auszusteigen. Daher sind unter Digitalen Nomad:innen viele Erziehungsberechtigte, ehemalige Sozialarbeiter:innen, Lehrer:innen und Angestellte aus Gesundheitsberufen. Denn ihr Bedürfnis nach Selbstermächtigung, Verbundenheit und Beziehungsarbeit im persönlichen Umfeld scheint in einem New-Age-Cyberlibertarismus erfüllbar. Die Lebenspraxis digitalen Nomadentums, ließe sich zwar als kontingent aber durchaus als die Entwicklung einer sozialen Praxis und eines entsprechenden Subjektverständnisses beschreiben, die mit den Bedingungen der Digitalisierung korrespondieren, wie sie derzeit gesellschaftlich gerahmt wird. Denn sie steht exemplarisch für einen Zusammenhang zwischen Digitalisierung und Entstaatlichung. Das Phänomen kann jedoch auch spezifischer selbst als die Entstehung einer anarchokapitalistischen Ordnung betrachtet werden. Auch David Gerard beschreibt die Ideologie, auf der etwa die Kryptowährung *Bitcoin* fußt, als libertaristischen, rechtsorientierten Anarchismus, als »anarcho-capi-

talism«.¹⁰¹ Dieser basiere auf dem Glauben der Überlegenheit von Eigentumsrechten und der kompletten Eliminierung des Staates, »the belief in the supremacy of property rights and the complete elimination of the state«.¹⁰² »Cyberlibertarianism« ist nach Gerard der akademische Begriff für den Strang dieser Ideologie, der bereits zu Zeiten des frühen Internets existiert. *Bitcoin*-Befürworter:innen seien demnach Fans der *Austrian Economics*.¹⁰³ Deren Vertreter:innen selbst sind jedoch nicht unbedingt Befürworter:innen des *Bitcoins*¹⁰⁴ – zumal dieser nicht aus einem kompetitiven und marktwirtschaftlichen Verfahren unter verschiedenen digitalen Währungen hervorgeht.

Die politische Philosophie und ökonomische Theorie des Anarchokapitalismus wurde seit den 1950er Jahren entwickelt und in den 1960er und 70er Jahren weiter ausformuliert. Der Begriff stammt von Murray Newton Rothbard für eine Ideologie, nach der die komplette Abwesenheit von Regierungen und Staat essentiell sei und Eigentumsrechte ohne diese funktionierten. Öffentliche Aufgaben wie etwa Polizei und Gerichte wären in einer anarchokapitalistischen Ökonomie durch private Anbieter, wie Sicherheits- oder Schlichtungsdienste ersetzbar.¹⁰⁵ Jeder Mensch sei Eigentümer seiner Selbst, mit »absoluter Rechtsausübung«, über seinen Körper, so Rothbard,¹⁰⁶ also im Sinne eines unveräußerbaren Naturrechts, über seinen Körper zu verfügen

Antony P. Mueller veröffentlicht im Jahr 2018 im Eigenverlag das Buch *Principles of Anarcho-Capitalism and Demarchy*.¹⁰⁷ Mueller ist laut Klappentext im Buch in Deutschland geboren und hält eine Professur für Ökonomie in Brasilien. Er ist »senior fellow« am *American Institute of Economic Research* und assoziierter Wissenschaftler am *Ludwig von Mises Institut* in den USA. Promoviert wurde er an der *Universität Erlangen-Nürnberg*. In seinem Buch legt er historische Vorläufer und Bezüge des Libertarismus und des Anarchokapitalismus dar. Eine wichtige Grundlage, nämlich die Philosophie des Anarchoindividualismus, sei 1844/45 im Werk *Der Einzige und sein Eigentum* von Max Stirner skizziert worden. Dort bereits sei formuliert, der Einzelne müsse das Heer schädlicher externer Einflüsse loswerden, die die Essenz des eigenen Selbst unterdrückten. Bezugnehmend auf Stirners Schrift beschreibt Mueller »The Age of the Individual« und das Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft folgendermaßen:

»It is an obvious lie that man is born free. From birth to death, man forms part not only of society but of a specific society in time and space. For the anarcho-individualist, the human task is not to change society and exchange one power regime for the other.

101 Gerard: Attack of the 50 Foot Blockchain, S. 18.

102 Ebd.

103 Ebd., S. 23.

104 Die beste digitale Währung würde aus einem kompetitiven Verfahren hervorgehen. Dieses Verfahren wird immer wieder gefordert, doch der *Bitcoin* erfüllt diese Anforderung nicht.

105 Wie sich dies z. B. realisieren kann, wird im Post eines Digitalen Nomaden deutlich, der sich zum Ziel gesetzt hat, alle Länder der Welt zu bereisen. Ein *Instagram*-Post zeigt ihn im Niger in T-Shirt und langer Hose zwischen zehn bewaffneten Menschen schwarzer Hautfarbe in Tarnanzügen. Dazu schreibt er, dass dies seine private Armee sein, die ihn in Niger eskortiere. Die Gruppe würde ansonsten Boko-Haram-Terroristen jagen.

106 Rothbard, Murray N.: »Law, Property Rights, and Air Pollution« [1982], in: *The Logic of Action. Two*, Cheltenham UK: Edward Elgar 1997, S. 127.

107 Mueller, Antony P.: *Principles of Anarcho-Capitalism and Demarchy*, Selbstverlag 2018.

What matters is to liberate oneself from the society, to become oneself as much as one can. Egoism is not anti-social. By pursuing the path of egoism, one contributes – without intent – to a better society. Acting as a rational egoist promotes a better society. The best society is a stateless society composed of rational egoists.«¹⁰⁸

Freiheit sei der Wille, für sich selbst verantwortlich zu sein. Sie ist in dieser Logik wie bei den Digitalen Nomad:innen nicht institutionell oder gesellschaftlich zugesichert, sondern eine Leistung des Individuums. Für Mueller ist wie für andere Anarchokapitalisten der Staat zur Last für die Ökonomie geworden und Politik ein Hindernis für die Kreation von Wohlstand (»wealth creation«). Moderne Politik mache sich zur Aufgabe, Arbeitslosigkeit zu verhindern, ökonomische Krisen zu bewältigen, Ungleichheit abzubauen und dafür zu sorgen, dass der Staat Erziehung, Bildung, Gesundheitsfürsorge und Sozialversicherung bereitstellt. Aber die Politik habe diese Aufgaben nie erfüllt. Traditionelle Politik habe nie funktioniert und die Antwort darauf sei nicht ein Mehr des Alten, nicht mehr Wohlfahrtsstaat und staatliche Interventionen, sondern die Eliminierung von Politik und Staat.¹⁰⁹ Neue Technologien würden die Lösung des Problems darstellen. Sie würden den politischen Apparat obsolet machen und erlauben, die Funktionen von Regierungen und öffentlicher Verwaltung zu privatisieren. Mit dem Ende der Parteienpolitik, der parlamentarischen Demokratie und der Dominanz eines monopolistischen Staates falle eine kolossale finanzielle Last von den Schultern der Bevölkerung. Das Internet realisiere das Prinzip »Death of the Gatekeeper«.¹¹⁰ Und Elon Musk formuliert in einem Video, das ein digitaler Nomade auf *Instagram* teilt: »... and it does not make sense to take the job of capital allocation away from people who have demonstrated great skill in capital allocation and give it to an entity that has demonstrated very poor a skill in capital allocation, which is the government«. In Ergänzung zu dieser Aussage von Musk betont der Digitale Nomade, dass er DAOs als Möglichkeit verstehe, alle gerechter zu bezahlen.¹¹¹

Das System eines völlig unregulierten und nicht mehr staatlich gerahmten, »freien« Kapitalismus im Sinne der reinen Lehre verhindert nach Mueller Staatsausgaben, öffentliche Schulden und weitere Regulierung. Ohne den Wechsel zu einer libertarischen Ordnung in einer staatenlosen Gesellschaft würden Technologien nur zu Instrumenten umfassender staatlicher Kontrolle in der Hand totalitärer Regime, denn sie könnten ebenso gut zur Befreiung wie zur Überwachung verwendet werden. Demokratie hat demnach nichts mit Freiheit zu tun. Ein politisches System ohne Parteien und Regulierung, die Einführung einer marktbasierten, nicht-staatlichen Währung und die private Bereitstellung von Sicherheit könne den Staat als monopolistische Organisation minimieren und letztendlich abschaffen. Eine anarchokapitalistische Ordnung könnte jedoch den Weg öffnen für neue Technologien, die Parteienpolitik und staatliche Regulierung obsolet machen würden, denn das alte System sei ineffizient, ungleich, korrupt und letztendlich undemokratisch.¹¹² Der Weg in eine anarchokapitalistische

108 Ebd., S. 51.

109 Ebd., S. 4.

110 Ebd., S. 70.

111 Ob Elon Musk ein Anarchokapitalist ist, bleibt unklar.

112 Ebd., S. 72.

Gesellschaft könnte nach Mueller über die Konzepte und Mechanismen der ›Sortition‹ oder ›Demarchie‹ führen, worunter subsumiert wird, dass Volksvertreter:innen nicht mehr gewählt, sondern per Losverfahren ausgewählt werden.

Michael Oliver, der 2013 seine 1973 als »graduate thesis« an der *Universität South Carolina* am *Department of Government and International Studies* eingereichte Arbeit über den Anarchokapitalismus veröffentlicht, nennt diesen auch »The New Libertarianism«. Dabei bezieht er sich ebenfalls auf Rothbard, wenn er schreibt, Regierungen seien in dieser neuen libertaristischen Bewegung »without justification«. ¹¹³ Auch Oliver betont »that the only social system consistent with man's nature is a non-state, market society, or anarcho-capitalism«. ¹¹⁴ Dem freien Markt wird hier insbesondere die Funktion zugeschrieben, über die Preise bzw. die Gewinnentwicklungen den Mehrwert bestimmter Entwicklungen objektiv detektieren zu können. Es gebe nur zwei zentrale Akteure, die dies leisten könnten, nämlich Konsument:innen und Investor:innen. Oliver schreibt:

»Private firms can get funds only from consumers and investors; they can get funds in other words, only from people who value and buy their services and from savers who are willing to risk investment of their saved funds in anticipation of profit. In short, payment and service are indissolubly linked on the market. But government, on the other hand, can get as much money as it likes. The free market therefore provides a ›mechanism‹ [...] for allocating resources to their most value-productive use for all the people. It thereby provides a means for businessmen to allocate resources and to price services to insure optimum use. Government, however, has no check-rein on itself, i.e. no requirement of meeting a test of profit-loss or valued service to customers, to permit it to obtain funds. Private enterprise can get funds only from satisfied, valuing customers and from investors guided by present and expected future profits and losses. Government gets funds at its own whim.« ¹¹⁵

Auf grundlegender epistemologischer Ebene sind Anarchokapitalismus und Spiritualität miteinander vereinbar. Das Verständnis des Anarchokapitalismus von Subjekt und Welt basiert auf »objectivism« von Ayn Rand aus den späten 1960er und frühen 1970er Jahren. ¹¹⁶ Die Metaphysik des Objektivismus formuliert das Axiom: »existence exists«. Dies entspricht der Vorstellung, dass die Welt, das Individuum, sein Potenzial, seine Bedürfnisse, sein Bewusstsein, sein Selbst usw. existent, real, gegeben und festgeschrieben sind. Sie gehen dem Objektivismus zufolge alle der Lebenspraxis und den sozialen Praktiken voraus. Diese Epistemologie entspricht den spirituellen Vorstellungen des Selbst, wie es die Digitalen Nomad:innen propagieren, nämlich einem »higher self«, das unendlich ist und in der irdischen Existenz realisiert wird, um Erfahrungen zu machen und zu transformieren. Die Gesellschaft mache das Subjekt zum Objekt, wie eine Digitale Nomadin betont: *Wenn man in einer Gesellschaft etwas tun müsste, obwohl man es nicht wolle, so müsse man sich innerlich spalten, um das gewünschte Verhalten zu zeigen.*

113 Oliver, J. Michael: *The New Libertarianism: Anarcho-Capitalism. From objectivist basic premises to political concepts*, Selbstverlag 2013, S. 12.

114 Ebd.

115 Ebd., S. 76.

116 Vgl. ebd., S. 12.

So werde das Überleben in einer Gesellschaft sichergestellt, man verliere aber den Kontakt zu sich selbst. Die Gesellschaft zwingt Menschen, sich selbst zu traumatisieren.

Auch Bitcoin-Enthusiast:innen argumentieren auf Basis einer objektivistischen Epistemologie im Sinne Ayn Rands, wenn sie sich darauf berufen, dass der Bitcoin real existiere, dass reale Maschinen ihn produzieren würden, heftige Winde zur Kühlung der Maschinen spürbar seien und die »Coins« gegen Rechenleistung bzw. »hashrate« gemessen werden. Aus diesem Grund seien Kryptowährungen auch keineswegs immateriell. Zudem lasse ihn die strikt von vornherein begrenzte Anzahl der Bitcoin auch im Vergleich mit einer goldgedeckten zu etwas Realem werden. Die Kritik, dass staatliche Bürokratie dem Individuum, seinem Wachstum und seiner individuellen Entwicklung nicht gerecht werde, macht ihn anschlussfähig für Menschen mit klassischen humanistischen Werten wie dem Vertrauen in menschliches Wachstum. Digitale Nomad:innen beziehen sich etwa auf Jean Liedloffs Werk *Auf der Suche nach dem verlorenen Glück: Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit*.¹¹⁷ Und Stefan Blankertz etwa gilt sowohl als Vertreter des Anarchokapitalismus als auch als Theoretiker der Gestalttherapie, einem zentralen Ansatz der humanistischen Psychologie.¹¹⁸

Für das Individuum ist zunächst nicht notwendigerweise die politische Philosophie des Anarchokapitalismus selbst anschlussfähig, sondern die Lebenspraxis, die inspirierenden Narrative in den Sozialen Medien,¹¹⁹ die spirituelle Heilung, das selbstbestimmte Verfügen über lebensverändernde Entscheidungen, die eigene Daseinsvorsorge und Absicherung, das Infragestellen moderner Lebensweisen, die Arbeit an der eigenen Gesundheit und dem eigenen Mindset, die Ausrichtung des Arbeitsrhythmus an der eigenen Energie, die Familien- und Bedürfnisorientierung, der eigene Wachstums- und Transformationsprozess, die Stärkung der Bindung zu den eigenen Kindern, das Training der eigenen mentalen und physischen Stärke, die Kritik am Bildungs-, Renten- und Finanzsystem, jüngst auch an den Corona-Maßnahmen, die Ablehnung von Bürokratie, Regulierung und Regeln, sowie der Aufbau eines mit dem eigenen Selbst im Einklang stehenden Online-Business – und letztlich auch die Selbstermächtigung durch finanzielle Freiheit und Wohlstand. Die Grundprinzipien des Anarchokapitalismus werden durch Digitale Nomad:innen gerade nicht als politische Theorie, sondern als individuell, natürlich, alternativ, Bedürfnisorientiert und spirituell verstanden. Das oft empfohlene Buch *Die 4-Stunden-Woche: Mehr Zeit, mehr Geld, mehr Leben* von Timothy Ferriss verspricht einen Zeitgewinn für das Private, Zeit für die Familie, Bedürfnisorientierte Erziehung, Freilernen und Selbstbildung und gilt als anzustrebende Utopie.¹²⁰ Unter den Slogans, Zeit nicht mehr gegen Geld tauschen und nicht mehr die Taschen anderer füllen zu wollen, wird das Angestelltendasein abgelehnt.

117 Liedloff, Jean: *Auf der Suche nach dem verlorenen Glück: Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit*, München: C.H. Beck 1980.

118 Vgl. Blankertz, Stefan/Doubrawa, Erhard: *Lexikon der Gestalttherapie*, Kassel: gikPRESS 2005, Kapitel »Anarchie«, S. 14ff.

119 Zunehmend werden die Themen und Lebensstile der Digitalen Nomad:innen auch auf massenmedialen Formaten thematisiert.

120 Ferriss, Timothy: *Die 4-Stunden-Woche. Mehr Zeit, mehr Geld, mehr Leben*, Berlin: Ullstein 2008.

Die Philosophie des Anarchokapitalismus formuliert theoretische Axiome. Viele der stetig wiederholten Slogans und Imperative der Digitalen Nomad:innen spiegeln Kernaussagen dieser Axiome wider. Vor dem Hintergrund des Anarchokapitalismus erscheinen deren Aussage konsistent und widerspruchsfrei und bekommen zugleich eine politische Agenda/Richtung. Dargelegt wurden hier die Abgrenzung der eigenen Person von ›der Gesellschaft‹ als homogener Entität, die Fokussierung auf ›Wohlstand‹, ›lebensverändernde Gewinne‹ oder die Slogans »in Leichtigkeit, aus der Fülle heraus handeln und nicht aus dem Mangel«, »Raus aus dem System, das über Angst Kontrolle ausübt, rein in pure Liebe« bzw. »Liebe statt Hass«. Bezeichnet wird mit ›die Gesellschaft‹ nicht die Erfahrung einer offenen Gesellschaft, die sich als vielfältig und lernfähig erwiesen hat, an deren Veränderung Bürger:innen gestaltend teilhaben können und für deren Veränderung sie mitverantwortlich sind, sondern jedwedes Konstrukt von Gesellschaft, das abzulehnen sei. So wenig wie die Axiome der Theorie müssen die Slogans und Imperative Digitaler Nomad:innen auf Erfahrung basieren. Neue soziale Ordnungen, politische Strategien und Institutionalisierungen stehen hinter dem vermeintlich Individuellen einer sich in diesem Denken abzeichnenden neuen gesellschaftlichen Ordnung oder Utopie. Strukturen im Kryptoraum sind nicht neutral, sondern politisch. Es ist unerklärlich, weshalb Individuen die sich neu abzeichnenden Ungleichheiten so bereitwillig mit herstellen, denn für Superreiche bringen sie voraussichtlich deutlich größere Gewinne mit sich als für sie selbst. Weshalb stellen sich Menschen freiwillig prekär und isolieren sich aus gesellschaftlichen Bezügen?

Die allzu einfachen anarchokapitalistischen Dichotomien konstruieren zwei Seiten, zwischen denen man wählen könne. Mueller schreibt: »Taking away power from the state is a moral necessity in the face of the prospect that the new technology would put such an immense arsenal of surveillance and control into the hands of the state that a future totalitarian regime could exert complete control over the individual and produce the uttermost terror. Therefore, to establish an anarcho-capitalist order is a matter of human dignity.«¹²¹ Möglich scheint nach dieser Argumentation nur entweder die Errichtung eines totalitären staatlichen Kontrollregimes oder eine liberalistische Revolution, die letztlich ein individualisiertes Kontrollregime einfordert, was jedoch nicht explizit gemacht wird. Eine andere Wahl gibt es nicht. Oder mit den Worten einer digitalen Nomadin: Sie hätten ihr Mindset unter Kontrolle und deshalb könnten sie frei leben. Gemäß dieser Logik kann das Individuum konsequent die Seiten wechseln, ›das System‹ verlassen und muss sich an keinem Aufenthaltsort der Welt auf die jeweilige Gesellschaft einlassen.

Politisch wännen sich einige der digitalen Nomad:innen explizit als »nicht links und nichts rechts«, sondern als »außerhalb der Matrix«, wobei »awaken« den Zustand bezeichne, bereits aus der Matrix erwacht zu sein. Dieses Erwachen umfasst demnach ökonomische, spirituelle, psychologische und politische Prozesse. Die Matrix sei kein Ort, sie sei die Bindung an ein angstbasiertes Kontrollsystem. Entkommen könne man dem durch die Heilung von Bindungsverletzungen und dadurch, unsere Energie und Aufmerksamkeit wiederzugewinnen. Im »Zeitalter des Individuums« verlaufen politi-

121 Mueller: Principles of Anarcho-Capitalism and Demarchy, S. 72.

sche Konflikte dementsprechend nicht mehr zwischen links und rechts, sondern zwischen Individuum und zentralen Instanzen.

Staatlichkeit und ›die Gesellschaft‹ zu verlassen, staatliche Finanz- und Sicherungssysteme abzulehnen, basiert insofern nicht auf irrsinnigen Verschwörungstheorien, sondern auf einer politischen Philosophie, die in der eigenen Lebenspraxis realisiert wird. Ihre Vertreter:innen bezeichnen sich als werte- und sinnorientiert. Entscheidende Werte seien Freiheit und Wachstumsorientierung.

Es ist eine Bewegung, in der das Individuum auf sich gestellt ist und die eigene Position innerhalb einer wahrgenommenen sozialen Ungleichheit allein mit seinem inneren Zustand, dem eigenen Mindset und der eigenen freien Entscheidungen begründen kann. Ganz offen wird das Ausnutzen, Ausreizen und Infragestellen staatlicher Regeln und Gesetze besprochen, insbesondere bezüglich Visa und Steuern. Betont wird stets, nach eigenen Regeln leben und Regeln für den eigenen »tribe« machen zu wollen. Das heißt, Staatsbürger:innen demokratischer Staaten sind bereit, den Gesellschaftsvertrag aufzulösen und »frei« im Sinne von prekär zu werden. Das Individuum steht vermeintlich außerhalb der Koproduktion des Sozialen und negiert die Gestaltungsbedürftigkeit und -fähigkeit der Gesellschaft. Es beteiligt sich selbst an der Auflösung gesellschaftlicher Strukturen. Der Anarchokapitalismus scheint diejenigen zu entlasten, die traditionell auf Staat und Gesellschaft angewiesen sind, etwa in Form von Kindergeld, Ausbildungsförderung oder Bildungschancen. Er verspricht, dass das Individuum Macht und Kontrolle erhalte und Machtkonzentrationen sich auflösen würden. Digitale Nomad:innen stellen in ihrer Kritik den Staat dem Markt gegenüber und suchen Erlösung in der Existenz als Marktteilnehmer:in. Tatsächlich aber trifft die Vorstellung eines Antagonismus Staat versus Markt nicht zu. Und das macht die Analyse so komplex. Die Grundlagen dieser Entwicklung liegen in den 1990er Jahren¹²² und werden gegebenenfalls in der Transformation der Arbeitswelt unter dem Begriff »New Work« fortgeführt. Für die Realisierung anarchokapitalistischer Praxis müssen die einzelnen Individuen gar nicht explizit die Anliegen der digitalen Eliten oder eine Konsumgesellschaft der Großkonzerne affirmieren. Selbstbestimmung muss schlicht aus ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang mit Mitbestimmung und Solidaritätsfähigkeit gelöst werden.

Die anarchokapitalistische Theorie propagiert den Ausstieg aus Gesellschaft und erklärt Individuen und Staat zu Antagonisten. Dabei ist die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen kein Ausstieg, sondern eine radikale Fortführung des Verhältnisses des Staates zu seinen Bürger:innen wie es sich nach Sabine Hark entwickelt, seitdem betriebswirtschaftliche Kalküle gemeinwohlorientierte, zivilgesellschaftliche und demokratische Überlegungen immer mehr überlagern. Digitale Nomad:innen sind Mitspieler:innen einer wirtschaftsliberalen Ordnung, die der Privatisierung der Daseinsvorsorge und dem, was Hark einen »neoliberalen Angriff auf die Subjekte, aber auch auf Gemeinwohl und Gemeinschaftlichkeit« nennt.¹²³ Subjektkonzepte gehen sozialer Praxis nicht voraus – denn das Subjektkonzept, das in liberaldemokratischen Gesellschaften der Gegenwart kultiviert und befördert wurde, ermöglicht die Vorstellung der Selbstermächtigung gegenüber Gesellschaft und den Wunsch nach Kontrolle über sich selbst.

122 Vgl. dazu Kap. 3 in diesem Buch.

123 Hark: Gemeinschaft der Ungewählten, S. 168.

Ein ›Cyberlibertarismus‹ entsteht nicht allein über digitale Eliten oder Plattformen¹²⁴ – sondern über die Transformation der sozialen Praktiken von vielen Menschen. Diese Entwicklung zu verstehen, muss die konstitutive Verwicklung von Selbstkonzept, Bildungs- und Gemeinschaftsverständnis, Governancestrukturen und Technologien betrachtet werden.

Gesellschaftlich sein

Das Radikale der Entwicklung hin zu einer fortschreitenden (zumindest gedanklichen) Entstaatlichung liegt in der Fortführung des Subjektkonzepts, das schon in frühmodernen humanistischen Denkansätzen verankert ist und auch in wirtschaftsliberalen Demokratien kultiviert wird. Das Ideal eines autonomen, vollständig über sich selbst und seine Lebensumstände verfügenden Subjekts, eines autarken monadischen Individuums, das klassische humanistische Werte propagiert und gleichsam vereinnahmt, wird in einer Lebenspraxis außerhalb von Staat gewissermaßen nicht neu entwickelt, sondern nur radikalisiert und in dieser Form ausgelebt. Dennoch ist die angenommene Autonomie eine Illusion, denn Digitale Nomad:innen verstricken sich in einen Technikutopismus, ohne den ihre Lebenspraxis gar nicht möglich wäre. Sie lehnen staatliche Bürokratie ab und lassen sich auf die Optimierung von Bürokratie durch Technologien ein.¹²⁵ Sie leben freiwillig libertaristisch. Der vermeintliche Ausstieg aus jedwedem System, der als rebellischer Akt erzählt wird, stellt immer auch ein tieferes Einlassen auf andere Systeme dar, wie Familiensysteme, technologische Strukturen, Netzwerke und Märkte, von denen die Abhängigkeit in diesem Zug steigt. Persönliche Weiterentwicklung, Unternehmertum und Spiritualität erzeuge eine ›neue Menschlichkeit‹ – so formulieren Digitale Nomad:innen die ethische Grundlage ihres Handelns. In dieser Weiterentwicklung bleibe zurück, wer seine Potenziale nicht entfalte, wer weiterhin in öffentlichen Bildungsinstitutionen lerne, die Erwartungen der Gesellschaft weiterhin erfülle oder sich mit der Haltung anderer auseinandersetze. Diese Entwicklung wird nicht als politisch sondern als energetisch gerahmt. Sie basiert auf der Vorstellung, die Arbeit am eigenen Selbst heile systemisch die ganze Welt, ohne Positionen und Strukturen demokratisch aushandeln und mitgestalten zu müssen. Denn sozialer Aufstieg lasse sich schwer in gesellschaftlichen Strukturen, beinahe voraussetzungslos jedoch über plattformökonomische Geschäftsmodelle realisieren. Unter diesen Prämissen sind

124 Das Phänomen wird sowohl theoretisch von (superreichen) digitalen Eliten entwickelt, als auch als soziale Praktik von Vielen emergent erzeugt. Die Praxis Digitaler Nomad:innen folgt den von ihnen immer wieder wiederholten Mantrien und Imperativen, die wie etwas klingen, dem man sich verpflichten will, ohne sich der anarchokapitalistischen Intentionen dahinter klar zu sein. Über das Selbstkonzept und die Hoffnung auf bestmögliche Potentialentfaltung wird die Praxis vorangetrieben. Ohne die Praxis der Vielen, und das ist entscheidend, lässt sich eine neue Ordnung nicht realisieren. Die Vielen werden gewissermaßen nicht gezwungen sondern durch Freiwilligkeit bewegt.

125 Algorithmische Technologien wenden Regeln ohne Aushandlung an, ihre Verfahren sind nicht ergebnisoffen. Datenbasierte Technologien gehen von Regelmäßigkeit in Daten aus, das heißt, von der prinzipiellen Gerechtigkeit sozialen Handelns.

vermeintlich alle gleich, denn strukturelle Ungleichheit liegt nun in der Verantwortung und Entscheidung Einzelner. Tatsächlich aber tragen Digitale Nomad:innen mit ihrer Lebenspraxis zur Etablierung neuer Strukturen und neuer Ungleichheiten bei, die anarchokapitalistisch oder auch neofeudalistisch verfasst sind. Denn ihr individuelles Handeln koproduziert das Soziale mit. Wenn eine Digitale Nomad:in gegebenenfalls lebenslang nicht auf Sozialsysteme angewiesen ist, so sind es sicher viele ihrer Kund:innen. Und ›geheilt‹ wird in ›Businesscoachings‹ nicht zuletzt, was selbst generiert bzw. durch den anvisierten Lebensstil propagiert wird, nämlich die Überforderung des Individuums, stetig erfolgreich und unabhängig zu sein zu müssen.

Mit dezentralen Technologien und Plattformen entstehen neue Institutionen, bzw. Institutionalisierungen. Gemeinschaften werden vertragsrechtlich verfasst, Individuen verlassen sich gänzlich auf privatwirtschaftliche Angebote und öffentliches Recht gilt als hinderlich. In einer so gestalteten Zukunft werden viele von ihnen nicht zu den Gewinner:innen zählen. Die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen ist nicht nur persönlich, individuell und spirituell, sondern erzeugt eine politische Form, die neue Strukturen schafft. Diese Form realisiert nicht plötzlich eine anarchokapitalistische Ordnung ohne Staat, sondern stellt vielmehr eine »schleichende Revolution« dar, in der »die ethische Substanz von Gesellschaft aufgezehrt«¹²⁶ wird. Digitale Nomad:innen reagieren in einer individualistischen und leistungsorientierten Weise auf die prekäre Ausstattung öffentlicher Aufgaben. Sie sind in dieser Hinsicht keine Antagonist:innen, sondern Mitspieler:innen einer Ordnung, in deren Kalkülen längst »betriebswirtschaftliche Kalküle gemeinwohlorientierte, demokratische Überlegungen überlagerten«.¹²⁷ Staatsbürger:innen liberaler Demokratien realisieren diese Lebenspraxis nicht mutig gegen ›die Erwartungen der Gesellschaft‹ und nicht ›außerhalb der Gesellschaft‹, sondern gewissermaßen mit ihr und durch sie.

Die ›New Age‹ und ›New Spirit‹-Vorstellung einer ›nächsten Stufe des Bewusstseinsniveaus der Menschheit‹, für deren Realisierung es eine kritische Masse erwachter und bewusster Individuen bedürfe, ist die naturalistische Deutung eines politischen Prozesses forcierter Individualisierung und Ökonomisierung aller Lebensbereiche. Das Individuum will in dieser als zwangsläufig dargestellten Entwicklung mithalten, seine Potenziale bestmöglich entfalten, innere Stabilität und Sicherheit selbst generieren. Es übt den Anschlag auf Gesellschaftlichkeit und Gemeinwohl, den es beklagt, bereitwillig selbst aus und transformiert damit ein neoliberales in ein libertaristisches Regime. Es nutzt eine berechtigte Kritik an der Verselbständigung der Bürokratie,¹²⁸ um die – in einer Gesellschaft notwendige – Suche nach kollektiven und solidarischen Regeln zu unterlaufen und seine Verwiesenheit auf fremde Andere, das eigene Fremde und das Gemeinwohl zu negieren. Ein Sozialsystem einer Gesellschaft erfordert Aushandlungsprozesse, die immer Kompromisse darstellen, unter die die Einzelnen sich unterwerfen müssen. Das bedeutet die Aushandlung von Regeln mit Anderen, die uns nicht gleichen, die wir uns nicht ausgesucht haben, die wir nicht vollständig (er-)kennen, bestimmen,

126 Ebd., S. 169

127 Ebd., S. 169.

128 Selbstverständlich ist Bürokratie eine normalisierende Zumutung, die durch regulierende digitale Technologien noch optimiert wird.

berechnen und verstehen können. Bürokratische, ökonomische, individuumszentrierte und singularistische Logiken unterscheiden sich und in einem Sozialsystem sind unterschiedliche Logiken erforderlich. Die Staatsbürger:innen müssen jede dieser Logiken befragen, reflektieren, mitbestimmen und gegebenenfalls auch begrenzen können. Die Unterschiedlichkeit und Notwendigkeit der verschiedenen Logiken zu erkennen, im Dissens um Strukturen, Gerechtigkeit und Chancen zu ringen und Regeln auszuhandeln, liegt in der Verantwortung von Staatsbürger:innen und ist Teil demokratischer Politik und Gesellschaftlichkeit.

Anstatt über die postdigitalen Konditionen mitbestimmen zu wollen, wollen Digitale Nomad:innen eine Gesellschaft verlassen, in der Prozesse zunehmend technologisch vorbestimmt sind, und begrüßen zugleich die Angleichung sozialer Praxis an technologische Strukturen und privatwirtschaftliche Systeme. Strukturen großer Plattformen kommen ihnen entgegen und bleiben meist unreflektiert, weil und solange sie für den eigenen wirtschaftlichen Erfolg maßgeblich mitverantwortlich sind. Privatwirtschaftliche und technologische Systeme werden als Werkzeuge verstanden, derer man sich als autonomes Subjekt bedienen kann, ohne davon selbst in seiner vermeintlichen ›Natürlichkeit‹ beeinflusst zu werden. Die Kritik an den Plattformen Sozialer Medien wird unter Digitalen Nomad:innen allerdings immer grösser, etwa weil die Plattform die Urheber:innen der Inhalte nicht unterstützen würden, weil sie ausschließlich einen Mehrwert für Konzerne stifteten, weil sie nach Metriken wie Reichweite fragten, um Werbung zu schalten. Die Erzeuger:innen und Nutzer:innen von Inhalten seien für die Plattformen Ware, sagt eine Digitale Nomad:in. Verlassen werden Plattformen daher zugunsten von Lösungen, bei denen Inhalte von den Nutzer:innen direkt an die »content creators« bezahlt werden. Newsletter-Systeme, dezentrale Technologien, *Patreon* und *steady* stellen solche Modelle dar, die etwa auf bezahlten Abonnements basieren.¹²⁹ Im Kern ändert das die Logik des Digitalen Nomadentums nicht, denn sie argumentieren weiterhin – in Analogie zur anarchokapitalistischen Philosophie – mit ›Mehrwert‹ und ›Autonomie‹. So komme es darauf an, wie und mit welchem Bewusstsein man Plattformen nutze, denn diese seien nur Werkzeuge usw.. Entsprechend dieser Argumentation basiert die Autonomie des Selbst auf seinem eigenen Bewusstsein.

Es gibt nicht den einen entscheidenden Schritt in die Lebenspraxis ›außerhalb von Staat und Gesellschaft‹. Der Einstieg in ein ortsunabhängiges und online selbständiges Leben, in dem Entstaatlichung, Plattformen und Kryptotechnologien eine wesentliche Rolle spielen, stellt sich als Prozess dar. Es ist nicht der Moment der Abmeldung der Ansässigkeit aus jedwedem Staat, der anarchokapitalistisches Denken und den Prozess der Entstaatlichung performativ entfaltet, sondern die Überzeugung, eigenverantwortlich zu sein, freie Entscheidungen zu treffen und die eigenen Potenziale bestmöglich entfalten zu wollen. Dies ist eine als Transformation erlebte Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, Spiritualität, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung, da es auch mit finanzieller Unabhängigkeit korrespondiert. Das heißt, es ist ein transformativ-scher Bildungsprozess.

129 Vgl. dazu <https://www.patreon.com/und> und <https://steadyhq.com>.

Die eigene Einzigartigkeit, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung führen in dieser Vorstellung in eine individuelle Souveränität außerhalb von Staatlichkeit und parlamentarischer Demokratie. Die Teilhabe an Gemeinschaften wird dort als freiwillig angesehen, die Erfüllung bislang öffentlicher Aufgaben als reine Privatangelegenheit, um die sich jede:r selbst kümmern muss. Bildung wird mit solchen Lernprozessen gleichgesetzt, die sich in individueller Förderung effektiv realisieren lassen und deshalb keiner Gesellschaftlichkeit bedürfen.¹³⁰ Die »innere Führung«, der »innere Frieden« und die psychologische Selbstoptimierung des monadischen Selbstregimes lösen das gemeinsame und konfliktreiche Ringen um gesellschaftliche und globale Gerechtigkeit sowie um soziale, ökonomische und bürokratische Strukturen ab. Autonom zu sein und seine eigenen Regeln zu machen, ist Teil des Konzepts außerstaatlicher Souveränität. Bürger:innen liberaldemokratischer Staaten, die sich freiwillig selbst regieren und blockchainbasierte Technologien, private und kodierte Verträge als Werkzeuge des Selbstregierens, Organisierens und der Vergemeinschaftung ansehen, treiben letztendlich eine antidemokratische Entwicklungen voran, die auf die Öffentlichkeit und Gesellschaftlichkeit zurückwirkt. Das Subjekt, das in dieser Praxis realisiert wird, ist nicht innovationsfreudig, da es Abhängigkeit und Bezogenheit von sich weist.

Die Entwicklung Digitalen Nomadentums ist nicht schlicht eine alternative Lebenspraxis, wie es sie immer schon gegeben hat und wie sie nun nur einfacher durch digitale Technologien möglich wird. Vielmehr stellt und beantwortet sie grundlegende Systemfragen. Das Individuum kann nun scheinbar selbstbestimmt zwischen Systemen wählen – als sei alles eine individuelle Entscheidung. Es folgt der Überzeugung, Entfremdung und Konsum würden einer Bedürfnisorientierung und Verbundenheit mit dem Natürlichen, dem Kosmischen und Spirituellen weichen. Ein scheinbar Bedürfnisorientierter Kapitalismus verspricht den Einzelnen ein scheinbar unpolitisches Leben und Kreieren in Leichtigkeit und Freiheit trotz globaler Herausforderungen und Krisen. Psychische Gesundheit, Eigenverantwortung, Selbstfürsorge und Selbstbestimmung sind wünschenswerte Konzepte in einer liberalen Demokratie – man kann kaum dagegen sein. Das macht die Kritik an der gesamten Entwicklung so schwierig. Gleichzeitig decken sich etliche Aussagen Digitaler Nomad:innen mit rechten Diskursen, die »politische Eliten« diskreditieren und staatsverachtend vor dem »great reset« warnen, den sie zugleich insgeheim herbeiwünschen und propagieren. Die Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen und die anarchokapitalistische Philosophie entwerfen eine Utopie von Zukunft, die weitgehend unbemerkt und unreflektiert in unsere Gesellschaft sickert. Wenn wir dem etwas entgegen setzen wollen, sollten wir eine Utopie der Fürsorge und Gesellschaftlichkeit entwerfen und auch sichtbar machen indem wir sie gemeinsam realisieren.

Im August 2021 veröffentlicht das *Institute for Research on Male Supremacism* den Aufruf zur Einreichung von Forschungsbeiträgen zum Thema »Failures of Care«. Darin wird ausgeführt:

130 Dazu werden nicht nur YouTube-Videos genutzt, sondern auch Angebote wie *sofatutor*, die Selbstlernmaterialien für alle Schulstufen bereit halten.

»Care« is often framed in discourse as a laudatory goal and a set of individualized skills that each person should master. Care, however, is a complex concept and practice. [...] This edited volume approaches care as a relational phenomenon through a critical lens rooted in the scholars' experiences and observations of failures of care in institutions, within their own data collection and analysis, while promoting their research, or interpersonally with other scholars. Researchers of online cultures and phenomena are at high risk of harassment and threats of physical, mental, and emotional harm. Crucially, the majority of online harassment is targeted toward women, women of color, gender non-conforming, and other marginalized scholars. Researcher safety is now a common topic for conferences, reports, and articles and yet, »guidelines« and »best practices« in this area are lacking and often leave those mired in difficult data or suffering harassment to (re)invent their own. Such failures of care also present challenges during data analysis itself, with researchers navigating traumatic and distressing content often in isolation, affecting the retention of marginalized scholars. These pressing concerns result in safety recommendations targeted toward individuals, without much regard to the role that institutions can and should play in researcher safety. Institutional failures to provide sufficient care to researchers who are harassed because of their scholarship has, in some cases, led to institutional silencing and punishment of researchers for drawing negative »public« attention. Failures of institutional care in this light pose potential breaches of researcher' civil rights.«¹³¹

Die Ausschreibung baut auf einem relationalen Verständnis von Sorge und Fürsorge auf. Sie beschreibt die Notwendigkeit einer fürsorglichen Beziehung der Forschungs- und Bildungsinstitutionen zu ihren Forschenden, Lehrenden und Studierenden, die Forschung überhaupt erst möglich machen. Sorge als soziale und institutionelle Praktik zu verstehen, setzt auf einem Konzept von Kompetenz und Individuum auf, das in Relationalität und Sozialität begründet ist. In Sorge und Fürsorge als sozialer Praktik kann sich ein Subjektkonzept realisieren, das den Menschen als politisch, bedürftig, verletzlich, angewiesen, auf andere verwiesen und in seiner Beziehung zu einer Gesellschaft entwirft. Es gilt das Defizitäre und Unberechenbare auszuhalten, das zum Leben dazu gehört. Dezentrale Technologien führen nicht zwangsläufig zu demokratischer Praxis oder der Realisierung von »Commons«. Entscheidend für die politische und demokratische Entwicklung sind nicht allein die Technologien, sondern ihre konstitutive Verwicklung mit Subjekt- und Gemeinschaftspraxen. Wir können dezentrale Technologien nicht mit »Commons« und demokratischer Praxis gleichsetzen, aber wir können gute Beispiele aufsuchen, wo »Commons« und demokratische Praxis unter Verwendung von dezentralen Technologien heute schon entstehen. Stichworte sind: »transformative justice«, »radical care« und »liberating data«.

Was uns aus der Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen wünschenswert erscheint, können wir nicht schlicht übernehmen, sondern müssen es unter den Bedingungen einer sozialen Gesellschaftlichkeit (neu) entwickeln. Denn die Potenzialentfaltung des Individuums, die Selbstermächtigung, die Familien- und Bedürfnisorientierung in der

131 Institute for Research on Male Supremacism: »Failures of Care – Call for Proposals«, in: *male-supremacism.org* vom 11.8.2021.

Lebenspraxis Digitaler Nomad:innen erfordern Ressourcen, die nur durch die Aufrechterhaltung und den Ausbau globaler Ungleichheit aufgebracht werden können. Selbstbestimmung aus dem Zusammenhang mit Mitbestimmung und Solidaritätsfähigkeit zu reißen, ist eine dramatische Transformation, nicht eine geringe Re-Justierung des Zusammenhangs. Wir können Demokratie nicht voraussetzen, sondern müssen sie als Praxis stetig neu entwerfen, hegen, pflegen und leben. Liberalität und (Eigen-)Verantwortung müssen laufend hervorgebracht und entwickelt werden. Es ist unsere Aufgabe als Staatsbürger:innen, dies in einer Weise zu tun, die zu Gesellschaftlichkeit beiträgt. Sicherheit und Freiheit liegen in Interaktionen, in gestalteten Umgebungen und sind institutionell zugesichert. Sie sind nicht alleine individuell generierbar. Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und die Gestaltung der sozialen Strukturen muss in liberalen Demokratien dazu beitragen, dass sich Menschen getragen und aufeinander verwiesen fühlen können und dürfen. Für Institutionen bedeutet dies zu fragen: Wie können Strukturen so offen sein, dass sie zu Gestaltung einladen? Worin kennzeichnet sich eine Praxis der Gesellschaftlichkeit? Was ist ihre praktische Logik? Selektive Gemeinschaftlichkeit, wie sie außerstaatlich realisiert wird, und Gesellschaft, dürfen sich nicht zunehmend angleichen. Denn Gesellschaftlichkeit bedeutet, alle zu beteiligen, auf alle verwiesen und angewiesen zu sein und sich auch für Beziehungen verantwortlich zu fühlen, die über die eigene Familie hinaus gehen. Realität wird nicht in Einzelnen erzeugt, sondern in Zusammenhängen, Bezügen, emergenten Praktiken und relationalen Subjektivierungsprozessen.

Die digitalnomadische Subjektivierung des ›freien Kindes‹ oder des ›freien Menschen‹ ist ambivalent. Das ›freie Kind‹ und die ›Potenzialentfaltung außerhalb von institutionellen Strukturen‹ sind ideologische Figuren. Sie werden gesellschaftlich wirksam, wenn Menschen befürchten, bezüglich der Entfaltung ihrer Potenziale und ihrer Lernfähigkeit durch den Besuch öffentlicher Institutionen und das Erfüllen gesellschaftlicher Erwartungen abgehängt zu werden. Jegliche Benachteiligung der eigenen Person scheint in dieser Perspektive zu rechtfertigen, außerhalb von Staatlichkeit und öffentlichen Institutionen zu agieren, um zumindest zu versuchen, deren Versagen auszugleichen. Gleichzeitig wird öffentliche Schule zunehmend mit gesellschaftlichen Aufgaben betraut, ist reformbedürftig und erfordert gesellschaftlichen Rückhalt.

Institutionen können nicht die Summe aller individuellen Bedürfnisse erfüllen. Das würde sie schlichtweg auflösen. Deshalb müssen sie andere Qualitäten entwickeln. Universitäten etwa sind als Kollektive organisiert, die gemeinsame Anliegen haben, und können diese stärken. Bildung und Schule sind essentiell für eine demokratische und inklusive Gesellschaft. Digitalisierung ist nicht neutral und auch in Bildungstechnologien steckt viel Politik. Wer entscheidet, welche Inhalte und pädagogischen Modelle hier implementiert werden? Darüber muss eine breite gesellschaftliche Debatte geführt werden.¹³² Aber es geht nicht nur um Inhalte und pädagogische Modelle, sondern auch um Schule als demokratischem Ort. Für die Gestaltung von Gesellschaftlichkeit und (Bildungs-)Institutionen ist es notwendig, die sozialen und politischen Prozesse der Digitalisierung in den Blick zu nehmen, denn sie ist keine einheitliche, zwangsläufige oder unidirektionale Entwicklung. Es ist eine demokratische Aufgabe, Digitalisierung

132 Vgl. Dazu auch Kap. 5, Abschnitt: Bildungsvisionen.

in Bildungsinstitutionen und in einer offenen Gesellschaft angemessen zu entwerfen. Bildungsinstitutionen sollen inklusive Praktiken entwickeln und einüben können. Sie müssen eine Form der Digitalisierung entwickeln, in der Gesellschaftlichkeit, das stetige gemeinsame Entwickeln, Hegen und Pflegen demokratischer Praxis eine wesentliche Rolle spielen. In Bildungsinstitutionen müssen neue Arten und Weisen des Umgangs mit Wissen, das heißt, Wissenspraktiken entwickelt und erprobt werden können, die Krisen und Unsicherheiten anerkennen, ohne deren Lösung zu »privatisieren«. In Anbetracht dessen, dass wir Krisen durchleben, auf die wir keine tradierten Antworten haben, müssen Bildungstechnologien forschendes und gestaltendes Lernen fördern, in dem kollektive Prozesse eine Qualität darstellen. Und Demokratie muss durch unser stetiges Tun immer neu hervorgebracht werden.

Wir alle müssen unsere Praktiken, Selbst- und Gemeinschaftskonzepte hinterfragen. Wir alle sind für menschengerechte und persönlichkeitsförderliche Arbeit, Daseinsvorsorge, Fürsorgesysteme und globale Gerechtigkeit mitverantwortlich. Die Einübung von Praxen der Selbstfindung führt nicht automatisch zu Praktiken der Gesellschaftlichkeit, des Miteinanders und der Zuwendung. Demokratische, postdigitale Praxis muss stetig neu erprobt und reflektiert werden. Die Frage kann nicht sein, ob der »Cyberlibertarismus« für alle möglich wäre, sondern ob wir diesen wirklich leben wollen.